

<h1 style="margin: 0;">Vorlage</h1>		<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	
		<input type="checkbox"/> nichtöffentlich	Vorlage-Nr.: 49/14
Der Bürgermeister Fachbereich: 3 Stadtentwicklung und Bauaufsicht	zur Vorberatung an:	<input type="checkbox"/> Hauptausschuss <input type="checkbox"/> Finanzausschuss <input checked="" type="checkbox"/> Stadtentwicklungs-, Bau- und Wirtschaftsausschuss <input checked="" type="checkbox"/> Kultur-, Bildungs- und Sozialausschuss <input type="checkbox"/> Bühnenausschuss <input checked="" type="checkbox"/> <u>Ortsbeiräte</u>	
Datum: 23. Okt. 2014	zur Unterrichtung an:	<input type="checkbox"/> Personalrat	
	zum Beschluss an:	<input type="checkbox"/> Hauptausschuss <input checked="" type="checkbox"/> Stadtverordnetenversammlung 4. Dezember 2014	

Betreff: Informationsvorlage zum aktuellen Arbeitsstand der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Schwedt/Oder, INSEK Schwedt/Oder 2025+

Beschlussentwurf:

1. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Schwedt/Oder nimmt den aktuellen Arbeitsstand der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Schwedt/Oder, INSEK Schwedt/Oder 2025+ zur Kenntnis und bestätigt diesen für die Weiterarbeit.

2. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Schwedt/Oder beauftragt den Bürgermeister, auf Grundlage dieses Arbeitsstandes eine öffentliche Beteiligung, Auslegung und Diskussion durchzuführen sowie mit dem zuständigen Ministerium (MIL) und mit dem Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) weiter abzustimmen, das INSEK Schwedt/Oder 2025+ fertigzustellen und zur Beschlussfassung vorzulegen.

Finanzielle Auswirkungen:			
<input checked="" type="checkbox"/> keine	<input type="checkbox"/> im Ergebnishaushalt	<input type="checkbox"/> im Finanzhaushalt	
<input type="checkbox"/> Die Mittel <u>sind</u> im Haushaltsplan eingestellt.		<input type="checkbox"/> Die Mittel <u>werden</u> in den Haushaltsplan eingestellt.	
Erträge:	Aufwendungen:	Produktkonto:	Haushaltsjahr:
Einzahlungen:	Auszahlungen:		
<input type="checkbox"/> Die Mittel stehen <u>nicht</u> zur Verfügung. <input type="checkbox"/> Die Mittel stehen <u>nur in folgender Höhe</u> zur Verfügung: <input type="checkbox"/> <u>Mindererträge/Mindereinzahlungen</u> werden in folgender Höhe wirksam: Deckungsvorschlag:			
Datum/Unterschrift Kämmerin			

Bürgermeister/in	Beigeordnete/r	Fachbereichsleiter/in
------------------	----------------	-----------------------

Die Stadtverordnetenversammlung	<input type="checkbox"/> hat in ihrer	Sitzung am
Der Hauptausschuss	<input type="checkbox"/> hat in seiner	Sitzung am

den empfohlenen Beschluss mit Änderung(en) und Ergänzung(en) gefasst nicht gefasst.

F.d.R.d.A.

Begründung:

Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) stellt eine gesamtstädtische Strategie dar. Vorliegende Planungen oder Konzepte sind dabei zu berücksichtigen, neue (Detail- oder Fach-) Planungen können sich daraus ergeben.

Der inhaltliche Aufbau des INSEK orientiert sich an der „Arbeitshilfe zur Erstellung und Fortschreibung von integrierten Stadtentwicklungskonzepten im Land Brandenburg“ (November 2012). Ziel eines INSEK ist es, den Handlungsrahmen und die beabsichtigten Schwerpunkte der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung darzustellen.

Damit hat das INSEK die Funktion eines strategischen Ansatzes, in dem die grundlegenden Aufgaben und Handlungserfordernisse, auch in einer mittel- bis langfristigen Perspektive, gebündelt werden. Das INSEK zielt auf den gemeinsamen Konsens in der Stadt Schwedt/Oder zu den grundsätzlichen stadtentwicklungspolitischen Aufgaben sowie auf die verfügbaren Förderprogramme, deren Nutzung für die Erreichung der Ziele erforderlich ist.

Diese nun aktuell für Schwedt/Oder vorliegenden strategischen und konzeptionellen Inhalte des INSEK Schwedt/Oder 2025+ sind mit Blick auf die Schwerpunktsetzungen der EU-Förderperiode 2014 – 2020 sowie bisher bekannten zukünftigen Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene angepasst.

Mit dieser hier vorliegenden Fortschreibung des INSEK wird die Fassung vom Mai 2010 aktualisiert und weiterentwickelt. Mit diesem Stand des INSEK wird wieder die inhaltliche Klammer für die Begründung der im Konzept genannten Einzelmaßnahmen im Kontext mit den Gesamtaufgaben und Schwerpunkten der Stadt begründet. Aufbauend auf den bisherigen Stadtentwicklungszielen wird vieles weiterentwickelt, denn die Entwicklung von Schwedt/Oder ist ein seit Jahren kontinuierlicher, im Wesentlichen erfolgreicher Prozess.

Neuer, wesentlicher inhaltlicher Schwerpunkt ist die Umsetzung der Bildungsoffensive, hin zum Neuen Lernen – als größte gesellschaftliche Zukunftsaufgabe. Die angestrebte neue Qualität der Ausbildung und Betreuung in Kitas und Schulen ist Teil einer neuen „Lern- und Vermittlungskultur der Potenzialentfaltung“. Diese Aufgabe beinhaltet nicht nur baulichen, sondern auch gesellschaftspolitischen, pädagogischen und sozial/betreuerischen Einsatz. Ebenso ist als Schwerpunkt der Mitteleinsatz im Bereich der Sportplätze in der deutlichen Art und Weise neu formuliert. Zu den beiden Schwerpunkten sind konkrete Aussagen und Begründungen in den Ausführungen zu den Handlungsfeldern und insbesondere im Kapitel 4.2, Ziel 7 (Erhalt und bedarfsgerechte Anpassung der Funktionen, Angebote und Objekte der Daseinsvorsorge und Verwaltung) formuliert.

Auch wenn, wie im Kapitel 4.3 dargestellt, der Umfang der Einzelmaßnahmen in der Gesamtheit wie auch innerhalb der jeweiligen Aufgabenfelder, denen die Maßnahmen zugeordnet wurden, sehr groß ist, sind nicht alle kommunalen Aufgaben im investiven und schon gar nicht im werterhaltenden baulichen oder nichtmateriellen Bereich aufgezeigt. Einen Anspruch auf Vollständigkeit soll und kann dieses Konzept nicht begründen. Trotzdem zeigt sich, dass der finanzielle Spielraum innerhalb des kommunalen Haushaltes, gemessen am finanziellen Bedarf – auch über Jahre betrachtet – begrenzt ist. Dies erfordert eine fortlaufende Neubewertung und Aktualisierung unter Berücksichtigung der jeweiligen jährlichen Haushaltssatzungen. Der ständige Prozess der kommunal politischen Abwägung zwischen den erstrebenswerten, gewünschten städtebaulichen oder funktionellen Zielen der Stadtentwicklung und den daraus erkennbaren (Einzel-) Maßnahmen - insbesondere unter ernsthafter Beachtung unabweisbarer Erfordernisse ist ein planerischer, finanzieller und kommunal-politischer Balanceakt. Das Instrument eines INSEK kann dabei helfen, die Richtung zu halten bei der kommunalpolitischen Einordnung der Maßnahmen – ihrer Wertigkeit untereinander, der zeitlichen Einordnung und dem Umfang nach. Jede Einzelmaßnahme kann immer überprüft werden im Kontext mit den erforderlichen Stadtfunktionen (F1 – F10) und insbesondere den angestrebten Stadtentwicklungszielen (Z1 – Z10). Diese Rückkopplung zwischen Ziel und Maßnahme macht den entscheidungsmethodischen Wert dieses konzeptionellen Arbeitspapiers aus. Es kann für die Stadtpolitik und die Verwaltung ein Arbeitsinstrument sein und ist für das zuständige Landesministerium (MIL) und das Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) ein Überprüfungsinstrument bei der Bewertung und Einordnung von Einzelmaßnahmen bei der Bearbeitung von Förderanträgen. Es zeigt ihren Beweggründe und Entscheidungspfade der Kommunalpolitik auf. Die Einordnung der Maßnahme in die Gesamtstrategie der Stadtentwicklung von Schwedt/Oder wird erkenn- und nachprüfbar.

Der aktuelle Arbeitsstand des INSEK Schwedt/Oder 2025+ kann und soll bis zur Beschlussfassung im 1. Halbjahr 2015 weiter bearbeitet werden. Durch Beteiligungsprozesse, sowohl internet- wie pressegestützt, soll die Öffentlichkeit zum INSEK informiert werden und zur Meinungsbildung und –äußerung aufgefordert werden. Eine oder mehrere öffentliche Veranstaltungen können je nach Resonanz und Wirkung diesen Austausch abschließen. Danach soll das INSEK Schwedt/Oder 2025+ zur Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden.

INSEK Schwedt/Oder 2025+

Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes
der Stadt Schwedt/Oder

Bericht

Stand | 23. Oktober 2014

INSEK Schwedt/Oder 2025+ Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Schwedt/Oder

Auftraggeber: Stadt Schwedt/Oder
Der Bürgermeister
Lindenallee 25-29
16303 Schwedt/Oder

Ansprechpartner: Jürgen Polzehl, Bürgermeister
Frank Hein, FBL Stadtentwicklung
Mario Demuth, Baucontrolling

Auftragnehmer: complan Kommunalberatung GmbH
Voltaireweg 4
14469 Potsdam
fon 0331 20 15 10
fax 0331 20 15 111
info@complangmbh.de

Ansprechpartner: Matthias von Popowski
Armin Busch

Stand: 23. Oktober 2014

Inhalt

1.	Vorbemerkung	5
2.	Bestandsanalyse und Bewertung	8
2.1	Rahmenbedingungen	8
2.2	Handlungsfelder der Stadtentwicklung	10
3.	Entwicklungsziele und Leitsätze	40
3.1	Strategischer Ansatz	40
3.2	Überprüfung der Zielsetzungen 2010	43
3.3	Schwedt/Oder 2025+ Leitsätze der Stadtentwicklung	45
3.4	Räumliche Einordnung und Perspektiven	47
4.	Umsetzungsstrategie	48
4.1	Stadtfunktionen	48
4.2	Aufgabenfelder und konzeptionelle Grundlagen	64
4.3	Maßnahmenkonzept und städtebauliche Kalkulation	65
4.4	Organisation und Umsetzung	66
5.	Fazit	67
6.	Integrierte Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht	68

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mittelbereich der Stadt Schwedt/Oder	8
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung von 2006 bis 2013 (Hauptwohnsitz)	9
Abbildung 3: Entwicklung der Altersstruktur bis 2030	10
Abbildung 4: Prognose zur Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung bis 2030	11
Abbildung 5: Der Masterplan Wohnen 2025+ in der aktuell gültigen Fassung	11
Abbildung 6: Städtebauliches Konzept Zetkinstraße	12
Abbildung 7: Pendlerverflechtungen mit Schwedt/Oder im Jahr 2013	17
Abbildung 8: Veränderung der Altersstruktur bei Erwerbstätigen	18
Abbildung 9: Uckermärkische Bühnen	20
Abbildung 10: Jüdisches Ritualbad	21
Abbildung 11: Fußgängerzone	24
Abbildung 12: Entwicklung der Grundschülerzahlen	28
Abbildung 13: Haus der Bildung und Technologie	29
Abbildung 14: Mehrgenerationenhaus im Lindenquartier	33
Abbildung 15: Spiel- und Sportflächenkomplex Dreiklang	34
Abbildung 16: Bahnhof, Schwedt/Oder	37
Abbildung 17: LEADER-Gebietskulisse mit den regionalen Arbeitskreisen (RAK)	41
Abbildung 18: Entwicklungspfad des INSEK	49
Tabelle 1: Ablauf und Beteiligung im INSEK-Fortschreibungsprozess	6
Tabelle 2: Entwicklung der Unternehmenszahl	15
Tabelle 3: Beschäftigtenanteile nach Wirtschaftsbereichen	16
Tabelle 4: Auslastung Tagesbetreuungseinrichtungen zum 01.12.2013	27
Tabelle 5: Zielerreichung INSEK 2010	44
Tabelle 6: Aufgabenfelder und vorliegende konzeptionelle Grundlagen	65

1. Vorbemerkung

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) der Stadt Schwedt/Oder ist die grundlegende Handlungs- und Umsetzungsstrategie der Stadtentwicklung und liegt mit Stand März 2010 vor. Das Land Brandenburg hat seitdem seine Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik basierend auf den zukünftigen Herausforderungen des demografischen Wandels und der sozialen Integration sowie den Anforderungen an Klimaschutz und Nachhaltigkeit neu positioniert. Hieraus ergeben sich auch für die Stadt- und Wirtschaftsentwicklung der Stadt Schwedt/Oder neue Rahmenbedingungen.

Ziel der INSEK-Fortschreibung ist also, den Handlungsrahmen und die Schwerpunkte der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung bis zum Jahr 2025+ neu zu bestimmen. Die strategische und konzeptionelle Grundlage soll mit Blick auf die aktuellen Schwerpunktsetzungen der EU-Förderperiode 2014-2020 sowie der zukünftigen Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene angepasst bzw. weiterentwickelt werden. Unter Berücksichtigung der soziodemographischen und wirtschaftlichen Entwicklung werden innerhalb der einzelnen Themen und Handlungsfelder Entwicklungsziele definiert, aus denen konkrete Maßnahmen und Investitionen mit dem Zielhorizont 2025+ abgeleitet werden.

Das INSEK stellt damit eine gesamtstädtische Strategie dar, in der bereits vorliegende oder noch zu erstellende Fachplanungen gebündelt und zentrale Vorhaben für die Stadt Schwedt/Oder bestimmt werden. Der inhaltliche Aufbau des INSEK orientiert sich an der „Arbeitshilfe zur Erstellung und Fortschreibung von Integrierten Stadtentwicklungskonzepten im Land Brandenburg“ (Stand November 2012). Zentral ist das Maßnahmenkonzept inklusive der städtebaulichen Kalkulation, in welchem alle Aufgabenfelder und bisher bekannten Maßnahmen zusammengestellt und priorisiert werden. Ferner werden die wesentlichen Handlungserfordernisse zur Umsetzung der gesamten Strategie in Kapitel 4.4 dargestellt.

Vorgehensweise

Den Auftakt zur vorliegenden Strategie bildete eine Arbeitsberatung im März 2013, an der Vertreter des Fachbereichs 3 (Stadtentwicklung und Bauaufsicht), der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung sowie der Bürgermeister teilnahmen. Hierbei wurde der grobe Ablauf des INSEK-Fortschreibungsprozesses in 2013/ 2014 vereinbart und das vorgesehene Beteiligungsverfahren vorbereitet.

Zur Einbindung weiterer Fachbereiche sowie wichtiger Partner und Akteure der Stadt Schwedt/Oder (z.B. Unternehmen, Institutionen, Fachöffentlichkeit etc.) hat der Bürgermeister im Mai 2013 zu einem ersten stadtinternen Workshop im Haus der Bildung eingeladen. Ziel war es, den Handlungsrahmen und die Schwerpunkte der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung in einer offenen Diskussion neu zu bestimmen. Im Fokus der Veranstaltung standen folgende Leitfragen:

- ≡ Was wurde in der Stadtentwicklung von Schwedt/Oder bisher erreicht?
- ≡ Wohin soll die Stadt- und Wirtschaftsentwicklung zukünftig steuern?
- ≡ Was muss hierfür getan werden?
- ≡ Welche zukünftigen Aufgaben und Bedarfe werden gesehen?

Im Juni 2013 hat sich die Stadt Schwedt/Oder unter dem Motto „Ideen für die Stadtgestaltung gesucht!“ auf der INKONTAKT Messe 2013 präsentiert. Im Fokus des Messeauftrittes stand der Uferbereich zwischen Bootsweg und Regattastraße, zu welchem Vorschläge diskutiert und weitere Ideen von Bürgern der Stadt gesammelt wurden. Hierbei ging es aber auch um die Frage, welche Bedarfe es zukünftig in Schwedt/Oder geben wird. Zu dieser Kernfrage des INSEK wurde an einem Messtag

gesondert ein öffentlicher Workshop angeboten, in welchem auf Grundlage von Thesen sowie Grafiken zur Stadtentwicklung themenbezogen diskutiert und Ideen geäußert werden konnten.¹

In einer Gesamtberatung mit dem LBV im September 2013 wurde der Umsetzungsstand des INSEK Schwedt/Oder erörtert. Die Stadt sieht auch weiterhin finanziellen Unterstützungsbedarf bei der Umsetzung von Maßnahmen der Stadtentwicklung, so dass die vorliegende Fortschreibung eingeleitet wurde. Das LBV hat in diesem Zusammenhang konzeptionelle Hinweise gegeben und u.a. auf die neuerschienene Arbeitshilfe (s.o.) verwiesen. Ferner wurde der Zeitplan zur INSEK-Fortschreibung abgestimmt. Dieser sieht u.a. vor, dass der aktuelle Arbeitsstand des fortgeschriebenen INSEK inklusive eines breit abgestimmten Ziel- und Maßnahmenkonzeptes im Dezember 2014 der dann neugewählten Stadtverordnetenversammlung als Beschlussfassung (im aktuellen Bearbeitungsstand) vorgelegt werden soll. In Vorbereitung hierauf wurde das Ziel- und Maßnahmenkonzept stadintern mit den betreffenden Fachabteilungen in den Grundzügen abgestimmt. Nach einer öffentlichen Beteiligungsphase ist beabsichtigt, das INSEK im 1. Halbjahr 2015 zur Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen.

Auftakt-/Arbeitsberatung (Stadt mit Fachbereichen, Bürgermeister)	Grundlegende Zielstellung, Ablauf INSEK-Prozess	März 2013
Stadtinterner Workshop (Stadt, lokale Akteure, Unternehmen, Fachöffentlichkeit)	leitfragengestützte und offene Diskussion	Mai 2014
Öffentliche Vorstellung in der betreuten Ausstellung sowie Workshop im Rahmen INKONTAKT (Bürger, Planer, Fachbereiche)	themenbezogene Diskussion und Ideenfindung	Juni 2013
Rückkopplung/ Abstimmung Land (Gesamtberatung LBV)	konzeptioneller und zeitlicher Rahmen der INSEK-Fortschreibung	September 2013
Rückkopplung/ Abstimmung Stadt (Fachbereiche Stadtentwicklung, Bildung, Kultur, Wirtschaft) und Konkretisierung im Rahmen der Haushaltsplanung 2015-2018	Ergänzungen, Hinweise zur Analyse und Maßnahmenkonzept	April-Juli 2014
Vorstellen in kommunalpolitischen Gremien	Erläuterung und Hinweis zu Schwerpunkten und zum Maßnahmenkonzept	Nov. 2014
Beschluss in der SVV über aktuellen Bear- beitungsstand	INSEK Kenntnisnahme und Hinweise, Ergänzungen	Dezember 2014
Öffentlicher Beteiligungsprozess im Inter- net, der Presse, öffentliche Veranstaltung	themenbezogene Ergänzungen und Hinwei- se, ggf. Überarbeitung Rückkoppelung mit Stadt/Land	1. Quartal 2015
Abschließender Beschluss in der Stadtver- ordnetenversammlung	Beschluss INSEK	1. Halbjahr 2015

Tabelle 1: Ablauf und Beteiligung im INSEK-Fortschreibungsprozess

¹ Leider war die Beteiligung trotz medialer Ankündigung sehr gering.

Umsetzungsstand INSEK und RWK-Prozess

Ausgehend vom ersten INSEK 2007, welches im Wesentlichen die Grundlage zur Umsetzung der Nachhaltigen Stadtentwicklung war, knüpfte das INSEK 2010 daran an und präziserte die Aufgaben, Ziele und Maßnahmen für die zweite Phase der Nachhaltigen Stadtentwicklung (2011-2013). Damit wurde die Stadtentwicklungspolitik bis in das Jahr 2014 konkretisiert, so dass die abgeleiteten Handlungserfordernisse zum Teil umgesetzt wurden. So gibt es beispielsweise gute Umsetzungserfolge im Aufbau eines qualifizierten Bildungsnetzwerkes sowie in der bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Wohnungs- und Infrastrukturangebote. Das Maßnahmenkonzept des INSEK 2010 bildet auch den Rahmen für das Haushaltsjahr 2014, so dass das INSEK 2010 weiterhin die Grundlage für aktuelle Entscheidungen der Stadtpolitik bildet.

Die grundsätzlichen Zielstellungen und Handlungsbedarfe im Regionalen Wachstumskern (RWK) Schwedt/Oder wurden im Jahr 2010 in der Fortschreibung des Standortentwicklungskonzeptes festgehalten. Mit dem jüngsten Statusbericht 2013/ 2014 wurde über den Umsetzungsstand sowie die zukünftigen Handlungsbedarfe der Standortentwicklung berichtet. Um der hemmenden demographischen Entwicklung zu begegnen, wurden zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und Standortvermarktung eingeleitet. Ziel der RWK-Entwicklung ist es, die Maßnahmen fortzusetzen. Hierbei stellen u.a. grenzüberschreitende Kooperationen eine Chance dar, die weiterhin im Fokus der Stadt- und Standortentwicklung stehen werden. Im Kontext der wirtschaftlichen Entwicklung von Schwedt/Oder wird festgehalten, dass eine bedarfsorientierte Daseinsfürsorge zukünftig auch über interkommunale Kooperationen sichergestellt werden kann.

2. Bestandsanalyse und Bewertung

Nachfolgend werden die aktuellen Rahmenbedingungen in den einzelnen Handlungsfeldern analysiert. Auf dieser Grundlage werden jeweils im Anschluss die Ergebnisse in Form einer SWOT-Analyse zusammengeführt. Neben der städtebaulichen Analyse und Auswertung der hiesigen Planungen fließen hier auch die Ergebnisse aus den Workshop-Veranstaltungen sowie der laufenden Bürgerbeteiligung mit ein. Aus den Stärken und Schwächen der gesamtstädtischen Funktionen und Gestaltung lassen sich Chancen und Risiken für die zukünftige Stadtentwicklung von Schwedt/Oder herausstellen. Darauf aufbauend werden Handlungsbedarfe formuliert und damit der erste Schritt zur Formulierung von Maßnahmen und Ziele der Stadtentwicklung mit der Perspektive 2025+ eingeleitet.

2.1 Rahmenbedingungen

Lage und Funktion

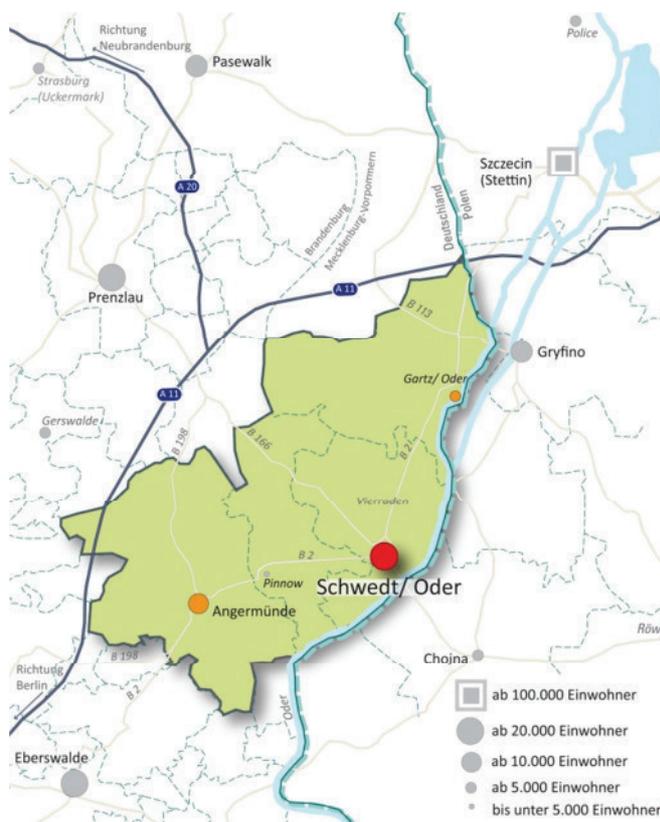


Abbildung 1: Mittelbereich der Stadt Schwedt/Oder

und Gartz (Oder) sowie den Städten Angermünde und Schwedt/Oder zusammen. Zum 30.11.2013 lebten dort insgesamt rund 56.500 Einwohner².

Demographische Entwicklung

Ende 2013 lebten lt. Einwohnermeldeamt 31.374 Einwohner mit Hauptwohnsitz in Schwedt/Oder inklusive der Ortsteile. Davon lebten 27.406 Einwohner, also rund 87% der Bevölkerung in der Stadt selbst. Bereits seit den 1980er Jahren, in denen noch weit über 50.000 Einwohner in Schwedt/Oder

Die Stadt Schwedt/Oder liegt im Nordosten des Landes Brandenburg und grenzt unmittelbar an das Nachbarland Polen. Mit rund 32.000 Einwohnern (Hauptwohnsitz) ist Schwedt/Oder die größte Stadt im Landkreis Uckermark. Die nächst größeren Zentren liegen in einem Umkreis von rund 40 bis 50 km. Hierzu gehören Prenzlau und Eberswalde auf deutscher sowie Szczecin und Gryfino auf polnischer Seite.

Die Stadt ist gemäß Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (Stand 31.03.2009) Mittelzentrum und versorgt den umliegenden Mittelbereich mit zentralörtlichen Funktionen. Hierzu gehören z.B. zahlreiche Bildungseinrichtungen, das Asklepios Klinikum sowie die Uckermärkischen Bühnen als zentraler Kulturstandort in der Region. Die Infrastrukturangebote stehen auch Einwohnern angrenzender Städte und Gemeinden sowie der benachbarten polnischen Kommunen, wie z.B. Chojna, zur Verfügung. Der Mittelbereich der Stadt Schwedt/Oder setzt sich aus den Ämtern Oder-Welse (Pinnow)

² Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus vom 9. Mai 2011, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand November 2013

lebten, sinkt die Bevölkerungszahl. Gleichwohl hat sich der Bevölkerungsrückgang im Verlauf der 2000er Jahre aufgrund zurückgehender Abwanderungen verlangsamt.

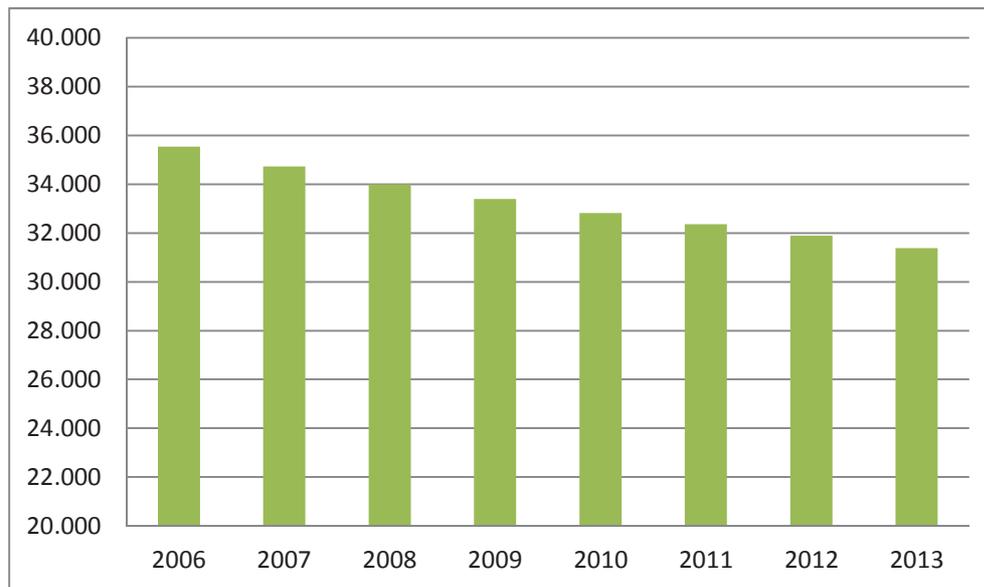


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung von 2006 bis 2013 (Hauptwohnsitz), EMA Stadt Schwedt/Oder

In den kommenden Jahren kann weiterhin von einem schrittweisen Rückgang der Bevölkerung ausgegangen werden, welcher insbesondere auf die anhaltend negative Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen ist. So geht die aktuelle Bevölkerungsprognose des Landes von einem Rückgang von bis zu 25% auf rund 25.300 Einwohner im Jahr 2030 gegenüber dem zugrundeliegenden Basisjahr 2010 aus³. Schwedt/Oder wird in diesem Zusammenhang, neben z.B. Eisenhüttenstadt und Cottbus, den Städten und Gemeinden im Land Brandenburg mit den absolut höchsten Bevölkerungsverlusten in den kommenden 15 Jahren zugeordnet. Alternativ dazu schätzt die Bertelsmann-Stiftung die Einwohnerzahl im Jahr 2030 auf rund 24.800 Einwohner⁴. In der kommunalen Bevölkerungsprognose der Stadt Schwedt/Oder wird die Einwohnerzahl im Jahr 2030 auf rund 24.000 Einwohner geschätzt.

Unabhängig von der angewandten Datengrundlage, der Berechnungsmethodik und der absoluten Zahlen geht der Bevölkerungsrückgang mit einer altersstrukturellen Verschiebung einher. So liegt der Anteil der 15 > 65-Jährigen, also der Personen im erwerbsfähigen Alter, heute bei rund 65%.

Laut Schätzung des LBV wird sich der Anteil dieser Altersgruppe bis 2030 auf rund 47% und damit deutlich reduzieren. Gleichzeitig steigt der Anteil der > 65-Jährigen im gleichen Zeitraum auf bis zu 46%. Damit verbunden sind hohe Anpassungserfordernisse, insbesondere im Wohnungsbestand sowie bei Infrastrukturangeboten, denen in Zukunft weiter Rechnung getragen werden muss. Die kommunalen Prognosen der Stadt Schwedt/Oder zeigen die Entwicklung des Wohnungsbestands im Kontext der Bevölkerungsentwicklung auf und weisen nach, dass eine Anpassung des Wohnungsbestands nur durch die Fortsetzung des Stadtbau gelingen kann (s. Abb. 4). Detailliert sind diese Aussagen im „Masterplan Wohnen 2025+“ sowohl prognostisch wie städtebaulich-wohnungswirtschaftlich behandelt worden. Diese Planunterlage ist weiterhin aktuell und wird für zukünftige Entscheidungen als Grundlage verwendet.

³ ohne Berücksichtigung Zensus 2011

⁴ Gemeinsame Bevölkerungsprognose 2011-2030 des Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) sowie des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg (Basisjahr 2010); Prognose Bertelsmannstiftung, www.wegweiser-kommune.de

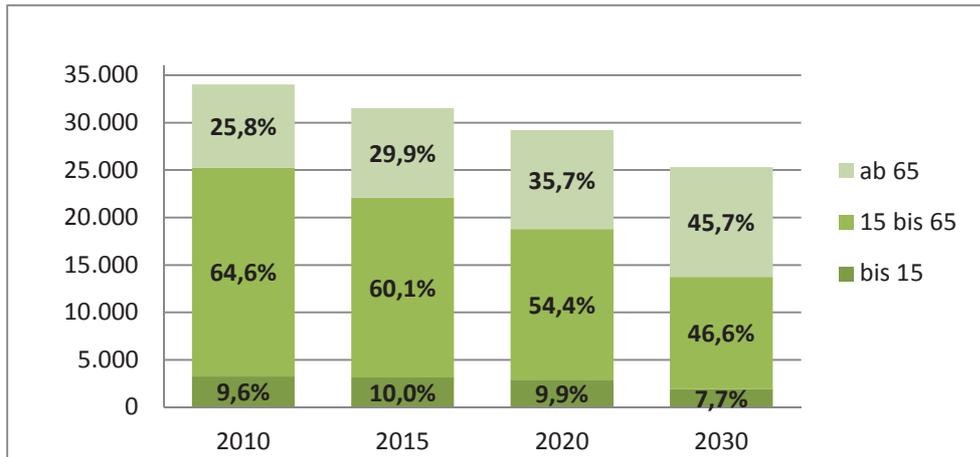


Abbildung 3: Entwicklung der Altersstruktur bis 2030, LBV Brandenburg

Im Mai 2013 wurden die Ergebnisse der Zensusberechnung der statistischen Ämter (Bund, Land) mit Stichtag zum 09.05.2011 bekannt gegeben. Hieraus geht u.a. hervor, dass für die Stadt Schwedt/Oder in den bisherigen Bevölkerungsberechnungen zu hohe Annahmen getroffen wurden. Die bis dato angenommene Einwohnerzahl von rund 33.500 Einwohnern musste demnach um rund 2.000 Personen nach unten korrigiert werden. Dies hat unmittelbaren Einfluss auf die kommunale Haushaltsplanung, da sich Schlüsselzuweisungen des Landes anhand der Einwohnerzahl bemessen und somit weniger Finanzaufweisungen des Landes zu erwarten sind. Die Stadt lässt im Verbund mit weiteren Städten und Gemeinden die Zensusergebnisse rechtlich prüfen.

2.2 Handlungsfelder der Stadtentwicklung

Stadtstruktur, Wohnen und Baukultur

Stadt

Schwedt/Oder gliedert sich in die Kernstadt sowie in insgesamt 10 Ortsteile, die sich halbkreisförmig um diese Kernstadt verteilen. Zur Kernstadt zählen die Wohngebiete der Oberen und Unteren Talsandterrasse sowie die nordwestlich gelegenen Industrie- und Gewerbeflächen, welche die Siedlungsstruktur und -entwicklung seit den 1960er Jahren maßgeblich prägen.

Die 1990er Jahre waren gezeichnet von einem massiven Bevölkerungsrückgang, der vor allem auf die strukturelle Umbrüche der Nachwendezeit zurückzuführen ist. Schwedt/Oder verfügt über einen besonders hohen Plattenbaubestand, in welchem der Wohnungsleerstand bereits in den frühen 1990er Jahren deutlich gestiegen war. Die Entwicklungen wurden zunehmend auch im Stadtbild sichtbar, worauf die Stadt frühzeitig mit der Entwicklung und Umsetzung eines Stadtumbaukonzeptes reagiert hat. Die Stadtumbaupläne mit ihren jeweiligen Fortschreibungen konzentrieren sich auf die strukturelle Reduzierung von Wohnungen, Wohngebäuden und –quartieren und der gleichzeitigen Aufwertung der langfristig gesicherten Bereiche (Wohngebäude / soziale und technische Infrastruktur, Wohnumfeld und öffentliches Grün. In der ersten Phase des Stadtumbaus bis 2009 wurden insgesamt 5.665 Wohnungen zurückgebaut. Zwischen 1999 und 2013 wurde der Wohnungsbestand um rund 30% reduziert.

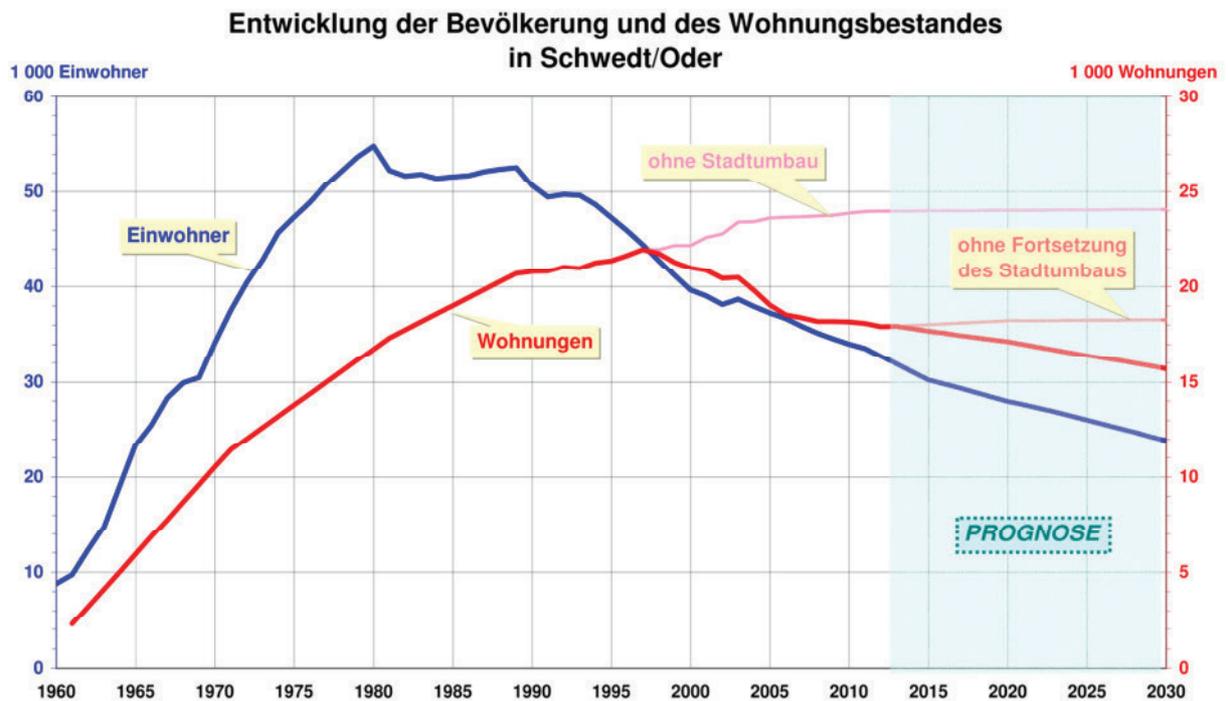


Abbildung 4: Prognose zur Bevölkerungs- und Wohnungsbestandsentwicklung bis 2030, Stadt Schwedt/Oder

Die Ergebnisse des Stadtbaus I in Schwedt/Oder wurde mit der Erstellung des „Masterplan Wohnen 2025+“⁵ im Jahr 2010 weiterentwickelt. Gemeinsam mit dem Wohnungsunternehmen Wohnungsbaugenossenschaft Schwedt eG sowie der Wohnbauten Schwedt GmbH wurde vor dem Hintergrund des anhaltenden Bevölkerungsrückganges der Rückbau von weiteren 3.300 Wohnungen bis zum Jahr 2025 (entspricht durchschnittlich 150 Wohneinheiten pro Jahr) vereinbart.



Abbildung 5: Der Masterplan Wohnen 2025+ in der aktuell gültigen Fassung

Langfristiges Ziel der Stadt Schwedt/Oder ist es, den Wohnungsleerstand bis zum Jahr 2030 dadurch auf rund 10% zu stabilisieren. Gleichzeitig muss den sich veränderten qualitativen und quantitativen Wohnansprüchen und den Anforderungen an einen klimagerechten Gebäudebestand entsprochen werden. Auch der Bedarf an individuellem Wohnen ist zuletzt wieder gestiegen, so dass wohnorientierte Flächenpotenziale dahingehend neu zu ordnen und nach zu nutzen sind.

⁵ Masterplan Wohnen 2025+, Strategisches Wohnungs- und Stadtbaukonzept, Beschluss 2010

Ein deutliches Zeichen setzt hierbei die Wohnbauten Schwedt GmbH, die auf Grundlage des „Masterplan Wohnen 2025+“ ein Umsetzungskonzept mit neuer Ausrichtung erstellt hat. So wurde für ein zentral gelegenes Quartier am Marchlewski-Ring/ Clara-Zetkin-Straße ein städtebauliches Konzept⁶ erarbeitet, das ab 2014 umgesetzt wird. Ziel ist es, durch Rückbau, Teilrückbau, Neubau und Umbau von Wohngebäuden ein mehrgenerationenfreundliches, städtebaulich dem Standard angepasstes Stadtquartier am Rande der historischen Innenstadt zu schaffen, um somit den Wohnungsbestand bedarfsgerecht anzupassen. Gleichzeitig soll dadurch die Wohnungsanzahl im Quartier insgesamt um 50% reduziert werden.



Abbildung 6: Städtebauliches Konzept Zetkinstraße, Wohnbauten Schwedt GmbH

Der Stadtumbau wird sich in den folgenden Jahren neben der Gebietskulisse innerhalb der Oberen Talsandterrasse auch zum Teil räumlich in Richtung Marchlewski-Viertel verlagern, zumal sich die Innenstadt schon seit geraumer Zeit als das wesentliche Investitions- und Infrastrukturgebiet der Stadt etabliert hat. Um die Innenstadt wieder mehr in den Fokus der Stadtentwicklung zu rücken und Ressourcen zu bündeln, hat die Stadt Schwedt/Oder ihre Investitionsprioritäten bereits seit Beginn der 2000er Jahre auf den Innenstadtbereich (Untere Talsandterrasse) konzentriert. Seitdem wurden insbesondere die Lagen am Wasser (z.B. Uferzone) gestalterisch und funktional aufgewertet sowie öffentliche Einrichtungen und Versorgungsangebote (z.B. Haus der Bildung) im Zentrum der Stadt angesiedelt. Mit der INTERREG-Förderung konnte beispielsweise die Umgestaltung des Hugenottenparks inklusive der Erneuerung der Freilichtbühne umgesetzt werden. Zukünftig gilt es, die zentralen und attraktiven Lagen der Stadt nachhaltig konsolidiert zu halten und auch weiterhin qualitativ weiterzuentwickeln.

Weitere Stadtteile, wie die „Neue Zeit“, weisen ebenfalls Potenzial für innenstadtnahes und individuelles Wohnen auf. Auch nach umfassender Wohngebäudesanierung der beiden Wohnungsunternehmen, Neubauten von mehrgeschossigen Wohnhäusern sowie einer Vielzahl von Ein- und Zweifamilienhäusern, ist die (Wohnungs-)Nachfrage des Gebietes absolut stabil und der Bedarf größer als das Angebot. Das Wohngebiet zeigt gegenüber anderen, städtebaulich monostrukturierten Wohnbereichen in Schwedt/Oder eine deutlichere Vielfalt an Strukturen, Gebäuden und Funktionen auf. Jedoch müssen insbesondere die verkehrliche Erschließung (Straßenraum und technische Medien)

⁶ Vom Quartier zur Regenbogensiedlung Zetkinstraße (2015-2018), Auszug aus dem städtebauliches Konzept Büro Fohmann/ Wohnbauten Schwedt GmbH, Stand März 2013

ertüchtigt sowie der öffentliche Raum (Grün- und Freiflächen) aufgewertet werden, um attraktive Räume zu schaffen und damit die Quartiere abschließend zu stabilisieren. Vor dem Hintergrund der kommunalen Haushaltslage betrifft dies wesentliche Teile des Straßennetzes inklusive unterirdischer Ver- und Entsorgungsnetze, deren langfristige Sanierung bzw. Instandsetzung durch die Stadt Schwedt/Oder nur mit externer Unterstützung gesichert werden kann. Auch die gesamtstädtische relevante Sportanlage Heinrichslust in diesem Wohngebiet (Sportplätze, Tribüne, Sanitäranlagen) ist technisch wie qualitativ deutlich aufzuwerten, um ihrer funktionalen und sozialen Bedeutung für den Vereins- wie Schulsport langfristig gerecht zu werden.

Ortsteile

Die meist ländlich geprägten Ortsteile der Stadt Schwedt/Oder unterscheiden sich in ihrer Größe und Ausstattung. Zentral für das gesellschaftliche Leben in den Ortsteilen sind die Gemeinbedarfseinrichtungen, allen voran die Gemeindehäuser. Dort werden in der Regel dörfliche Grundfunktionen abgesichert, wie z.B. Bürgersprechstunden, Vereinsräumlichkeiten und Sitzungen politischer Gremien (Ortsbeiräte). In einzelnen Ortsteilen ergänzen Feuerwehr- und Gerätehäuser, Kindertagesstätten sowie sportliche Einrichtungen und Anlagen das Inventar der dörflichen Gemeinbedarfseinrichtungen.

In den vergangenen Jahren wurden Sanierungs- und Ergänzungsmaßnahmen in und an wesentlichen Gemeinbedarfseinrichtungen vorgenommen. So wurden z.B. in den Ortsteilen Criewen und Zützen sowie in Hohenfelde und Stendell Gemeindehäuser und in Vierraden die Kita und das Feuerwehrgebäude saniert, neu errichtet oder erweitert, um dort kommunale Aufgaben langfristig wahrnehmen und bündeln zu können. Doch besteht in diesen sowie weiteren Ortsteilen auch weiterhin Optimierungs- und Anpassungsbedarf, bei denen neben wirtschaftlichen Lösungen auch die energetischen Standards zu berücksichtigen sind. Neue oder weiterführende bauliche Aufgaben stehen insbesondere bei Kita- und Feuerwehrgebäuden an, in denen sowohl ortsteileigene als auch -übergreifende Funktionen zu berücksichtigen sind. Damit verbundene Sanierungsmaßnahmen, Ergänzungsbauten sowie Neubauten sind von wesentlicher Bedeutung, um die Lebensqualität, die Daseinsfürsorge und das bürgerschaftliche Engagement zusammen zu führen und langfristig zu sichern.

Der Bevölkerungsrückgang der zurückliegenden Jahre ist in den Ortsteilen im Vergleich zur Stadt zwar geringer ausgefallen, wird sich jedoch auch dort in den kommenden Jahren fortsetzen. Damit verbunden sind die vorgenannten Anpassungen an die Systematik der Infrastruktur und Versorgungsangeboten, die langfristig nur im Gesamtkontext des Mittelbereichs erhalten oder verändert werden können.

SWOT – Stadtstruktur, Wohnen und Baukultur

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> — neugestaltete Uferbereiche — verbessertes Versorgungsangebot in der Innenstadt — aufgewertete Fußgängerzone — hohe Aufenthaltsqualität in umgestalteten Fußgänger- und Grünbereichen (Uferzone/ Fußgängerachse) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> — teilweise monostrukturierte Wohnquartiere — zu verbessernde funktionale und gestalterische Verknüpfung einzelner Stadtbereiche 
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Lage am Wasser und Nähe zum Nationalpark — gute Umsetzungskonzepte für den Stadtumbau — Bevölkerungsschwerpunkt in der Kernstadt — Stärkung der Baukultur 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bevölkerungsrückgang und altersstrukturelle Verschiebung — fehlender Zuzug von außen — zunehmender Leerstand in einzelnen Quartieren aber überalternde Wohnbereiche 
<p>Handlungsbedarfe</p> <ul style="list-style-type: none"> — Qualifizierung des öffentlichen Raumes und Schaffung weiterer Aufenthaltsmöglichkeiten in der Innenstadt — Fortsetzung der bedarfsgerechten Anpassung im Wohnungsbestand — Nachnutzung von Flächenpotenzialen durch nachfrageorientierter Angebotserweiterung — weitere Einbindung der Uferzonen in den innerstädtischen Kontext — Erhalt des baukulturellen Erbes, Nutzung der kulturellen und sozialen Angebote zum Erhalt/Qualifizierung der Stadtstruktur 	

Wirtschaft und Regionalität

Wirtschaft

Erste wirtschaftliche Entwicklungsimpulse der Stadt Schwedt/Oder gehen auf die Errichtung von Industrie- und Produktionskombinaten im Zuge der DDR-Industrialisierung zurück. Die Petrochemie- und Papierindustrie verliehen der Stadt ihren bis heute markanten industriellen Charakter inmitten einer sonst eher ländlich geprägten und dünn besiedelten Agrarregion. Die wirtschaftlichen Strukturbrüche der 1990er Jahre erforderten umfangreiche Restrukturierungs- und Anpassungsmaßnahmen, in deren Folge die Stadt von einem starken Beschäftigungsabbau und einem wanderungsbedingten Bevölkerungsrückgang (s.o.) erfasst wurde. Nach nunmehr zwei Jahrzehnten der Diversifizierung besitzt die Stadt eine wettbewerbsfähige und stabile industrielle Wirtschaftsstruktur. Der Mittelstand ist jedoch weiterhin unterrepräsentiert. Der Dienstleistungssektor ist gewachsen, jedoch nicht bestimmt.

Im Jahre 2005 wurde die Stadt landesweit als einer von 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK) und damit als wirtschaftlicher Schwerpunkt („Premiumstandort“) im Land Brandenburg ausgewiesen. In dem darauffolgenden RWK-Prozess definierte die Stadt zunächst Maßnahmen in den Bereichen wirtschaftsnahe Infrastruktur. Mit förderpolitischer Unterstützung konnten so wichtige Investitionen z.B. der Industriepark Schwedt/Oder sowie flankierende Maßnahmen angestoßen aber umgesetzt werden. Ziel ist es, die wirtschaftlichen Potenziale („Stärken stärken“) und die Position der Stadt im nationalen sowie internationalen Wettbewerb weiter zu festigen.

Schwedt/Oder ist traditionell gekennzeichnet durch die Standortpräsenz des Großunternehmens PCK Raffinerie Schwedt GmbH, die als viertgrößte Raffinerie Deutschlands etwa ein Viertel des bundesweiten Rohölbedarfs verarbeitet. Hinzu kommen die großbetrieblichen Unternehmen der Papierherstellung und -verarbeitung, allen voran die LEIPA Georg Leinfelder GmbH und UPM GmbH. Die drei Unternehmen stellen einen Großteil der gewerblichen Arbeitsplätze in und um Schwedt/Oder, wodurch die Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur stark von Standortentscheidungen der international agierenden Industrieunternehmen abhängt. Entlang der Wertschöpfungskette dieser prägenden Großunternehmen hat sich ein diversifizierter Unternehmensbesatz aus kleinen und mittelständischen Unternehmen in vor- und nachgelagerten Branchen etabliert.

Die Zahl der Unternehmen in Schwedt/Oder ist in den vergangenen Jahren insgesamt leicht zurückgegangen, wobei die mittelständische Unternehmensstruktur im Zuge von Ansiedlungs- und Investitionsvorhaben bisweilen stabil geblieben ist.

	Σ	Kleinstunternehmen (< 9 MA)	KMU (10-250 MA)	Großunternehmen (> 250 MA)
2006	762	582	173	7
2013	722	543	174	5

Tabelle 2: Entwicklung der Unternehmenszahl, Bundesagentur für Arbeit

Der ökonomische Strukturwandel hat dazu geführt, dass altindustrialisierte Städte mittlerweile von dienstleistungs- und wissensbasierten Ökonomien dominiert werden. Dagegen ist die Wirtschaftsstruktur der Stadt Schwedt/Oder aufgrund der traditionellen Standortdominanz der großbetrieblichen Industrieunternehmen noch immer von einem starken sekundären Sektor geprägt. Vor diesem Hintergrund lassen sich Entwicklungsimpulse in Schwedt/Oder vor allem durch den weiteren Ausbau von technologieorientierten Produktionsverfahren und der industrienahen F&E-Kompetenzen erwarten.

	Σ	Land-/ Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Unternehmensdienstleister	öffentliche/private Dienstleister
2008	12.380	0,7 %	39 %	20 %	12 %	28 %
2013	11.173	0,5 %	39 %	21 %	14 %	25 %

Tabelle 3: Beschäftigtenanteile nach Wirtschaftsbereichen, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Arbeitsmarkt

Für den Nordosten des Landes Brandenburg ist die Stadt Schwedt/Oder ein wichtiger Arbeitsplatzstandort. So wird jeder dritte Arbeitsplatz im Landkreis Uckermark von Unternehmen aus Schwedt/Oder angeboten. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit betrug die Erwerbstätigenzahl mit Arbeitsort in Schwedt/Oder zum Juni 2013 insgesamt 11.773 Beschäftigte. Entgegen dem Landestrend und der Entwicklung in anderen RWK weist Schwedt/Oder rückläufige Arbeitsplatzzahlen auf, wenn auch in geringerer Ausprägung als noch vor Beginn des RWK-Prozesses. Gegenüber dem Jahr 2005 beträgt der Rückgang 8 % bis 2013, während im Land Brandenburg im selben Zeitraum die Zahl der Arbeitsplätze um 11 % anstieg. Aufgrund der rückgängigen Einwohnerzahl hat sich die Arbeitsplatzquote (d.h. die Zahl der Arbeitsplätze in Relation zur Einwohnerzahl) in Schwedt/Oder auf 38 % erhöht. Dieser Wert ist vergleichbar mit denen in anderen RWK und liegt deutlich über der Arbeitsplatzquote des Landes Brandenburg (32 %). Da die Bevölkerungszahlen auch zukünftig voraussichtlich sinken werden, besteht für Schwedt/Oder die Chance (und das Ziel), die Arbeitsplatzquote dauerhaft auf diesem hohen Niveau zu stabilisieren.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen. In 2013 betrug die Arbeitslosenquote 14,7% und ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen (-1,1%).⁷ Im Jahr 2010 belief sich die Jugendarbeitslosenquote (15 bis unter 25-Jährige) gem. der Geschäftsstelle Schwedt/Oder, in der die Städte Schwedt/Oder und Angermünde sowie die Ämter Gartz/Oder und Oder-Welse berücksichtigt werden, auf 15,7 %⁸. Laut Arbeitsagentur Eberswalde ist die Zahl seitdem leicht zurückgegangen.

In 2013 gab es knapp 11.800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Schwedt/Oder, was im Vergleich zu den übrigen RWK im Land Brandenburg eine recht hohe Quote ist. Aufgrund der hohen Arbeitsplatzkonzentration verzeichnet die Stadt Schwedt/Oder einen Einpendlerüberschuss von derzeit rd. 950 Berufspendlern (Stand 06/2013). Die hohe Einpendlerquote resultiert aus den Pendlerverflechtungen mit dem Umland sowie dem Landkreis Uckermark und ist damit überwiegend nahräumlich ausgeprägt. Dies unterstreicht die Ankerfunktion der Stadt Schwedt/Oder als wichtiger Arbeitsplatzstandort im regionalen Kontext (Mittelbereich). Gleichwohl hat sich das Auspendlervolumen in den vergangenen Jahren stärker als das Einpendlervolumen entwickelt, wodurch der Einpendlerüberschuss geringer wurde. Auspendlerverflechtungen bestehen vor allem mit den Zielorten Berlin, Prenzlau sowie weiteren Städten im Land Brandenburg.

⁷ lt. Geschäftsstelle Schwedt des Agenturbezirks Eberswalde

⁸ s. auch Fortschreibung Stadtkonzept Jugend hat Zukunft 2011 bis 2015, Schwedt/Oder 2011

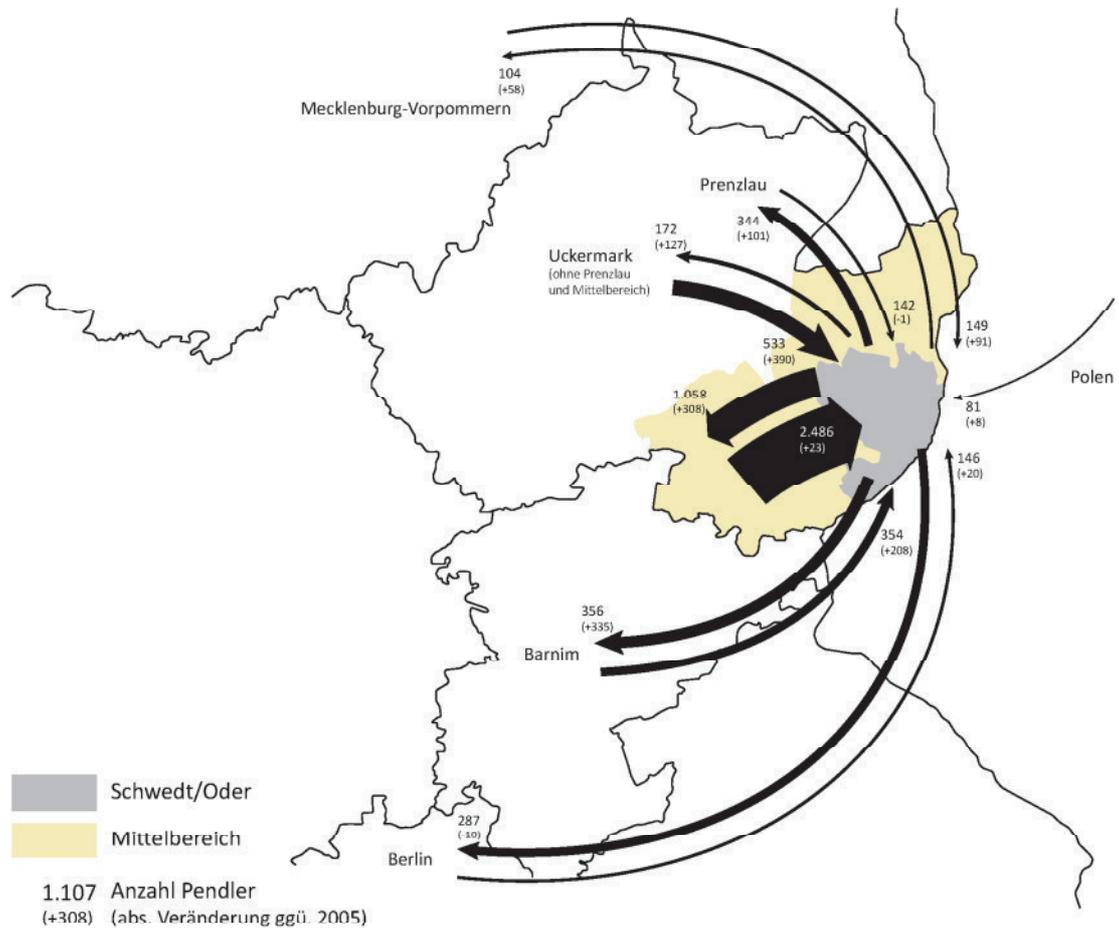


Abbildung 7: Pendlerverflechtungen mit Schwedt/Oder im Jahr 2013, eig. Darstellung

Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und Veränderung der Altersstruktur wird sich im RWK sowie in der gesamten Region der Mangel an Fachkräften sicher in den kommenden Jahren verstärkt zeigen. Dies wird sich insbesondere im Bereich der KMU niederschlagen, in denen u.a. auch die Frage der Unternehmensnachfolge zu klären sein wird.

Ein erster Schritt wurde von der Stadt mit einer Fachkräftebedarfsanalyse unternommen, die in 2013 im Rahmen des GRW-Regionalbudgets im Auftrag der LASA Brandenburg GmbH durchgeführt wurde. Durch die Befragung von insgesamt 42 strukturprägenden Unternehmen konnten aktuelle Herausforderungen, zukünftige Bedarfe und geplante Kapazitäten ermittelt werden. Auf dieser Grundlage lassen sich erforderliche Strategien und Maßnahmen zur Fachkräftesicherung im RWK Schwedt/Oder formulieren.

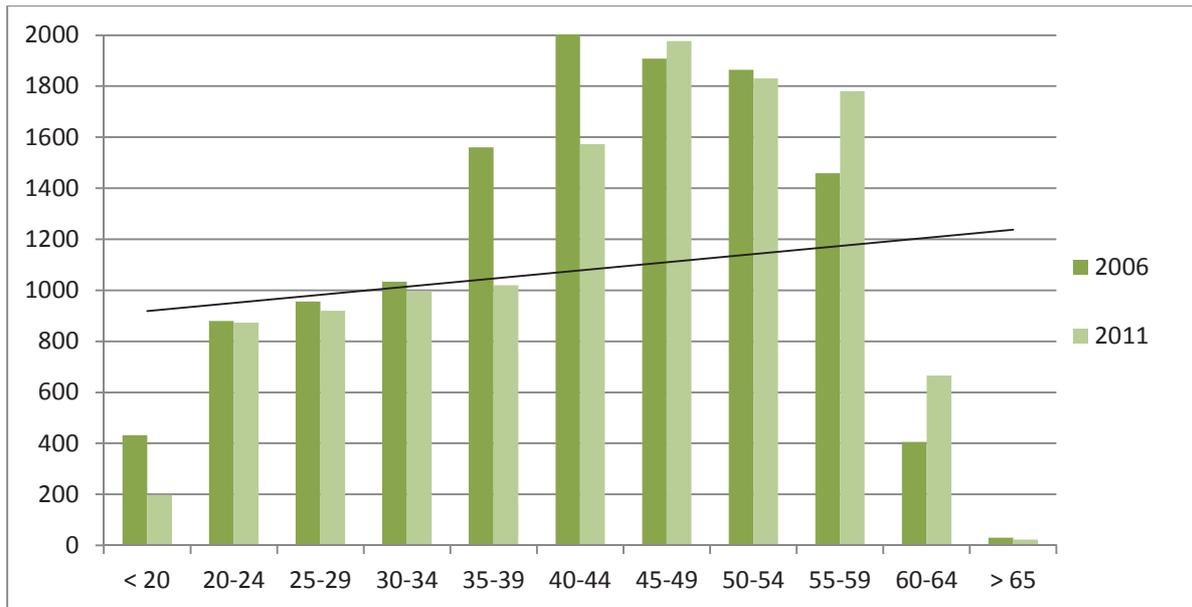


Abbildung 8: Veränderung der Altersstruktur bei Erwerbstätigen, Bundesagentur für Arbeit

Regionalität und Kooperationen

Ausgehend von der geographischen Randlage, der demographischen Entwicklung sowie dem wirtschaftlichen Strukturwandel in und um Schwedt/Oder kommt der Aufgabenteilung in verschiedenen Handlungsfeldern eine zunehmende Bedeutung zu. Die Abwanderung junger, qualifizierter Menschen und die gleichzeitig zunehmende Überalterung der Bevölkerung erfordert eine stete Anpassung von beispielsweise sozialer sowie verkehrlicher Infrastruktur. Die Kooperation von Gemeinden, Landkreisen und Ländern ist Querschnittsaufgabe. In verschiedenen Handlungsfeldern der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung, wie z.B. der Daseinsfürsorge, besteht schon heute dringender Handlungsbedarf zur Arbeitsteilung, um eine flächendeckende Versorgung aufrecht zu erhalten.

Umland- und grenzüberschreitende Kooperationen sind ein wesentliches Handlungsfeld in Schwedt/Oder. Die Stadt Schwedt/Oder kooperiert beispielsweise mit den Städten Angermünde, Templin und Prenzlau, welche in gemeinsamen Arbeitskreisen den intensiven Austausch pflegen und Projekte, wie die o.g. Strategien zur Fachkräftesicherung vorbereiten. Ein weiterer im Rahmen des GRW-Regionalbudgets geförderter Baustein ist der Aufbau eines Standortmarketings, mit dem in Kooperation mit dem Landkreis Uckermark sowie dem Investor Center Uckermark GmbH (ICU) das Image bzw. die Außenwahrnehmung der Region verbessert werden soll. Die regelmäßig im Juni von der Unternehmervereinigung Uckermark e.V. veranstaltete Unternehmerversammlung INKONTAKT unterstreicht die Bedeutung der gemeinsamen Außendarstellung.

Im Rahmen der INTERREG IV-Förderung und der Bildung eines grenzüberschreitenden Aktionsplans wurde die Grundlage für transnationale Kooperationen geschaffen. Das im Sommer 2013 eingeweihte wassertouristische Zentrum Schwedt/Oder und das Bollwerk Gryfino sind nur zwei Beispiele für gemeinsame Projekte eines Kooperationsverbundes von Kommunen aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern sowie dem Nachbarland Polen. Die gemeinsame Absichtserklärung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern sowie der Wojewodschaft Westpommern zur Formulierung abgestimmter Entwicklungsprioritäten in der Metropolregion Stettin ist ein weiterer Schritt zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Aufhebung der Beschränkungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit seit dem Jahr 2011 bietet Chancen für den Arbeitsmarkt in Schwedt/Oder, der hierdurch für Fachkräfte u.a. aus dem Nachbarland Polen geöffnet wird.

SWOT Wirtschaft und Regionalität

Stärken

- Industriestandort mit überregionaler Bedeutung
- gute Anbindung für Wirtschaftsverkehr (z.B. Binnenhafen)
- regionale Vernetzung im RWK



Schwächen

- verhältnismäßig geringe Ausprägung des Dienstleistungssektors
- Oligopolstellung international agierender Großunternehmen
- fehlende Nachfolge im KMU-Bereich



Chancen

- wettbewerbsfähige Wirtschaftsstruktur
- Industrie mit Impulsen für vor- und nachgelagerte Branchen
- wirtschaftliche Verflechtung in deutsch-polnischer Grenzregion



Risiken

- Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- zunehmende Konkurrenzsituation am brandenburgischen Arbeitsmarkt
- Zunahme des Fachkräftemangels v.a. im KMU-Bereich



Handlungsbedarfe

- Stärkung der Stadt-Umland sowie grenzüberschreitender Kooperationen zur Sicherung von Fachkräften
- Ansiedlung technologieorientierter Produktionsverfahren sowie Förderung industrienaher F&E-Kompetenzen
- Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, kleiner und mittelständischer Unternehmen sowie Ergänzungen im Dienstleistungssektor
- Weiterentwicklung des Standort- und Regionalmarketings

Stadtidentität, Kultur und Tourismus

Stadtidentität

Die Schwedter nehmen ihre Stadt grundsätzlich positiv wahr. Vor allem das breite Kultur- und Infrastrukturangebot, die gute Einzelhandelsversorgung sowie die Nähe zur Natur werden geschätzt. Diese Einschätzung wird vor allem von älteren Bevölkerungsgruppen geteilt, Bürgern also, die an einer lebenswerten Stadt in der Regel ebenso die Ruhe und Überschaubarkeit schätzen. Dem gegenüber steht die Einschätzung von jungen Menschen, denen es in Schwedt/Oder u.a. an Freizeitangeboten und Aufenthaltsmöglichkeiten im städtischen Raum fehlt. Zudem werden die schlechte Anbindung an Berlin und das schlichtweg „uncoole“ Erscheinungsbild der Stadt kritisiert. Die Identifikation mit Schwedt/Oder als Heimatstadt ist dennoch groß.

Hinzu kommt, dass mit Schwedt/Oder oftmals die extreme Randlage sowie der industrielle Charakter verbunden wird, was der Stadt vor allem von außen betrachtet ein eher schlechteres Image verschafft. Die günstige Lage im Nationalpark Unteres Odertal und das umfassende Kulturangebot geraten hierbei in den Hintergrund. Die Imageaufwertung von Schwedt/Oder – nach innen sowie nach außen – bleibt daher von Bedeutung, um insbesondere junge und qualifizierte Menschen zu begeistern, an die Stadt zu binden und ihr Interesse an der Stadt zu wecken sowie am Stadtentwicklungsprozess zu beteiligen.

Neben der AG City (s. auch Pkt. Innenstadt und Handel), die sich vorrangig für die gewerbliche Stärkung der Innenstadt einsetzt, verfolgt der Tourismusverein Unteres Odertal e.V. eine Marketingstrategie, die das städtische Angebot mit dem der umliegenden Kulturlandschaft verknüpft. Hierzu wird u.a. mit der Tourismus Marketing Uckermark GmbH (tmu) zusammengearbeitet. Mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit sowie der wiedererlangten Vor-Ort-Präsenz in der zentral gelegenen Vierradener Straße bündelt und vermittelt derzeit der Tourismusverein sämtliche Informationen zu touristischen Angeboten sowie Kulturveranstaltungen. Ziel der Stadt Schwedt/Oder ist es, den Tourismusverein mit der AG City zu verschmelzen, um so einen gestärkten Partner für die Themen Stadtmarketing und Tourismus aufzubauen.

Kultur

Die Kulturlandschaft der Stadt Schwedt/Oder ist geprägt durch eine Vielzahl von Vereinen, Interessengruppen, Zusammenschlüssen und engagierten Einzelpersonen. Regelmäßige Veranstaltungsreihen, wie z.B. das Sommerprogramm im Altstadtquartier, Ausstellungen regionaler Künstler, Internationale Kinderzeichenwettbewerbe, Fasching etc. werden grundsätzlich gut von den Schwedter Bürgern angenommen. Das Engagement der Kreativen und Kulturschaffenden ist eine feste Größe in der Stadt.



Abbildung 9: Uckermärkische Bühnen, Schwedt/Oder

Die Uckermärkischen Bühnen (ubs.) sind zentral für das Kulturangebot in Schwedt/Oder und besitzen überregionale Ausstrahlungskraft. Als Eigenbetrieb mit eigenem Theaterensemble haben sich die ubs. nicht zuletzt durch die verbesserte Anbindung (z.B. Theaterbusse) als multifunktionaler Veranstaltungsort für die Stadt und die gesamte Region etabliert. Ein gutes Beispiel für deutsch-polnische Kooperation im kulturellen Bereich war das Projekt „Frau Luna“, das mithilfe der Bundeskulturstiftung gemeinsame Marketing- und Weiterbildungsaktivitäten befördert und Besucher aus dem Nachbarland anzog. Dieses Prinzip

der gemeinsamen grenzüberschreitenden kulturellen Zusammenarbeit findet jährlich auch bei den deutsch-polnischen Weihnachtsmärchenaufführungen Anwendung. Zusätzlich zum kulturellen Angebot wird der weitere Ausbau als Veranstaltungs- und Messezentrum (z.B. INKONTAKT, Ausbildungsmesse SAM) angestrebt. Eine Herausforderung für die Ubs. stellt die Finanzierung dar, die durch Haushaltsmittel der Stadt, des Landkreises sowie des Landes Brandenburg unterstützt wird. Der Erhalt dieser kombinierten Förderung der Kultur im Mittelbereich Schwedt/Oder ist von existenzieller Bedeutung für die Ubs. und eine wichtige Säule für deren Erhalt.

Darüber hinaus verfügt Schwedt/Oder über mehrere Einrichtungen zur Aufbereitung und Bewahrung der Stadtgeschichte. Hierzu gehört z.B. das Stadtarchiv, das im Austausch mit dem Landeshauptarchiv Potsdam sowie den Archiven in Angermünde und Prenzlau steht. Die neuere Geschichte der Stadt Schwedt steht im Fokus des gutbesuchten Stadtmuseums. Besonders beliebt sind die Sonderausstellungen, bei denen Führungen und Fachvorträge angeboten werden. Ein eigener Vortragsraum fehlt bislang, so dass die Räume durch den teilweise hohen Besucherandrang stark überfüllt sind. Im Sommer 2011 wurde der Zugang zum Gebäude barrierefrei gestaltet. Nach einer Lösung für die Kapazitätserweiterung wird aktuell gesucht, was als Aufgabe auch für die kommenden Jahre konkret ansteht.

Wichtiges zur Stadtgeschichte bietet auch das Bauensemble Jüdisches Ritualbad und Synagogengießerhaus, welches neben museumspädagogischen Angeboten auch als Veranstaltungs- und Projekt-raum genutzt wird. Trotz der erfolgten beispielhaften denkmalgerechten Rekonstruktion besteht Bedarf an einer zügigen Überdachung des freigelegten Fußbodens der ehemaligen Synagoge. Dies soll mit einer funktionalen Erweiterung des Angebots am Standort einhergehen.



Abbildung 10: Jüdisches Ritualbad, Schwedt/Oder

Auch in den Ortsteilen wird Schwedter Kultur und Geschichte vermittelt. So z.B. im Tabakmuseum von Vierraden mit dem angrenzenden Kräutergarten (Schaubeete) und Maschinenpark. Die Pflege und Instandhaltung des Außenbereiches gelingt nur mit Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements. Die oberen Etagen der Dauerausstellung sind nicht barrierefrei zugänglich. Ferner fehlt es an Depoträumen für den Sammlungsbestand, wofür teilweise Räume im Rathaus Vierraden genutzt werden.⁹

Tourismus

Neben dem Ausbau des Kulturangebots wird in Zukunft auch die Erweiterung im Naturtourismus wichtig für Schwedt/Oder sein. Der Nationalpark Unteres Odertal gehört zu einer der wenigen naturnahen Flussauen Europas und hat damit Alleinstellungscharakter. Der Nationalpark als auch die umliegende Naturlandschaften bieten großes Potenzial für die touristische Entwicklung. Ein Hauptaugenmerk der Schwedter Tourismusstrategie ist daher die Nutzung des Landschaftsraumes durch eine gezielte Weiterentwicklung der wassertouristischen Infrastruktur.

Zur Stärkung der regionalen Entwicklung des Grenzraumes muss daher weiterhin der Fokus auf einer gemeinsamen deutsch-polnische Marketingstrategie liegen. Ein dahingehend erster Erfolg ist das länderübergreifende Projekt „Wassertouristisches Zentrum Schwedt/Oder - innerstädtischer Teil des Bollwerks in Gryfino“. Die Erweiterung mit weiteren Liegeplätzen für Gäste ist in einem 2. Bauab-

⁹ vgl. Umsetzungsstand Kulturentwicklungsplan, Fachbereich Bildung, Jugend, Kultur und Sport

schnitt geplant. In diesem Zusammenhang stehen auch die geplante Erweiterung und Qualifizierung von Caravanstellplätzen sowie Nebenfunktionen, wie Sanitäreinrichtungen, Fahrrad- und Kanuverleih. Durch den weiteren Ausbau des touristischen Radwegenetzes sollen u.a. die einzelnen Ortsteile von Schwedt/Oder miteinander verknüpft, der Uckermärkische Radrundweg schrittweise komplettiert und damit die touristischen sowie kulturellen Angebote der Region besser erschlossen werden.

Auch die o.g. stadthistorischen Kulturangebote könnten touristisch weiterentwickelt werden. Ideen und Vorschläge hierzu sind u.a. die beabsichtigte modelhafte Nachbildung des Schwedter Schlosses im Bereich abs., die bereits erfolgte Rekonstruktion von Teilen des historischen Schlossgitters und die Neuerrichtung am östlichen Hugenottenpark sowie die geplante Kennzeichnung bzw. bauhistorische Kenntlichmachung des Standortes eines Anfang der 60er Jahre zerstörten Obelisken in der Parkanlage Heinrichslust. All diese Aktivitäten sind aus dem bürgerschaftlichen Engagement von Vereinen erwachsen und zeugen von der aktiven Mitwirkung der Schwedter Bürger zum Gestalten ihrer Stadt.

SWOT – Stadtidentität, Kultur und Tourismus

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bündelung regionaler Kultur-Highlights — vielseitiges Angebot mit guter Binnennachfrage — barrierefreie Erschließung von kulturellen Einrichtungen — etablierte deutsch-polnische Kooperationen 		<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> — schlechte Außenwahrnehmung von Schwedt/Oder — Konkurrenz mit etablierten anderen Städten und Regionen 	
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> — abs. als „Ankerstandort“ — Steigerung des Erlebniswertes, Kultur als Standortfaktor — Vernetzung von Kultur- und Naturtourismus — Nationalparkverwaltung als starker Partner mit vielen eigenen Projekten und Ideen 		<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> — finanzielle Ausstattung kultureller sowie touristischer Einrichtungen — Personalengpässe v.a. im Veranstaltungsmanagement sowie in einzelnen Einrichtungen — Verlust der Anziehungskraft für Kultur- und Naturtouristen — Nachfrageschwäche und Konkurrenzsituationen 	
<p>Handlungsbedarfe</p> <ul style="list-style-type: none"> — Weiterentwicklung der kommunalen Öffentlichkeitsarbeit u.a. mit Ausrichtung auf überregional orientiertes Standortmarketing mittels neuer Medien — Aufbau langfristiger Finanzierungsmodelle und Qualifizierung vorhandener Kultureinrichtungen (z.B. abs.) — Verknüpfung von Kultur- und Tourismusangeboten bzw. stärkere Einbindung der umliegenden Kultur- und Naturlandschaft — weiterer Ausbau von (länderübergreifenden) Partnerschaften auf Ebene einzelner Einrichtungen — Sicherung und Nachnutzung von Flächenpotenzialen zur bedarfsgerechten Erweiterung kultureller Einrichtungen 			

Innenstadt und Handel

In den vergangenen Jahren wurden weitere baulichen Maßnahmen zur Stärkung der Innenstadt von Schwedt/Oder umgesetzt. Im Rahmen der Programme zur Nachhaltigen Stadtentwicklung, des Stadumbaues (Aufwertung) sowie Sanierungsmaßnahmen im förmlich festgelegten Sanierungsgebiet wurden beispielsweise der Stadtpark sowie Teile der Fußgängerzone neugestaltet, um die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt zu verbessern. Während in den umliegenden Stadtteilen der Schwerpunkt v.a. auf einer bedarfsgerechten Anpassung von Wohnungs- und Infrastrukturbestand lag, wurden in der Innenstadt weitere über die Stadt Schwedt/Oder hinaus reichende Versorgungs- und Infrastrukturangebote gebündelt. Dadurch konnte auch die Attraktivität der Schwedter Innenstadt gesteigert werden, die trotz gesamtstädtisch rückläufiger Bevölkerungszahlen Entwicklungspotenziale birgt. So ist die Innenstadt als Wohnstandort stark nachgefragt.



Abbildung 11: Fußgängerzone, Schwedt/Oder

Die innerstädtischen Handelsstrukturen konzentrieren sich um den Platz der Befreiung, das städtebauliche Zentrum der 1970er und 80er Jahre. Durch neue bauliche und strukturelle Verbesserungen ist es gelungen, diesen Standort besser mit der Fußgängerzone und ihren dortigen Einzelhandels- und Dienstleistungsobjekten entlang von Karthausstraße/ Vierradener Platz/ Vierradener Straße zu verbinden und eine durchgängige Kommunikationsachse, die von Platzstrukturen flankiert wird und bis zum Bollwerk führt, neu auszubilden. Diese Folge von Wegen, Straßen, Plätzen sowie Park- und/oder Freiflächen bildet das bauliche Rückgrat der neuen Einzelhandelsstandorte in der Innenstadt. Jedoch ist insbesondere die Berliner Straße und

auch die Vierradener Straße oder Karthausstraße von dauerhaften wie temporären Leerständen betroffen. Der Ladenbesatz ist oftmals nicht zentrumstypisch. Langjährig etablierte, innenstadtwirksame Händler mit entsprechendem Gewicht und Zentralität sind selten.

Die größten Aufgaben und Chancen werden für die Altstadt von Schwedt/Oder in der Kombination von Handel, Gastronomie, Aufenthaltsqualität, Image, Flair, Events und bürgerschaftlichem Engagement gesehen. Der Einzelhandel allein kann nicht die beabsichtigte Vitalität der Altstadt bewirken. Hier gilt es anzusetzen und entsprechende baulich-materielle sowie nichtmaterielle Lösungen zu entwickeln.

Fach- und Baumärkte sind vorrangig in der Nähe des Bahnhofs Schwedt-Mitte, des ZOB und zur Werner-Seelenbinder- und Handelsstraße angesiedelt. Auch das von der ECE-Projektmanagement GmbH betriebene Oder-Center (ca. 16.000 m² Verkaufsfläche) befindet sich unmittelbar in Bahnhofs- und ZOB-Nähe. Diese Standorte erfüllen im Wesentlichen zentrale und regionale Versorgungsaufgaben. Die Standorte Platz der Befreiung sowie Innenstadt nehmen eher städtische Funktionen wahr. Ziel ist es, die Funktionen perspektivisch auszubauen. Von der gesamtstädtischen Verkaufsfläche (ca. 65.000 m²) entfallen ca. 13% auf den innerstädtischen Bereich.

Die Stadt Schwedt/Oder kann eine zentrale Versorgungsfunktion für den gesamten Mittelbereich sowie das angrenzende Umland erfüllen. Der Zentralisationsgrad ist stark ausgeprägt und reicht deutlich über den Mittelbereich hinaus. Die zukünftigen Herausforderungen des innerstädtischen Einzelhandels liegen v.a. im Wettbewerb mit dem dezentral gelagerten sowie onlinebasierten (Einzel-)Handel. Hinzu kommen der Bevölkerungsrückgang und die damit sinkende Kaufkraft in der Stadt wie in der Region, was eine kontinuierliche Anpassung der innerstädtischen Angebote erfordert. Dabei

können z.B. Ankerunternehmen einen Beitrag zur Belebung der innerstädtischen Geschäftsstraßen leisten, indem sie Besucherströme anregen und lenken. Um die Innenstadt räumlich-funktional profilieren zu können, ist diese konzeptionelle Anpassung der innerstädtischen Einzelhandels- und Gastronomiestruktur notwendig.

Das Stadtmarketing sowie die Geschäftsstraßenentwicklung der Schwedter Innenstadt wird maßgeblich durch die Aktionsgemeinschaft City (AG City) gestaltet. Die derzeit 35 Mitglieder (Stand 2013) der AG City sind Händler, Gewerbetreibende und Unternehmen, welche sich aktiv an der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung der Innenstadt beteiligen. Regelmäßige Aktionen sind z.B. das Einkaufsevent "Schwedt-Night-Shopping" oder der Wochenmarkt, auf welchem dreimal wöchentlich Frischewaren angeboten werden. Ziel der AG City ist es, die Innenstadt durch gemeinsame Aktionen zu stärken, weitere lokale Akteure einzubeziehen und Partner für die Innenstadtentwicklung zu gewinnen.

Die AG City wurde bis Ende 2013 maßgeblich durch die Arbeit des Stadtteilmanagement im Rahmen der EFRE-Förderung unterstützt. Mit Wegfall der Förderung ab 2014 bereitet die Stadt Schwedt/Oder derzeit die förderunabhängige Fortsetzung des Stadtteilmanagements vor. Hierbei gilt es, geeignete Partner- und Organisationsstrukturen sowie ein Finanzierungsmodell aufzubauen, bei denen die bislang wichtigsten Partner - die AG City sowie der Tourismusverein Nationalpark Unteres Odertal e.V. - eine zentrale Rolle spielen sollen.

SWOT – Innenstadt und Handel

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> — Neugestaltung im öffentlichen Raum — Bündelung mittelzentraler Versorgungs- und Infrastrukturangebote in der Innenstadt — gute Erreichbarkeit der Innenstadt (Bhf. Schwedt/Oder/ Busverkehr) — ausreichend Parkplätze und gute Verkehrsanbindung 		<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> — großflächiger Einzelhandel oftmals in den Randbereichen (außer Kaufland/ REWE) — Leerstand im zentralen Geschäftsbereich — fehlende „Ankerunternehmen“ in der Innenstadt — fehlende Fachverkaufsläden und Traditionsunternehmen 	
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> — vorhandene Netzwerkstrukturen zur Aktivierung der Innenstadt — starke Regionalmarke Uckermark — Ausbau des Innenstadtmarketings — Käuferströme aus Polen 		<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> — steigende Konkurrenz zu dezentralen und onlinebasierten Einzelhandel — sinkende Kaufkraft in der Stadt (Region) — Wegfall von Netzwerkstrukturen ohne aktive Unterstützung 	
<p>Handlungsbedarfe</p> <ul style="list-style-type: none"> — Stärkung und Ergänzung der kleinteiligen Einzelhandelsstruktur (Branchenmix) in der Innenstadt, Leerstands-beseitigung — Konzeptionelle Weiterentwicklung der innerstädtischen Einzelhandelsversorgung, aber auch Gastronomie, Kultur, Wohnungsangebote — Unterstützung regionaler Anbieter und Produkte (regionale Wertschöpfungsketten, Identität der Innenstadt) — Einbindung der Regionalmarke Uckermark in das Innenstadtmarketing — Marketing der Innenstadt verbessern, Verbindung Tourismus und Einkaufen / Gastronomie — Etablierung einer stärkeren „Eigennutzung“ der Innenstadt durch Schwedter Bürger 			

Bildung, Wissenschaft und Innovation

Tagesbetreuung

Die Stadt Schwedt/Oder inkl. der Ortsteile Kunow, Vierraden und Criewen verfügt derzeit über 16 Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung. Gemäß Kindertagesstättenbedarfsplan des Landkreises Uckermark¹⁰ werden dort insgesamt rund 1.900 Plätze zur Krippen-, Kindergarten sowie Hortbetreuung angeboten. Hierbei berücksichtigt sind auch die Angebote freier Träger, in denen u.a. integrative und beschäftigtenfreundliche (z.B. 24-Std-Betreuung) Betreuungsformen angeboten werden. Die Einrichtungen waren Ende 2013 insgesamt zu rund 88% ausgelastet, wobei die Auslastung in den Ortsteilen (z.B. Criewen, Kunow) tendenziell geringer ist, als in den innerstädtischen Einrichtungen.

KITAS	Kapazität	Belegung	Auslastung
komm. Träger	724	606	83,7%
freier Träger	1.235	1.118	90,5%
Gesamt	1.959	1.724	88,0%

Tabelle 4: Auslastung Tagesbetreuungseinrichtungen zum 01.12.2013, Stadt Schwedt/Oder

Aufgrund der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung in den Altersgruppen der 0 bis 12-Jährigen geht der Kindertagesstättenbedarfsplan von 2011 davon aus, dass der Bedarf an Tagesbetreuungsplätzen im Krippen-, Kindergarten- sowie Hortbereich bis 2020 schrittweise bis auf etwa 1.500 Plätze zurückgehen wird. Unter Berücksichtigung der in 2011 gemessenen Auslastung von rund 1.700 belegten Betreuungsplätzen entspräche dies bis 2020 einer Abnahme des Betreuungsbedarfes um rund 200 Plätze, also rund 12%. Gleichwohl werden lt. vorliegendem Bedarfsplan alle Einrichtungen mit einer langfristigen Perspektive klassifiziert. Begründet wird dies u.a. mit dem ab dem 01. August 2013 geltenden Rechtsanspruch zur Betreuung ab dem 1. Lebensjahr sowie dem Ziel, auch weiterhin eine Träger- und Angebotsvielfalt in Schwedt/Oder bieten zu können.

Im Bestand der Tagesbetreuungseinrichtungen wird gem. Kindertagesstättenbedarfsplan sowie der aktuellen Bedarfsanmeldung aus den Einrichtungen teilweise Sanierungsbedarf gesehen. So sind in einigen Einrichtungen Instandsetzungs- und Erschließungsmaßnahmen (z.B. an Dach, sanitären Anlagen, Gebäudezugängen) sowie eine Erweiterung der Ausstattung mit technischer Infrastruktur (z.B. Kommunikationsmedien etc.) erforderlich. In den perspektivisch sinkenden Belegungszahlen und den erforderlichen Investitionen liegt die Chance, die Einrichtungen an moderne und pädagogische Raumkonzepte anzupassen und damit attraktivere Betreuungsangebote in Schwedt/Oder zu schaffen. Insbesondere Multifunktions-, Bewegungs- und Begegnungsräume unterschiedlichster Art und Ausprägung können hier neue Impulse für die pädagogische Arbeit bringen und so zu der angestrebten neuen pädagogischen Qualität bei der Betreuung und Ausbildung der Kinder beitragen.

Um die wichtigsten Investitionen zielgerichtet und nachhaltig einzusetzen zu können, ist in jedem Fall ein Abgleich zwischen den zukünftigen Betreuungsbedarfen und vorhandenen Kapazitäten auf Wohngebiets- und Ortsteilebene notwendig. Hierbei haben insbesondere die inhaltlichen Ziele der Ausbildung und Betreuung einen wesentlichen Einfluss auf die zukünftigen Investitionen. Ein flexibles Bildungsangebot erfordert auch flexible bauliche Strukturen sowie multifunktionale und veränderbare Raumeinheiten mit entsprechender Ausstattung. Diese Aufgaben sind Teil der Schwedter Bildungsoffensive zum neuen Lernen.

¹⁰ Kindertagesstättenbedarfsplan - Fortschreibung 2011, Stand Dez. 2011

Die Entwicklung der Kinderzahlen ist differenziert zu betrachten, da sie beim Vergleich der Wohngebiete und Ortsteile unterschiedlich verläuft. Ferner ist auch ein Abgleich mit den Betreuungsangeboten und den Bedarfen in angrenzenden Teilen des Mittelbereichs erforderlich, für den Schwedt/Oder die zentrale Versorgungsfunktion übernehmen könnte.

Schulen

Schwedt/Oder ist gemäß Schulentwicklungsplanung des Landkreises Uckermark¹¹ Teil des Planungsgebietes V und verfügt über insgesamt vier Grundschulen und jeweils eine Gesamtschule, Oberschule sowie ein Gymnasium. Hinzu kommen die Grundschule eines evangelischen Trägers sowie zwei Förderschulen, u.a. zur Betreuung von geistig behinderten Kindern. Die schulischen Angebote werden teilweise durch Kooperationen mit weiteren kommunalen Einrichtungen ergänzt. So richtete sich z.B. die Stadtbibliothek mit dem Projekt „SommerLeseClub“ im Jahr 2011 gezielt an Schüler ab der 5. Klasse, um so die Lesefreude unter Kindern und Jugendlichen zu wecken.

Gemäß aktuellen Prognosen des Landkreises Uckermark wird sich die Zahl der Schulanfänger (Einschulungen) in Anbetracht abnehmender Geburtenzahlen voraussichtlich ab 2018 rückläufig entwickeln, so dass ab dem Jahr 2020 ff. durchschnittlich eine Klasse weniger pro Jahr eingeschult wird. Unter Berücksichtigung der Geburtenprognosen des LBV für den Landkreis Uckermark bis 2030 wird sich dieser Trend fortsetzen. Dies wird entsprechende Auswirkungen auf den Sekundärbereich haben, in welchem jedoch bis 2020 zunächst mit stabilen Schülerzahlen gerechnet wird. Erst in den Jahren darauf wird sich die Schülerzahl auch in den weiterführenden Schulen voraussichtlich wieder rückläufig entwickeln. Trotz der langfristig zu erwartenden Perspektive wird im kreislichen Schulentwicklungsplan der Betrieb aller Schulen im Stadtgebiet von Schwedt/Oder im Planungszeitraum bis 2020/2021 als gesichert ausgewiesen.

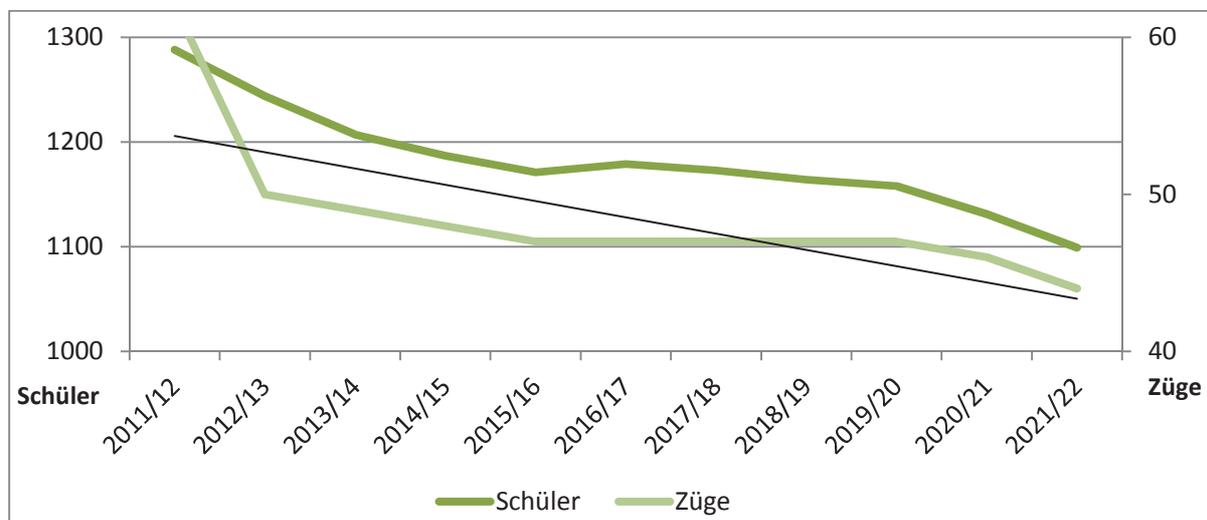


Abbildung 12: Entwicklung der Grundschülerzahlen, gem. Schulentwicklungsplan

Aktuelle Investitionsschwerpunkte im Schulbestand liegen lt. Fachverwaltung in den Grundschulen Astrid Lindgren sowie Bertolt-Brecht, in denen bislang nur bedingt den Anforderungen aus FLEX- und Ganztagsbetrieb entsprochen werden kann. Damit verbunden sind bauliche Anpassungs- und Ergänzungsmaßnahmen, um adäquate Rahmenbedingungen zur Umsetzung neuer pädagogischer Konzepte zu schaffen. Diese baulichen Anpassungen der Gebäude (Umbau/ Anbau) ist unbedingt erforderlich, denn die angestrebte neue Qualität der Schulausbildung mit einer neuen „Lern- und Vermittlungskultur der Potenzialentfaltung“ als Teil der „Schule im Aufbruch“ bedarf auch veränderbarer

¹¹ Dritte Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung für den Landkreis Uckermark, Stand Dez. 2012

infrastruktureller Bedingungen und Ausstattungen. Diese Investitionen besitzen sowohl inhaltliche als auch bauliche Priorität in Schwedt/ Oder im Rahmen der Bildungsoffensive.

Auch in weiteren Schulen besteht Modernisierungs- und teilweise Ergänzungsbedarf, um u.a. auch hier inhaltlich Neues zu entwickeln, aber auch die klimaenergetischen Ziele der Stadt Schwedt zu verwirklichen. Die Umsetzung einer bildungsgerechten Architektur und Ausstattung der Schulen als baulicher Teil der inhaltlich viel umfassenderen Bildungsoffensive schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen für einen modernen Bildungsstandort, der attraktiv für die Ansiedlung oder der Verbleib junger Familien und Unternehmen ist.

Die Situation im Schulsportbereich wird im Handlungsfeld Soziales und Gesundheit, Freizeit und Sport (s. unten) thematisiert.

Weitere Bildungseinrichtungen

Die Musik- und Kunstschule ergänzt das Bildungsangebot. Das stark nachgefragte Angebot richtet sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Erwachsene und Senioren. Für begehrte Fächer wie Klavier, Gitarre oder Gesang besteht teilweise eine Wartezeit von bis zu drei Jahren. Die Qualität der angebotenen Ausbildung ist hoch und wird von den Schülern der Altersklassen geschätzt. Durch eine Vielzahl von Auftritten ist die öffentliche Präsenz und Akzeptanz bei der Bevölkerung sehr hoch, das Engagement der Schüler und Lehrer für das kulturelle Leben der Stadt bedeutsam. Eine Klimatisierung des Konzertsaals (einschließlich Erweiterung Bühnenbereich) in der Musik- und Kunstschule würde die Qualität für Akteure wie Zuschauer bei Auftritten deutlich erhöhen.

Vereine, wie z.B. das Theater „Stolperdraht“ e.V. mit einem Kinder- und Jugendensemble ergänzen wirkungsvoll im Bildungs- und Kulturbereich die Angebote, hier gilt es oftmals die zunehmenden Einschränkungen im personellen Bereich zu bewältigen und diese weiterhin finanziell abzusichern.

Dem gegenüber stehen die Vorbereitungen zur möglichen Einrichtung eines Musical-Studiengangs in Schwedt/Oder, für dessen Umsetzung der Förderverein Uckermärkische Bühnen sowie die Musik- und Kunstschule in 2013 eine Machbarkeitsstudie erarbeiten ließen. Mögliches Ziel wäre es, eine Zweigstelle der BTU Cottbus-Senftenberg oder Europauniversität Viadrina Frankfurt (Oder) für rund 60 Studierende in Schwedt/Oder anzusiedeln. Hierfür könnten ggf. vorhandene Gebäude mit entsprechenden Ergänzungsmaßnahmen genutzt werden. Mit den Studiengängen Musical und Musikpädagogik sollen Fachkräfte an die Stadt gebunden und gleichzeitig das Kultur- und Bildungsangebot qualifiziert werden. Einen ersten Schritt unternahmen die u.a. mit dem Europäischen Musicalfestival im Mai 2014, bei dem u.a. europäische Vertreter der Musicalausbildung in Schwedt/Oder zusammenkamen. Dies war ein voller Erfolg und soll fortgeführt werden.

Mit der Einweihung des neuen Hauses der Bildung und Technologie (HdBt) in 2012 wurden weitere außerschulische Bildungsangebote in der Innenstadt gebündelt. Seit 2012 befinden sich dort u.a. die Geschäftsstelle und Ausbildungsräume der Volkshochschule mit einem breiten Kursangebot von Computer-, über Gesundheits- bis hin zu Sprachangeboten. Auch dort ist die Nachfrage hoch, gleichzeitig stehen nicht immer genügend Kursleiter zur Verfügung, so dass es teilweise zu Engpässen kommt.



Abbildung 13: Haus der Bildung und Technologie, Schwedt/Oder

In Schwedt/Oder fehlt es bisweilen an ingenieurtechnischen Fach- und Hochschulangeboten. Zudem sind in den ansässigen Großunternehmen keine Kapazitäten vorhanden, Angebote im Bereich der Forschung und Entwicklung zu schaffen. Mit dem Umbau der ehemaligen Betriebsberufsschule zum HdBT soll indes die Wirtschafts- und Gewerbeansiedlung mit hohem Bildungsniveau gefördert, dadurch der Fachkräftemangel beseitigt sowie die Kontakte zwischen Industrie, Handwerk und Bildungsträgern dauerhaft gesichert werden. Die Präsenzstellen der nächstgelegenen Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde oder der Universität Szczecin bieten die Chance, in einzelnen Branchenkompetenzfeldern projektbezogene Kooperationen zwischen der Schwedter Wirtschaft und dem überörtlichen Hochschulsektor aufzubauen.

SWOT – Bildung, Wissenschaft und Innovation

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> — vielseitiges Bildungsangebot — gutes Auslastungsniveau innerstädtischer Einrichtungen — Bündelung ausschulischer Bildungsangebote im HdBT und in der MKS — gesicherte Standortstruktur bei Kitas und Schulen 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bedarf an mehr Aus- und Fortbildungsangeboten für Hochqualifizierte — fehlendes Lehr- und Fachpersonal, hohe Kosten 
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Einbindung älterer Personengruppen in Bildungsangebote – lebenslanges Lernen — Hochschulangebote für die Region — Umnutzung von Flächenpotenzialen — Ausbau der mittelzentralen Funktion in Schulen und Kitas kleinere Klassen- und Gruppenstärken für individuellere Förderung 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> — hohe bauliche Investitionen für „Neues Lernen“ in Kita- und Schuleinrichtungen — tendenziell zunehmender Fachkräftemangel — sinkende Schülerzahlen in Bildungseinrichtungen — Kürzung finanzieller Mittel durch korrigierte Finanzzuweisung (Zensus) 
<p>Handlungsbedarfe</p> <ul style="list-style-type: none"> — bauliche und inhaltliche Qualifizierung im Kita- und Schulbestand für eine Lernkultur der Potenzialentfaltung — Umsetzung der Bildungsoffensive im Kita- und Grundschulbereich — Ausbau von Stadt-Umland-Kooperationen zur flächendeckenden Sicherung der Bildungsangebote — Förderung generationsübergreifende Angebote sowie Nutzungsmischung in bestehenden Bildungseinrichtungen — Schaffung von Aus- und Fortbildungsangeboten für höher qualifizierende Berufe durch Partnerschaften (z.B. regionale Unternehmen, Hochschulen) — Anwerbung und Bindung von Fachkräften im Bildungssektor 	



Wohnungsbestände und Infrastrukturangebot Stadt Schwedt / Oder

- Wohnungsbaugenossenschaft e.G Schwedt / Oder (WOBAG)
- Wohnbauten GmbH
- Schwedter Wohnungsunternehmen GmbH
- Stadt Schwedt / Oder:
 - Schulen
 - soziale Einrichtungen
 - Sportstätten
 - Verwaltungsgebäude
 - sonstige Gebäude
 - UBS
- Freie Träger und Vereine:
 - soziale Einrichtungen
 - Sportstätten
- Landkreis Uckermark:
 - Schulen
 - soziale Einrichtungen
 - Verwaltungsgebäude
- Land Brandenburg:
 - Verwaltungs- und Dienstgebäude
- Stadtwerke Schwedt /Oder
 - Sportstätten
 - Betriebsgelände
- Asklepios Klinikum
- Kirche
- verpachtete soziale und sportliche Einrichtungen

Grundschule in städtischer Trägerschaft

Grundschule 1	* Bernolt Brecht*	Straße der Jugend 9
Grundschule 3	* Astrid Lindgren*	Dr.-Th.-Naubauer-Str. 3
Grundschule 4	* Erich Kästner*	Rosa-Luxemburg-Str. 47
Grundschule 6	* Am Waldrand*	Dr.-W.-Kütz-Viertel 2

Grundschulen in Trägerschaft des Landkreises

Sonderpädagog. Förderschule	* Am Schloßpark*	Berliner Str. 50
Sonderpädagog. Förderschule	* Im Odenwald*	Wasserplatz 2

Grundschule in freier Trägerschaft

Evangelische Grundschule	Lindenallee 32
--------------------------	----------------

Gesamtschulen in Trägerschaft des Landkreises

Oberschule	* Dreikönig*	Dr.-Th.-Naubauer-Str. 1
Gesamtschule	* Talrand*	Rosa-Luxemburg-Str. 6

Gymnasium in Trägerschaft des Landkreises

Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium	August-Bebel-Str. 26
-------------------------------	----------------------

Kindertagesstätten + Hort

Kita 4 + Hort	* Uckis Spatzenhaus*	Friedrich-Wöhler-Str. 1a	(LUBV)
Kita 5	* Oderspatzen*	Berliner Str. 81a	(E,IF)
Kita 7	* Weg in Leben*	H.-Eisler-Weg 3	(E,IF)
Kita 8	* Regenbogen*	C.-Zelken-Str. 27	(Lebenshilfe)
Kita 11	* Kinderwelt*	Straße der Jugend 8	(Stadt)
Kita 13 + Hort	* Friedrich Fröbel*	Justus-v.-Liebig-Str. 1a	(Stadt)
Kita 19	* Naturkindergarten*	H.-Baerle-Str. 1	(Lebenshilfe)
Kita 24 + Hort	* Hans Christian Andersen*	Ehm.-Wielk-Str. 19	(Stadt)
Kita	* Kinderkirche St.Katharinen*	Dr.-Th.-Naubauer-Str. 2	(evang. Gemeinde)
Kita	* Schmetterlinge*	Lindenplatz 6	(Leg. in und groß e.V.)
Integraliver	* Dreistein*	Heinrich-Heine-Ring 25	(Lebenshilfe)
Kita			

Soziales und Gesundheit

Soziales

In Schwedt/Oder ist nahezu jeder fünfte Haushalt von Transferleistungen abhängig (18,5%), obgleich in den letzten Jahren ein Trend zu abnehmenden Bedarfsansprüchen zu verzeichnen ist. Für Familien mit Kindern herrscht ein besonders hohes Armutsrisiko. So leben in Schwedt/Oder 40% der unter 3-Jährigen in einkommensschwachen Familien. Hier gilt es insbesondere die Teilhabechancen vor allem im Bildungs- und Freizeitbereich zu gewährleisten. Gute Möglichkeiten ergeben sich z.B. durch die Kooperation von Unternehmen und Bildungseinrichtungen, wie etwa Kindertagesstätten. Unter diesen bestehen bereits in einigen Fällen Kontakte zu lokalen Unternehmen.

Mit dem Integrierten Handlungskonzept Soziale Stadt¹² wurde eine Handlungsgrundlage für das Projektgebiet um die Stadtteile Am Waldrand, Kastanienallee und Talsand geschaffen. Eine Konzentration von sozialen Risiken und Problemlagen wurde im Stadtteil Kastanienallee festgestellt. Als investive Schlüsselprojekte werden u.a. bauliche Maßnahmen für eine barrierefreie Nutzung und städtebauliche Maßnahmen für einen attraktiven Übergang zur Innenstadt im Bereich Sozialer Kietz Am Aquarium sowie der Ausbau des biologischen Schulgartens empfohlen.

Das Beratungsangebot in Schwedt/Oder deckt u.a. die Bereiche Soziales und Familie, Ausländer und Flüchtlinge, Arbeitslosenservice und Berufsberatung, Mieter- und Verbraucherberatung sowie Informationsdienste im Natur- und Umweltschutz ab und ist damit breit gefächert. Zur vorübergehenden Unterbringung von hilfsbedürftigen und wohnungslosen Personen betreibt die Stadt zudem ein städtisches Wohnheim als öffentliche Einrichtung. Die Einrichtung bietet auch eine soziale Betreuung der Bewohner. In den vergangenen Jahren lag die durchschnittliche Auslastung der Einrichtung bei rund 60%. Der Zustand des Gebäudes ist insbesondere im Bereich der sanitären Anlagen sowie der technischen Infrastruktur stark erneuerungsbedürftig. Hier ist innerhalb der nächsten Jahre eine Sanierung dringend erforderlich. Es gibt mit dem Umland und der Stadt Angermünde und den Ämtern Gartz und Oder-Welse Kooperationsverträge, so dass wohnungslose Personen oder Familien aus den Gemeinden (Mittelbereich) in der Schwedter Einrichtung untergebracht werden können.

Gesundheit

Das Asklepios Klinikum ist eines von fünf Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung im Land Brandenburg und gewährleistet die stationäre medizinische Betreuung sowie die Notfallversorgung in Schwedt/Oder und Umgebung. Mit 14 Fachkliniken, 435 Betten, 19 Tagesklinikplätzen sowie 7 Fachabteilungen ist das Klinikum die größte medizinische Einrichtung im Landkreis Uckermark und zählt mit 800 Mitarbeitern zu einem der größeren Arbeitgeber in der Stadt Schwedt/Oder und Umgebung. Seit 2008 ist zusätzlich ein medizinisches Versorgungszentrum mit 12 Facharztpraxen in den Klinikkomplex integriert.¹³ Im Rahmen aktuell laufender Investitionen (privat mit öffentlicher Förderung) wird der Krankenhausstandort ausgebaut. So wurde bereits ein neues Bettenhaus errichtet. Die umfangreiche bauliche Umgestaltung weiterer Bereiche wird aktuell während des laufenden Betriebs realisiert.

Die gesundheitliche Versorgung wird durch einen Sozialdienst ergänzt, der die Patientenberatung und Vermittlung an Pflegediensten für die Zeit nach dem Klinikaufenthalt übernimmt. 63 Allgemein- und Fachärzte sowie 27 Zahnärzte sichern darüber hinaus die weitere medizinische Versorgung, darunter das Ärztehaus am Bertolt-Brecht-Platz. Mit der Tagesklinik des medizinischen und sozialen

¹² Obere Talsandterrasse, 4. Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes im Bundesländer-Programm Soziale Stadt (2015-1017), Schwedt/Oder, Arbeitsstand Oktober 2014

¹³ <http://www.schwedt.eu>, Gesundheit und Soziales [Zugriff 07.01.2014]

Zentrums Angermünde GmbH mit Sitz in Schwedt/Oder wird die medizinische Versorgung auch im psychiatrischen Bereich ergänzt. Verschiedene Beratungs- und Informationsdienste bilden ein gutes soziales Ergänzungsangebot.

Betreute Wohnangebote für Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderungen werden durch verschiedene Träger und Verbände übernommen, wie z.B. die Wohnstätte für Behinderte sowie verschiedene Seniorenwohn- und Pflegezentren. Einige Pflegeheime sind zugleich Begegnungsstätten und kombinieren ihre Angebote mit Beratungsleistungen. Weitere soziale Vereine bieten zusätzliche Beratungsleistungen und Hilfe zur Selbsthilfe an.



Abbildung 14: Mehrgenerationenhaus im Lindenquartier, Schwedt/Oder

Bei einer Zunahme der Senioren an der Gesamtbevölkerung sind Auslastungsgrenzen der Pflege- und Wohnheimangebote absehbar, so dass trotz weiter sinkender Bevölkerungszahlen attraktive und generationsübergreifende Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangebote geschaffen werden müssen. Schon heute gestaltet sich bereits die Stellenbesetzung mit Fachkräften im Bereich Gesundheit/ Medizin problematisch, so dass in den nächsten Jahren sowohl ein Ärzte- als auch ein Pflegepersonalmangel zu erwarten ist. So stellt die kassenärztliche Vereinigung Brandenburg schon heute für Schwedt/Oder, ähnlich wie im Landesdurchschnitt, eine Unterversorgung (Versorgungsgrad 84%) im hausärztlichen Bereich fest.¹⁴

Jugendfreizeitangebote und -Sozialarbeit

Obleich die Bevölkerungsprognosen einen erheblichen Rückgang der Kinder und Jugendlichen bis zum Jahr 2020 prognostizieren, müssen die bestehenden Angebote für Kinder- und Jugendarbeit gesichert und qualitativ weiterentwickelt werden, um vor allem junge Menschen an die Stadt zu binden. In diesem Zusammenhang wird die Sicherung qualifizierter Mitarbeiter in Jugendfreizeitstätten, ähnlich wie in den oben dargestellten Themen, zukünftig eine zentrale Rolle einnehmen.

Bewährt hat sich das Modell der mobilen Jugendsozialarbeit, mit dem Jugendliche in der Stadt in Ergänzung zu bestehenden Jugendeinrichtungen direkt angesprochen werden. Darüber hinaus sind in Schwedt/Oder vier Schulsozialarbeiter tätig, zusätzlicher Bedarf besteht auch an einzelnen Grundschulen. Die ortsteilbezogene Jugendsozialarbeit wird bisher durch die UBV gGmbH (Uckermärkischer Bildungsverbund) geleistet und hat derzeit im Ortsteil Vierraden eine zentrale Anlaufstelle.

In Schwedt/Oder gibt es ferner vier Jugendklubs: Karthaus e.V., Klub Külzviertel, Jugendfreizeittreff Vierraden (Träger UVB gGmbH) sowie den Kinderfreizeittreff Kids-Club im Frauenzentrum. Dabei ist der Klub Külzviertel auch Entsendeorganisation für den Bundesfreiwilligendienst. Das Jugend- und Musikcafé „EXIT“ liegt dezentral außerhalb der Schwedter Innenstadt und bietet insbesondere älteren Jugendlichen ein vielfältiges musik- und freizeitorientiertes Angebot. Außerdem gibt es den Mädchentreff. Ein breites geschlechterdifferenziertes und altersübergreifendes Angebot mit vielfältigen, auch alternativen und experimentellen Inhalten ist wichtig und wird auch nachgefragt.

Im Bereich der Jugendkulturarbeit nimmt das Theater Stolperdraht eine weitere wichtige Rolle ein. Andere Angebotsträger in diesem Bereich sind die Galerie am Kietz und der regelmäßig stattfindende Zeichenwettbewerb.

¹⁴ vgl. Bedarfsplan 2013, Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg

Freizeit und Sport

Der Vereinssport nimmt in Schwedt/Oder einen hohen Stellenwert ein. So wird derzeit in 43 Sportvereinen der Wettkampf- und Breitensport organisiert.¹⁵ Schwedt war sogar bei den olympischen Sommerspielen in London 2012 vertreten. Ein Viertel aller Sportvereinsmitglieder ist unter 18 Jahre, womit der Vereinssport auch eine wichtige Rolle für die Kinder- und Jugendarbeit darstellt.¹⁶ Gleichzeitig nimmt der Anteil von älteren Erwachsenen und Senioren zu. Derzeit gibt es zwei Sportstätten die explizit mit einem Seniorensportangebot werben. Dazu zählt der Turn- und Sportverein Blau-Weiß 65 Schwedt e.V., dem größten Sportverein im gesamten Landkreis Uckermark, sowie der Verein für Leibesübung Vierraden e.V. Der TSV Blau-Weiß 65 pflegt bereits eine gute Zusammenarbeit mit den Krankenkassen. Der Boxverein UBV 1948 leistet u.a. wichtige Integrationsarbeit, da bis zu 50% der meist jugendlichen Vereinsmitglieder einen Migrationshintergrund besitzen. Für den Bestand des Vereins ist auch die stärkere Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen von großer Bedeutung.¹⁷



Abbildung 15: Spiel- und Sportflächenkomplex Dreiklang, Schwedt/Oder

In Anbetracht der zukünftigen Verschiebung der Altersstruktur hin zu einer anteiligen Zunahme älterer und hochbetagter Menschen mit steigender Lebenserwartung, besteht Handlungsbedarf weitere Freizeit- und Vereinsangebote entsprechend auszurichten. Aufgrund einer ausgeglichenen Nutzungsmischung von baulichen Anlagen sowie dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang wird lt. Fachverwaltung quantitativ kein zusätzlicher Sportstättenbedarf gesehen. Mit der aktuellen Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung¹⁸ wurden zusammen mit der IG Sport die Bedarfe an kommunalen Sportstätten konkretisiert. Nachdem bereits in den vergangenen Jahren zentrale Spiel- und Sportflächenanlagen weiterentwickelt wurde, liegen auch die zukünftigen Investitionsschwerpunkte in der Qualifizierung

dieser oder weiterer bestehender Sportanlagen. Hierbei sind im Konsens mit den Sportvereinen und Abteilungen neben der erfolgten Schließung und dem Rückbau von Sportstätten und -standorten (Sportplatz Regattastraße, Sporthalle Krumbachstraße) insbesondere langfristig sichere Investitionen in Qualität und Ganzjahresnutzung, Anpassung an demographisch bedingte Nutzungsanforderungen und zur Zentralisierung mit dem Ziel einer Bündelung von Angeboten schrittweise konkret vorzubereiten und abzustimmen. Schwerpunkte sind dabei die Sportanlagen Heinrichslust, Külzviertel und Dreiklang. Diese Sportkomplexe bilden die bedeutenden Investitionsschwerpunkte im Sport- und Freizeitsektor. Inhaltlicher Schwerpunkt ist die notwendige Verbesserung der Ganzjahresnutzung der Sportplätze durch die Errichtung von Kunstrasenplätzen (z.B. Heinrichslust, Külzviertel) wie auch die generelle Sanierung der Gesamtanlage (z.B. Heinrichslust) sowie die bauliche Sanierung/Ergänzung von Sanitärgebäuden (z.B. Heinrichslust, Dreiklang). Der Bedarf und die kommunale Notwendigkeit ist mit der aktuellen Sportentwicklungskonzeption nachgewiesen und beschlossen worden. Gleichzeitig werden Sportstätten benannt, die mittel- bis langfristig, je nach Nachfrage- und Bedeutungsver-

¹⁵ <http://www.schwedt.eu>, Vereine und Gruppen [Zugriff am 07.01.2014]

¹⁶ Fortschreibung des Stadtkonzeptes Jugend hat Zukunft 2011 bis 2015, Schwedt/Oder.

¹⁷ Obere Talsandterrasse, 3. Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes

¹⁸ Sportentwicklungskonzeption, September 2014

lust, geschlossen werden könnten (z.B. Waldsportanlage). Diese stellen somit keine Investitionsschwerpunkte dar, werden jedoch bis zur Nutzungsaufgabe baulich und funktionell erhalten.

Die schulischen und außerschulischen Aktivitäten im Ganztagschulbetrieb mit Vereinsarbeit zu verbinden, ist dabei ebenso eine Aufgabe die gesundheitsfördernden Maßnahmen zu unterstützen und auch generationsübergreifende und -verbindliche Angebote zu fördern bzw. zu ermöglichen. Die Vereinsangebote in Schwedt/Oder werden ergänzt durch frei zugängliche Anlagen, wie etwa die Skater-Anlagen an der Dreiklang Sporthalle und an dem Jugendclub Külzviertel sowie die BMX-Strecke im Stadtgebiet. Darüber hinausgehende Angebote für Outdoor-Aktivitäten im Motorsportbereich an den Müllerbergen sind ebenso vorhanden, wie für freizeitorientierten Radsport auf den vielen Radwegen in und um Schwedt/Oder.

SWOT – Soziales und Gesundheit

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> — zentrale Einrichtungen mit Versorgungsfunktion für den Landkreis Uckermark, u.a. Klinikum — breites Beratungsangebot — gute und stabile Vereinsstruktur für Freizeit- und Leistungssport — hohes bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Verantwortung in den Vereinen — aktuelle Sportentwicklungskonzeption mit langfristiger Perspektive 			<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> — medizinische Unterversorgung im Haus- und Facharztbereich — schwache Sozialstruktur in einzelnen Stadtteilen — qualitativer Sanierungs- und Nachholbedarf bei Sportstätten, für Ganzjahresbetrieb (der Sportplätze) mit hohem Investitionsbedarf in den Sportkomplexen Heinrichslust, Dreiklang, und z.T. Külzviertel
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> — hohe Nachfrage im Vereinsangebot — Nutzungsmischung von Sportanlagen für Vereinszwecke sowie Schulsport — generationsübergreifende Erweiterung von Betreuungs- und Vereinsangeboten — hohe gesellschaftliche Akzeptanz der Vereinstätigkeit in der Stadt 			<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> — zunehmende Überlastung von Pflege- und Wohnheimangeboten incl. Personal — Versorgungslücken im ländlichen Mittelbereich — zunehmender Mangel an Ärzten und Pflegepersonal — Nachwuchsgewinnung im Trainer- und Betreuerbereich — Sicherung der finanziellen Ausstattung der Abteilungen in SV
<p>Handlungsbedarfe</p> <ul style="list-style-type: none"> — frühzeitige Sicherung von Flächenpotenzialen zur Schaffung altersgerechter Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangebote — Anwerbung und Bindung von medizinischem Fachpersonal sowie Pflegekräften — flächendeckende Sicherung der medizinischen Versorgung im Umland (v.a. im Hausarztbereich) — bedarfsgerechte Anpassung und Ergänzung der Freizeit- und Vereinsangebote — Sanierungs-, Umbau- oder Neubaumaßnahmen von genau festgelegten Sportanlagen in mehreren Stadtteilen zur langfristigen Stärkung der Vereinsstrukturen und des Schulsportes bei gleichzeitiger schrittweiser Nutzungsaufgabe von Sportanlagen ohne Perspektive 			

Verkehr, Umwelt und technische Infrastruktur

Verkehr

Schwedt/Oder ist über Bundesstraßen an die Bundesautobahnen A 11 sowie A 20 angebunden. Das Autobahnkreuz Uckermark liegt etwa 28 km entfernt. Darüber hinaus besteht Anschluss an den Schienenpersonenverkehr via Angermünde, welcher Schwedt/Oder tagsüber stündlich an Berlin, Brandenburg und die Ostseeregion anschließt. Die Papierwerke und der Hafen Schwedt/Oder sind mit ihren Wirtschaftsverkehren über diese Strecken an das überregionale Netz angeschlossen.

Der größte Teil des Schienengüterverkehrs von und nach Schwedt/Oder erfolgt insbesondere über die Anschlussstrecke Passow-Schwedt, welche in den 1960er Jahren zur Anbindung des Raffineriestandortes an das Fernverkehrsnetz errichtet wurde. Schwedt/Oder ist außerdem an das Wasserstraßennetz zwischen Ostsee/Szczecin und Berlin angebunden. Der städtische Hafen wurde 2001 als Stichhafen in der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße neu errichtet und ist heute wichtigster Umschlagplatz für den Handel zwischen dem Land Brandenburg und der Ostsee. Der Gesamtumschlag ist seit Eröffnung des Hafens stetig gestiegen und lag im Jahr 2012 bei etwa 220.000 Tonnen.

Im Jahr 2011 erfolgte die Anbindung des Hafens an den Schienengüterverkehr, womit u.a. ein wichtiger Beitrag zur Entlastung des Schwerlastverkehrs auf Straßen geleistet wird. In ähnlichem Kontext steht auch die geplante Verlagerung des Grenzverkehrs bzw. der Oderquerung (B 166) nördlich des Stadtgebietes, welche derzeit noch durch die Innenstadt erfolgt und erhebliche Immissionen für die Bevölkerung der Innenstadt durch diesen Transitverkehr mit sich bringt. Im aktuellen Lärmaktionsplan der Stadt¹⁹ wird darauf insbesondere eingegangen, sind doch die Verringerungen der beabsichtigten Belastungen für die Wohnbevölkerung ein stetes Thema auch aller vorherigen Lärmaktions- wie Verkehrsentwicklungspläne bereits gewesen.

Zur Verbesserung der Autobahnanbindung und Erhöhung der Verkehrssicherheit soll überdies der Ausbau der Bundesstraßen vorangebracht werden. Insbesondere der nur teilweise dreispurige Ausbau der B 198 zwischen Angermünde und der Anschlussstelle BAB 11 ist endgültig umzusetzen.



Abbildung 16: Bahnhof, Schwedt/Oder

Der innerstädtische Personennahverkehr (ÖPNV) wird über die Uckermärkische Verkehrsgesellschaft mbH (UVG) geregelt. So ist die Stadt über insgesamt 11 Stadtbuslinien sowie 24 Regionalbuslinien erschlossen. Die UVG bietet ferner Fahrten bei Events (z.B. „Theaterbus“) oder ins Nachbarland Polen (z.B. „Oderticket“) an. Zu nennen sind die Bahnhöfe Schwedt-Mitte mit dem angrenzenden Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) sowie Schwedt/Oder, über den die Innenstadt angeschlossen ist.²⁰ Mit der Einführung des Ucker-Taktes hat die UVG einen wichtigen Schritt in die Optimierung und Qualitätsverbesserung im Regionalverkehr der UVG bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung erreicht. Diese Richtung der Fahrplananpassung an Bedarfs- und Leistungsvermögen soll erprobt, weitergeführt und fortentwickelt werden.

Die stete Veränderung der Bevölkerung, der Bevölkerungs- und Wohnungsschwerpunkt innerhalb der Stadt und im Umland sowie des Nutzerverhaltens erfordern eine bedarfsgerechte Anpassung

¹⁹ Lärmaktionsplan Schwedt/Oder 2013/2014, Oktober 2014

²⁰ Analyse der technischen und sozialen Infrastruktur des Mittelbereichs Schwedt/Oder, Stand 2010

der Verkehrsangebote, insbesondere im ÖPNV. Auch wenn bei Älteren weiterhin der private PKW das wichtigste Verkehrsmittel darstellen wird, müssen frühzeitig alternative Fortbewegungsmittel entwickelt und angeboten werden. Hierzu gehört die Verbesserung des Fußgänger- und Radverkehrs, dem gezielt durch den Ausbau von Radwegenetzen oder dem Umbau der Fußgängerzone bereits nachgegangen wird. Gleichzeitig besteht dadurch die Chance, das Stadtklima, das Wohnumfeld und die Erschließung von Versorgungseinrichtungen (z.B. Einkaufsmöglichkeiten) zu verbessern. Die Stadt verfolgt konsequent die Vorteile einer „Stadt der kurzen Wege“ durch eine gezielte Netzoptimierung und -erweiterung bei den Rad- und Fußwegen weiter voranzubringen und somit qualitäts- wie klimafördernde Ziele umzusetzen.

Energie und technische Infrastruktur

Die Stadt Schwedt/Oder hat sich den Themen Energie und Umwelt frühzeitig gestellt und bereits 1999 mit dem Energie- und Umweltkonzept Klimaschutz erste Grundlagen gelegt. Derzeit erfolgt die Erarbeitung eines kommunalen Energiekonzeptes, um sich den zukünftigen Anforderungen für eine nachhaltige Energiepolitik zu stellen. Geplant ist, im ersten Schritt zunächst die Energiebilanz sowie Einsparpotenziale der Stadt zu erfassen. Des Weiteren sollen folgende Bereiche in diesem Konzept bis Mitte 2015 untersucht werden: Nutzung erneuerbarer Energien, Nutzung industrieller Abwärme und Erhalt der Fernwärmesysteme, Energie- und Kosteneinsparungen sowie CO²-Minderungen in öffentlichen und Bestandsgebäuden, der Straßenbeleuchtung sowie Untersuchungen des Verkehrssektors.²¹ Gleichzeitig werden Aspekte der Versorgungssicherheit insbesondere im Elektro- wie Fernwärmenetz untersucht und Lösungsvorschläge unterbreitet.

Die Stadtwerke Schwedt, die Versorger für Strom, Wärme und Telekommunikation im gesamten Stadtbereich sind, übernehmen hierbei eine zentrale Rolle. Neben den laufenden Anpassungsmaßnahmen im Bestand der Kernstadt geht es zukünftig auch um die Qualifizierung der Versorgungsnetze und die Anbindung aller Ortsteile sowie um Netz- und Anlagenerweiterungen für die Erhöhung der Versorgungssicherheit.

Im Rahmen von online-basierten Umfragen, Publikationen im „Rathausfenster“ sowie drei öffentlichen Veranstaltungen werden die Schwedter Bürger in unterschiedlichen Formen bei der Erarbeitung des kommunalen Energiekonzeptes einbezogen.

Umwelt

Der Internationalpark Unteres Odertal bildet seit seiner Entstehung Mitte der 1990er Jahre eine Basis für grenzüberschreitende Naturschutzprojekte. Von insgesamt 99.500 ha geschützter Fläche befinden sich 28.500 ha auf deutschem und 71.000 ha auf polnischem Gebiet. Davon sind rund 10.500 ha dem Nationalpark Unteres Odertal auf deutscher Seite zugeordnet. Das Nationalparkzentrum mit dem neu errichteten Natura 2000 Haus in Criewen sowie die Wildnisschule Teerofenbrücke, die von dem Internationalpark Unteres Odertal betrieben wird, stellen als Umweltbildungseinrichtungen wichtige Schnittstellen in der umweltpolitischen Bildung und touristischen Information sowie der deutsch-polnischen Kommunikation dar. Seit 1992 wird alle zwei Jahre ein mit 800 € dotierter Umwelt- und Naturschutzpreis durch den Bürgermeister der Stadt Schwedt verliehen.

²¹ Beschlussvorlage über die Erstellung eines „Integrierten kommunalen Energie- und Klimaschutzkonzeptes“, Schwedt/Oder 2013

SWOT – Verkehr, Umwelt und technische Infrastruktur

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> — Anschluss an Regionalbahn und Autobahnen — Binnenhafen mit Direktanbindung an den Schienengüterverkehr — Lage in Naturlandschaft — gutes Rad- und Fußwegenetz, innerörtlich wie regional 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> — hohe Verkehrsbelastung in der Innenstadt durch Transitverkehr mit hohem LKW-Anteil — Bedarf an flexiblen und nutzergerechten Verkehrsangeboten in die Region 
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> — Verbesserung der Autobahnanbindung — Erarbeitung kommunales Energiekonzept — Nutzung von regenerativen Energieressourcen und Erhalt der komplexen Fernwärmeversorgung der Stadt — Ausbau von Umweltbildungsangeboten im Nationalpark-Zentrum Ciewen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> — steigende Kosten für Infrastrukturanpassung (Rückbau/Umbau/Ergänzungen) — Kostensteigerung durch Netzausbau und Umlagen bei den Energieträgern — Standortnachteile durch Verkehrsanbindung — keine eigene Entscheidungs- und Umsetzungskompetenz beim Bundesstraßenausbau Richtung BAB und Polen 
<p>Handlungsbedarfe</p> <ul style="list-style-type: none"> — Fortsetzung der energetischen Sanierung im Gebäudebestand — Stärkung nichtmotorisierter Verkehrsangebote, z.B. durch Ausbau des Radwegenetzes, Netzschlüsse und Querungshilfen — verkehrliche Entlastung der Innenstadt, insbesondere Lärmreduzierung durch Herausnahme oder Reduzierung des Schwerlastverkehrs auf der Lindenallee/Berliner Straße — Einbindung der Unternehmen in Energie- und Klimaschutzstrategien zur Umsetzung der Klimaschutzziele und Erhöhung Versorgungssicherheit — bessere Anbindung der Ortsteile an kommunales Versorgungsnetz — bedarfsgerechte Anpassung im öffentlichen Nahverkehr (z.B. barrierefreie Gestaltung der Transportmittel/Haltestellen/Kommunikation und Information) — Erhalt und Anpassung des Fernwärmenetzes — Steigerung der Energieeffizienz 	

3. Entwicklungsziele und Leitsätze

3.1 Strategischer Ansatz

Bisheriger Einsatz von Förderprogrammen

Durch die inhaltliche und räumliche Bündelung verschiedener Programme der Städtebauförderung, der Nachhaltigen Stadtentwicklung sowie Programme der Europäischen Union ist es in den vergangenen Jahren gelungen, verschiedene Wohngebiete und Standorte in Schwedt/Oder an die aktuellen demografischen und infrastrukturellen Herausforderungen anzupassen und langfristig zu stabilisieren. Das „Modell Schwedt/Oder“ und die bislang verfolgte und im Masterplan Wohnen 2025+ weiterentwickelte Stadtumbaustrategie entfaltet bundesweit und international Vorbildcharakter, wie z.B. in Polen.

Mit dem Einsatz der Mittel aus dem Konjunkturpaket II konnte u.a. der Sport- und Freizeitstandort Dreiklang mit dem Anbau Sporthalle Dreiklang zukunftsgerichtet qualifiziert und funktional erweitert werden. Die zweite Ausbaustufe des Sportkomplexes Dreiklang ist nachfolgend noch umzusetzen und Teil der wichtigen Maßnahmen in den Folgejahren. Ohne die Unterstützungsleistungen der europäischen INTERREG-Förderung wären auch Schlüsselprojekte, wie z.B. der erste Bauabschnitt des Wassertouristischen Zentrums (WTZ) Schwedt/Oder, nicht umsetzbar gewesen. Auch hier besteht weiterer Handlungsbedarf.

Mit diesen guten Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für kommunale bzw. stadt- und wirtschaftsentwicklungspolitische Vorhaben konnte in den vergangenen zwei Jahrzehnten viel in den Städten Brandenburgs erreicht werden. Gleichwohl besteht in der Stadt Schwedt/Oder auch weiterhin (finanzieller) Unterstützungsbedarf, um die im Kapitel 2 aufgezeigten Handlungsbedarfe und damit verbundene Maßnahmen umsetzen zu können.

Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten für 2014ff.

Die Bereitstellung insbesondere der EU-gestützten Fördermittel wird im Land Brandenburg zukünftig neu strukturiert. So werden sich für die neue Förderperiode ab 2014ff. die Rahmenbedingungen für die Strukturförderung (also EFRE, ESF, ELER) als auch die inhaltliche Ausrichtung ändern. Hinzu kommt eine deutliche Reduzierung der finanziellen Ausstattung gegenüber der zurückliegenden EU-Förderperiode 2007 bis 2013, auch wenn der seitens der Landesregierung angestrebte räumliche Förderschwerpunkt voraussichtlich eher im Norden des Landes Brandenburg liegen wird. Auch die Erhöhung des Fördersatz auf möglicherweise 80% ist derzeit vorgesehen.

Eine Herausforderung wird der durch das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft vorgesehene „Stadt-Umland-Wettbewerb“ (SUW) sein. Geplant ist der kombinierte Einsatz aller EU-Fonds für gemeinsame Aufgaben in den Gemeinden in einem Mittelbereich. Durch die Entwicklung gemeinsamer Konzepte erhalten ausgewählte Nachbar- und Umlandkommunen die Chance auf einen fondsübergreifenden Zugang zu Fördermitteln aus EFRE, ESF und ELER. Dadurch sollen u.a. Lösungen für eine tragfähige Daseinsvorsorge, intakte Umwelt sowie bedarfsgerechte Mobilitätsangebote gefunden und die funktionalen Zusammenhänge zwischen städtischen und ländlichen Räumen gestärkt werden. Schwedt/Oder als Mittelzentrum hat hierbei gute Chancen, sich in diesem Wettbewerb in Kooperation mit der Stadt Angermünde sowie der Gemeinde Gartz (Oder) und dem Amt Oder-Welse mit einem gemeinsamen integrierten Handlungskonzept und daraus abgeleiteten konkreten Maßnahmen anzubieten. Der SUW befindet sich derzeit in der Vorbereitung. Die (erste) Bewilligungsphase wird für das 2. Halbjahr 2015 erwartet.

Weiterhin wird der Einsatz von EFRE-Mitteln eine starke thematische Fokussierung beinhalten. So müssen EFRE-finanzierte Maßnahmen beispielsweise einen nachweisbaren Beitrag zum Klimaschutz berücksichtigen (CO²-Reduzierung). In Ergänzung zur Stadt-Umland-Förderung sollte in jedem Fall auch die transnationale Zusammenarbeit im Rahmen der INTERREG V A Förderung fortgesetzt werden, um die Zusammenarbeit mit den polnischen Nachbarkommunen verstetigen und ausbauen zu können. Die vorhandenen Strukturen des „Grenzüberschreitenden Aktionsplanes“ bieten sich u.a. dafür an und sollen in bewährter Art weiter genutzt werden.

Die Zukunft der Städtebauförderung scheint im Grundsatz gesichert, auch wenn derzeit noch die Rahmenbedingungen und Ausstattung der einzelnen Bausteine der Programmfamilie verhandelt werden. Für den Zeitraum 2014ff. steht in Schwedt/Oder derzeit das Städtebauförderprogramm Stadtumbau Ost (STUB II) zur Verfügung, um dessen Aufnahme bzw. Fortführung sich die Stadt Schwedt/Oder mit dem Masterplan Wohnen 2025+ beworben hatte. Hier gilt es zunächst, den Bereich Rückbau mit der konsequenten Definition von Rückbaumaßnahmen sowie mit einer schlüssigen Darstellung der beabsichtigten Vorhaben im Bereich Stadtumbau, Aufwertung/ RSI (Rückführung sozialer Infrastruktur) fortzusetzen. Darüber hinaus müssen für Schwedt/Oder für den Zeitraum ab 2014 weitere Programme und Finanzierungsquellen für die Stadtentwicklung erschlossen werden, dies gilt insbesondere für die notwendige Fortsetzung der Sozialen Stadt.

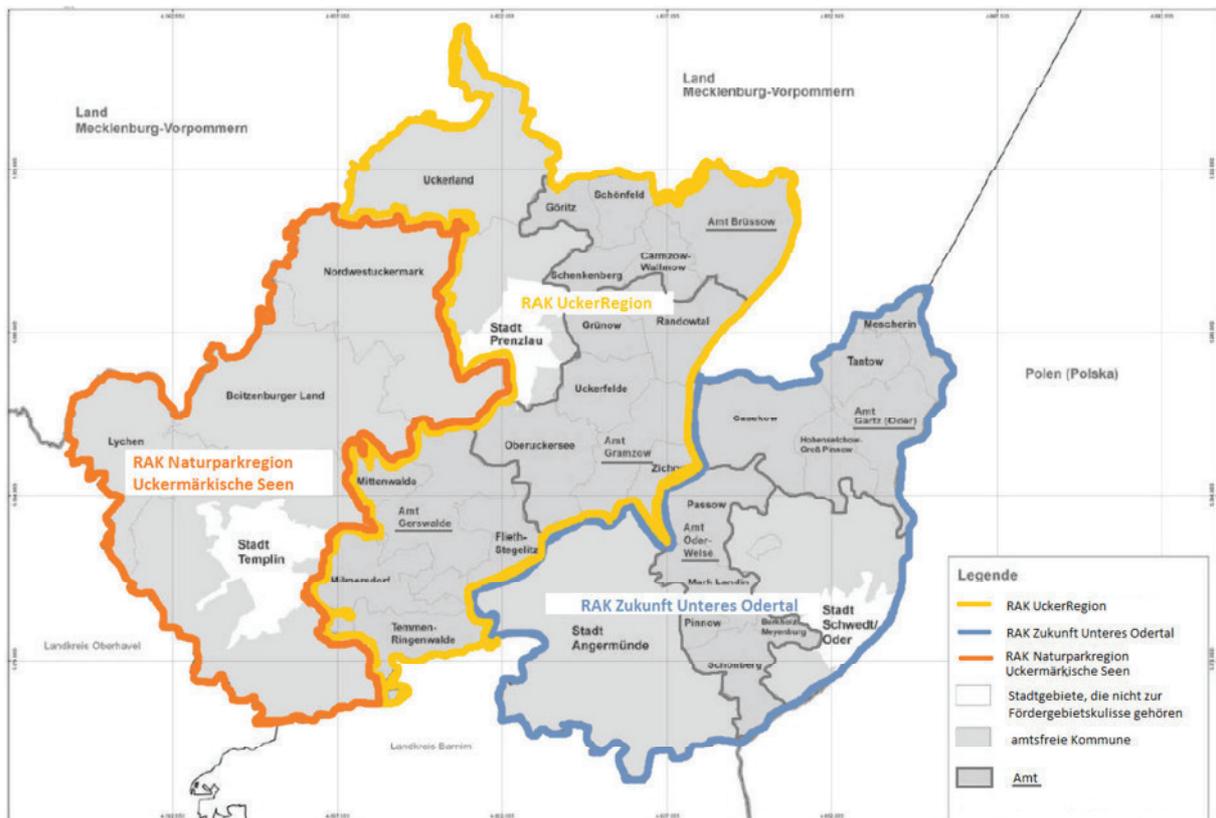


Abbildung 17 Die LEADER-Gebietskulisse mit den regionalen Arbeitskreisen (RAK) der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) Uckermark e.V.

Das Programm Kleine Städte und Gemeinden bietet mögliche Anknüpfungspunkte für die interkommunale Kooperation im Mittelbereich von Schwedt/Oder. Hierzu könnte jedoch ein Abgleich mit der Teilnahme am SUW und den darin geplante Aufgaben vorgenommen werden. Zur regionalen Kooperation hat sich die Stadt bereits aktiv in die LEADER-Region Uckermark eingebracht und bei der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES Uckermark) mitgewirkt. Die Stadt setzt sich für

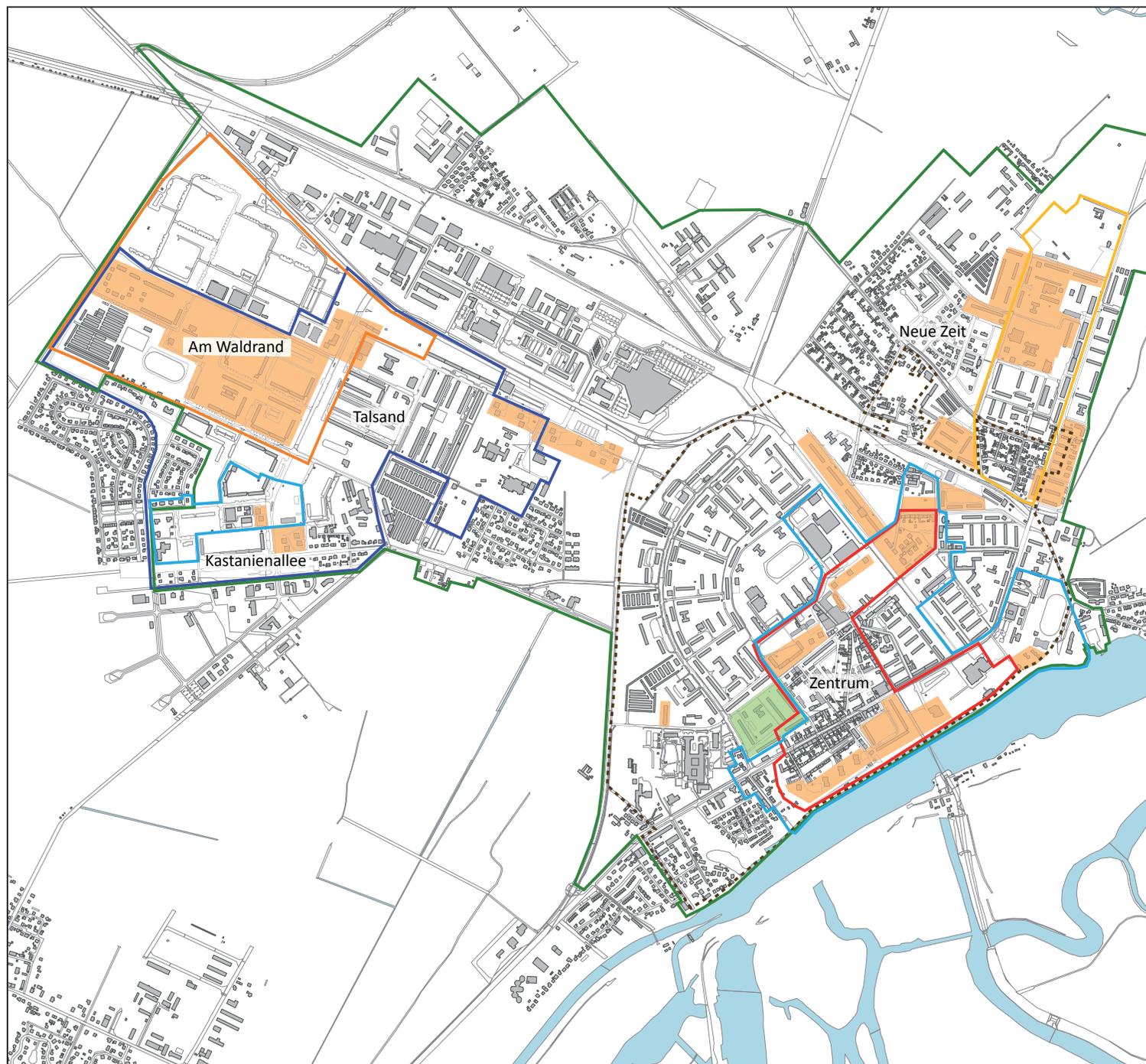
eine Fortführung der Zusammenarbeit auf der LEADER-Ebene ein. Abbildung 17²² veranschaulicht die LEADER-Gebietskulisse mit den regionalen Arbeitskreisen (RAK) der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) Uckermark e.V.

Insgesamt gilt, dass Städte, die konzeptionell und strategisch gut aufgestellt sind, im kommunalen Wettbewerb um Fördermittel klar im Vorteil sind. Mit der Fortschreibung des INSEK Schwedt/Oder 2025+ leistet die Stadt einen Beitrag, um den Anschluss an die zukünftigen Fördermöglichkeiten zu halten. Durch die gezielte Mittelakquise und -Bündelung, auch mit eigenen Investitionen, kann es der Stadt Schwedt/Oder gelingen, zentrale Vorhaben schrittweise umzusetzen und weitere Stadtbereiche zu qualifizieren bzw. langfristig zu stabilisieren.

Die Karte „Gebiets- und Förderkulissen in Schwedt/Oder (Kernstadt)“ gibt einen Überblick über die aktuell geltenden Förderkulissen in der Stadt. Die Städtebauförderprogramme Stadtumbau Ost (STUB I) und Sanierungsgebiet Altstadt/ Lindenallee sind zwischenzeitlich ausgelaufen. Dies gilt auch für die in der Haushaltsperiode der Europäischen Union 2007 bis 2013 gebundenen Programmen der Nachhaltigen Stadtentwicklung sowie der Transnationalen Zusammenarbeit.

²² Quelle: Regionale Arbeitskreise (RAK) im Landkreis Uckermark, aus: Regionale Entwicklungsstrategie Uckermark 2014-2020, Inspektour 2014, überarbeitet

INSEK Schwedt/Oder 2025+ Gebiets- und Förderkulissen in Schwedt/Oder (Kernstadt)



Legende

-  Sanierungsgebiet Obere Talsandterrasse
-  Sanierungsgebiet Altstadt/ Lindenallee (abgeschlossen)
-  „Sanierungsgebiet“ Neue Zeit
-  Soziale Stadt
-  Vorranggebiet Wohnen
-  Konsolidierungsgebiete im Stadtumbau
-  Stadtumbaukulisse
-  Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)
-  Umbauquartier in der Umsetzung 2014-2019

Stand 10|2014
Kartengrundlage ALK



3.2 Überprüfung der Zielsetzungen 2010

Mit dem INSEK 2007 bzw. in dessen Fortschreibung 2010 wurde die Grundlage für die Umsetzung wichtiger stadtentwicklungs- und wirtschaftsrelevanter Maßnahmen im Rahmen der Nachhaltigen Stadtentwicklung gelegt. Hierfür wurden Entwicklungsziele benannt, die sich in ihrer Umsetzung im Jahr 2014 wie folgt darstellen:

Ziel 1: Weiterentwicklung der industriellen Kompetenz am Standort Schwedt/Oder

Der Umsetzungsstand ist gut, vor allem durch das Engagement und die weiterhin hohe Wettbewerbsfähigkeit der großen Unternehmen. Die Herausforderung liegt in der Sicherung der industriellen Basis, was u.a. Ziel des laufenden RWK-Prozesses ist.

Ziel 2: Verbesserung und Qualifizierung der überörtlichen Verkehrsanbindung

Beim Ausbau der Bundesstraßen sowie der Verlagerung des Schwerlastverkehrs sind kaum Verbesserungen erreicht worden. Hier ist der kommunale Handlungsspielraum gering, so dass das Ziel kaum erreicht wurde.

Ziel 3: Aufbau eines qualifizierten Bildungsnetzwerkes mit ingenieurtechnischem Schwerpunkt

Die Einrichtung des Hauses der Bildung und Technologie ist ein wesentlicher Teilerfolg, mit welchem Bildungs- und Transferangebote in der Innenstadt gebündelt werden. Der Ausbau des informellen Netzwerkes zwischen Industrie, Handwerk und Bildungsträgern erfordert die Mitwirkung aller Beteiligten und muss weiterhin forciert werden.

Ziel 4: Nutzung der Chancen und Standortvorteile aus der EU-Osterweiterung

Gemeinsam mit polnischen Partnerkommunen hat Schwedt/Oder viele Projekte umgesetzt (Wassersportzentrum u.a.) bzw. bereitet diese vor (Präsenzstelle Uni Stettin). Gleichwohl ist es weiterhin geboten, das polnische Umland als Teil des mittelzentralen Versorgungsbereiches für Schwedt/Oder stärker einzubeziehen.

Ziel 5: Erhalt und bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Wohn- und Infrastrukturangebotes

Gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen wurde die Umsetzung des „Masterplan Wohnen 2025+“ vereinbart. Analog dazu werden die Infrastrukturangebote bedarfsgerecht entwickelt und abgestimmt.

Ziel 6: Bündelung stadtzentraler Funktionen und Stärkung des Stadtzentrums

Durch die Sanierung der altstädtischen Einkaufsstraßen sowie Aufwertung des öffentlichen Raumes wird das Stadtzentrum gestärkt. Die innerstädtische Einzelhandelsversorgung muss weiter profiliert werden. Die Aufenthaltsqualität hat sich im Altstadt- und Uferzonenbereich deutlich erhöht, wird punktuell jedoch weiter verbessert.

Ziel 7: Erhalt der kommunalen Handlungsfähigkeit

Mit der Konzentration und Bündelung kommunaler Infrastruktur in der Stadt sowie in den Ortsteilen sowie nachfragegerechter Ausstattung wird vor Ort versucht, die kommunale Handlungsfähigkeit zu sichern. Auf weitergehende Regelungen (Aufgabenteilung Land-Landkreis-Stadt oder Finanzierungsregelungen) bestehen nur geringe Einflussmöglichkeiten, sind aber mit entscheidend für das Ziel eines vitalen Mittelzentrums.

Ziel 8: Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen mit Städten und Gemeinden des Mittelbereichs

Die Kooperation mit umliegenden Gemeinden des Mittelbereiches ist ausbaufähig, besteht aber bereits in unterschiedlichen Vereinen, Strukturen und Arbeitsebenen, auch mit deutsch-polnischer Beteiligung. Insbesondere in Bezug auf die Entwicklung, bauliche Umsetzung und Bereitstellung von Infrastrukturangeboten ist eine intensive Abstimmung erforderlich. Bei den Partnern im Mittelbereich besteht die Bereitschaft, die Zusammenarbeit auszubauen, insbesondere im Bereich der Daseinsfürsorge, der verbindenden Infrastruktur, der Wirtschaft, des Tourismus und im Marketing.

Ziel 9: Qualifizierung und Nutzung der Entwicklungspotenziale im Naturraum

Die Angebotserweiterung im Naturtourismus ist fest in der Tourismusstrategie verankert. Das neue wasser-touristische Zentrum bündelt Angebote in der Innenstadt. Die Vernetzung der Angebote mit dem umliegenden Naturraum ist auf gutem Wege. Die Nationalparkverwaltung ist ein verlässlicher und kreativer Partner. Der Tourismusverein hat sich etabliert und ist eine anerkannte, kompetente und feste Größe.

Ziel 10: Erarbeitung und Umsetzung eines stadtweiten Energie- und Klimaschutzkonzeptes

Die Zielstellung wird aktuell mit der Erarbeitung eines kommunalen Energiekonzeptes verfolgt, dessen Fertigstellung in 2015 vorgesehen ist. Die Umsetzung erfolgt in den folgenden Jahren.

Tabelle 5: Zielerreichung INSEK 2010

Trotz des gezielten, gebündelten sowie erfolgreichen Mitteleinsatzes innerhalb der Fördermittelprogramme oder durch ausschließlichen Einsatz von kommunalen Eigenmitteln der Stadt, bleibt ein Teil dieser definierten Ziele und Aufgaben für Schwedt/Oder bestehen. Auf kommunaler Ebene sind dies weiterhin:

- ≡ Schrumpfung und Reduzierung als zentrale Aufgaben der Stadtentwicklung. Hierbei ist vor allem der Wohnungsbestand und damit verknüpfte Wohnfolgeinfrastruktur kontinuierlich und auf Grundlage des Masterplan Wohnen 2025+ an die veränderte Bedarfssituation anzupassen. Neben der Fortsetzung des Rückbaus und der entsprechenden Anpassung technischer Infrastrukturen bedeutet dies ebenso die Bereitstellung neuer bzw. nachfrageorientierter und altersgerechter Wohnangebote sowie einer passfähigen sozialen Infrastruktur.
- ≡ Wachstum durch eine gezielte Weiterentwicklung der industriellen und wirtschaftlichen Kompetenzen. Mittels verbesserter infrastruktureller Angebote sowie weiterer weicher Standortfaktoren sind private Investitionen und Unternehmensansiedlungen sowie -erweiterungen zu generieren. Die hierzu erforderlichen Voraussetzungen zur Gewerbe- und Industrieflächenbereitstellung, für Investitionen in verkehrliche und technische Infrastruktur, zur Stärkung von Innovationen, regionalen Wirtschaftskooperationen und der Fachkräftegewinnung werden im Rahmen der Strategie für den RWK Schwedt/Oder präzisiert und jährlich überprüft.
- ≡ Bestandssicherung und Weiterentwicklung zur Steigerung der Qualität von Infrastrukturangeboten. Bereits in den zurückliegenden Jahren wurden die Angebote in den Bereichen Kita, Schule, Sport, Kultur und Jugendarbeit aufgrund der demographischen Entwicklung auf Basis der jeweiligen Fachbeiträge strategisch neu ausgerichtet und strukturiert. Die hohen qualitativen und quantitativen Standards bei kommunalen Infrastrukturangeboten sind auch weiterhin zu sichern und auszubauen, um insbesondere den Anforderungen der wirtschaftlichen

Stabilität zu entsprechen. Insbesondere im Bildungs- und Sportsektor steht die Stadt vor der Aufgabe, den langfristig gesicherten Nachfragen mit neuen Standards und Qualitäten zu begegnen, um den neuen Anforderungen an Ausbildung und Nutzerverhalten gerecht zu werden. Alleinige Bestandssicherung ist Stillstand und führt zu deutlichen inhaltlichen Verlusten. In Anbetracht der Schrumpfungsprozesse und tendenziell geringeren Mittelverfügbarkeit sind für die Stadt tragfähige Unterhaltungsmodelle zu entwickeln, die wirtschaftlich und (klima-)effizient ausgestaltet sind und so die kommunale Handlungsfähigkeit erhalten.

- ≡ Die Querschnittsaufgaben Partizipation sowie Stärkung von Image und Identität sind weiterhin im Rahmen investitionsvorbereitender sowie -begleitender Maßnahmen zu verfolgen. Auch wenn das (bauliche) Erscheinungsbild der Stadt bisher kontinuierlich verbessert wurde, sind insbesondere die Außenwahrnehmung und damit das Image der Stadt entwicklungsfähig. Hier gilt es, die Umsetzungserfolge der Stadtentwicklung offen und nach außen zu kommunizieren, um die Identität und Verbundenheit in der Zivilgesellschaft zu stärken. Die Stärkung von Beteiligungsmöglichkeiten bietet die Chance, das zivilgesellschaftliche Engagement und die Eigenverantwortung zu stärken und damit langfristig die kommunalen Aufgaben zu unterstützen. Einen wichtigen Aufgaben- und Maßnahmenkatalog liefert hierzu die 4. Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes im Bund-Länder-Programm Soziale Stadt. Auch das kommunale Sportentwicklungskonzept vom September 2014 zeigt im Sport- und Vereinsektor den Aufgaben- und Zielkorridor für die nächsten Jahre auf, um den vielseitigen freizeit-, gesundheits-, senioren- und leistungssportlichen Aktivitäten der ehrenamtlich organisierten Vereine eine gesellschaftlich anerkannte Perspektive zu geben.

3.3 Schwedt/Oder 2025+ Leitsätze der Stadtentwicklung

Wohin wird sich Schwedt/Oder entwickeln, welche Rolle wird Schwedt/Oder in der Region übernehmen? Neben der Sicherung des Wirtschaftsstandortes sind dies vor allem die bedarfsgerechte Anpassung von Wohn-, sozialen und kulturellen Angeboten sowie die Stärkung der Identität, um insbesondere junge Menschen und damit nachfolgende Generationen an die Stadt zu binden. Hierin werden für die Stadt Schwedt/Oder die Herausforderungen in den kommenden Jahren bis 2030 liegen.

Die nachfolgenden Leitsätze sind Ergebnis der Analyse von aktuellen Rahmenbedingungen im Kapitel 2, den hieraus abgeleiteten Handlungsbedarfen, dem Abgleich mit den Zielstellungen und dem Umsetzungsstand des INSEK 2010. In den Leitsätzen spiegelt sich die gesamtstädtische Zielstellung und Vision der Stadtentwicklung mit der Perspektive 2025+ wider. Die Leitsätze bilden damit den thematischen und räumlichen Rahmen für die integrierte Stadtentwicklungsstrategie der Stadt Schwedt/Oder.

Nachfolgend werden die Leitsätze kurz erläutert.

- ≡ Schwedt/Oder hat passgenaue Infrastruktur- und Wohnungsangebote und bietet den Bürgern damit eine qualitativ hochwertige Versorgung an.

Ziel ist es, dass das Angebot in den sozialen Infrastruktureinrichtungen sowie auf dem Wohnungsmarkt der Nachfrage entspricht. Zum einen werden die Angebote gemäß der demographischen Entwicklung laufend überprüft und ggf. angepasst. Die Ressourcen werden gebündelt, d.h. Einrichtungen für Bildung, Kultur und Freizeit werden dort gestärkt, wo sie langfristig gebraucht werden. Wohnungen werden dort erhalten, saniert oder neu gebaut, wo hinsichtlich Umfang und Standort der Bedarf besteht. Zum anderen werden die Infrastruktur-

und Wohnungsangebote weiterentwickelt und qualifiziert. Schwedt/Oder bietet damit weiterhin ein breitgefächertes Angebot, auch im Eigenheimsegment, und kann so individuellen Ansprüchen entsprechen.

- ≡ Schwedt/Oder ist ein stabiler Wirtschaftsstandort und damit starker Wachstumskern in Brandenburg.

Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für Unternehmen und Betriebe laufend zu verbessern. Die Stadt schafft Anreize für Standortansiedlungen, Unternehmen übernehmen Verantwortung und schaffen dadurch nachhaltige Arbeitsplätze. Durch die starke Vernetzung und Zusammenarbeit in der Region steht die Wirtschaft von Schwedt/Oder auf einer soliden Basis. Den Bürgern in und um Schwedt/Oder wird damit eine Zukunft geboten - eine Grenze zwischen Polen und Deutschland gibt es schon lange nicht mehr.

- ≡ Schwedt/Oder ist ein angebotsstarkes Mittelzentrum mit intakter kommunaler Handlungsfähigkeit und Versorgungsfunktion für die umliegende Region – auf deutscher sowie auf polnischer Seite.

Ziel ist es, die Potenziale aus der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit in der Region auch für eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung zu nutzen. Es ist u.a. Gesundheits-, Sport- und Kulturzentrum des Mittelbereichs und durch gemeinschaftliche Kostenteilung in der Lage für das Umland diese Funktionen zu übernehmen. Der Erhalt der Einrichtungen ist langfristig gesichert. Schwedt/Oder übernimmt auch weiterhin wirtschaftlich eine zentrale Rolle. Als Mittelzentrum bündelt es wesentliche Einzelhandel-, Dienstleistungs-, Versorgungs-, medizinische und Verwaltungsfunktionen. Versorgt werden auch die Bürger angrenzender polnischer Gemeinden, für die der Weg bis nach Stettin und andere Zentren zu weit ist. Stattdessen nutzen sie das zweisprachige Angebot in Schwedt/Oder.

- ≡ Schwedt/Oder ist beliebt: die Bürger fühlen sich mit ihrer Stadt verbunden, die Nationalparkstadt hat ihr Image verbessert und erfährt neuerdings wieder Zuzüge.

Ziel ist es, dass Schwedt/Oder seinen Bürgern eine Heimat bietet. Zielgruppenspezifische Freizeit- und Kulturangebote sorgen dafür, dass sich sowohl ältere als auch jüngere Menschen mit ihrer Stadt identifizieren und gern in Schwedt/Oder leben. Gleichzeitig wird die Außendarstellung der Stadt stetig verbessert. Schwedt/Oder ist nicht nur ein Raffineriestandort am Rande der Republik – die Stadt bietet mehr und überzeugt Jung und Alt zu bleiben. Die Kombination aus Industriestandort und Nationalparkstadt macht Schwedt/Oder unverwechselbar und bringt einen entscheidenden Vorteil im nationalen sowie internationalen Wettbewerb. Immer mehr Menschen sind auf der Suche nach intakter Natur und Arbeitsplätzen in Europa. Der uckermärkische Geheimtipp Schwedt/Oder hat sich zum Ausgangsort für Entdeckungstouren und Erlebnisreisen entwickelt. Der Stadt gelingt es so, neue Bürger für die Stadt zu gewinnen. Das negative Wanderungssaldo der letzten zwei Jahrzehnte ist damit Geschichte.

3.4 Räumliche Einordnung und Perspektiven

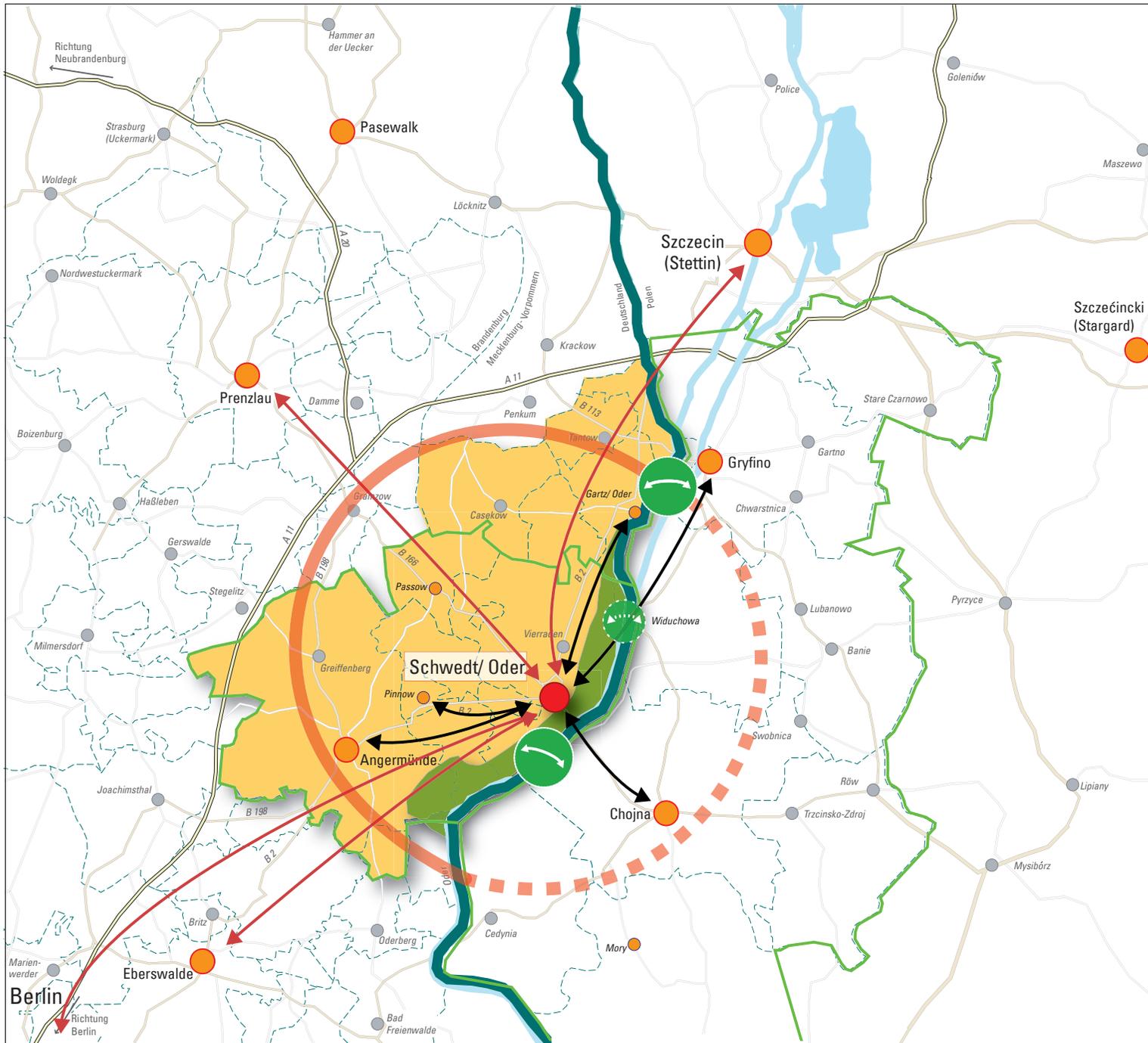
Die räumliche Einordnung der zukünftigen Handlungserfordernisse erfolgt im Wesentlichen auf zwei Ebenen. Für die Stadt Schwedt/Oder liegt der zukünftige Handlungsschwerpunkt auch weiterhin in der Innenstadt, in der die vielfältigen zentralörtlichen sozialen und wohnungswirtschaftlichen Funktionen zu bündeln sind.

Jedoch sind investive und investitionsbegleitende Interventionen im gesamten Kernstadtgebiet erforderlich, um insbesondere den Wohngebieten und „Quartieren auf Zeit“ auch eine angemessene „Perspektive auf Zeit“ zu geben. Diese dürfen von der gesamtstädtischen Entwicklung nicht abgekoppelt werden. Es ist durch gezielte Maßnahmen auf allen Ebenen einer drohenden sozialen wie wohnungswirtschaftliche Stigmatisierung der Bevölkerung entgegen zu wirken.

Gleichwohl besteht auch weiterhin die Aufgabe darin, in den Ortsteilen die Daseinsfürsorge zu sichern, diese funktional sowohl mit der Kernstadt als auch miteinander zu verknüpfen und die Potenziale aus dem umliegenden Naturraum in die jeweilige Entwicklung einzubinden. Wie bereits im INSEK 2010 besteht die Perspektive wie auch die Aufgabe für die Ortsteile, Angebote an die langfristige Nachfrage anzupassen, Angebote zu überprüfen und ggf. zu bündeln oder zu konzentrieren sowie kostengünstige und effektivere Lösungen für bauliche Maßnahmen zu finden, um die Ortsteile als Kerne des bürgerschaftlichen Engagements und Zentren des dörflichen Lebens zukunftsorientiert aufzustellen. Die Besonderheiten und Charakteristiken der Ortsteile untereinander und zueinander sind dabei zu berücksichtigen. In der Funktion des Mittelzentrums nimmt Schwedt/Oder eine bedeutende Rolle für die umliegenden Städte und Gemeinden bzw. die Region ein, in der bestehende Kooperationen auszubauen und weiterzuentwickeln sind.

Die nachfolgende Karte „Räumliche Bezügen und Verflechtungen“ greift die Leitsätze aus Kapitel 3.3 auf und verortet schematisch die räumlich darstellbaren Handlungserfordernisse in der Stadt sowie der umliegenden Region.

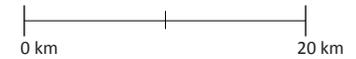
INSEK Schwedt/Oder 2025+ Räumliche Bezüge und Verflechtungen



Legende

-  Mittelbereich Schwedt/Oder
Kommunale Arbeitsgemeinschaft
„Region Unteres Odertal“
-  Grenzüberschreitender
Aktionsplan
-  Nationalpark Unteres Odertal
-  Mittelbereich und möglicher
Versorgungsbereich Schwedt/Oder
-  Regionale Verflechtungen
-  Überregionale Verflechtungen
(außerhalb des Mittelbereiches)
-  Grenzübergänge (Bestand)
-  Grenzübergang (Planung)

Stand 10|2014
Kartengrundlage Landesvermessung und
Geobasisinformation Brandenburg



4. Umsetzungsstrategie

4.1 Stadtfunktionen

Im Ergebnis der vorliegenden sektoralen Planungen und Fachbeiträge sowie der aktuellen kommunalen Haushaltsplanung sind die kurz- bis mittelfristigen Aufgaben und Maßnahmen bis 2018 relativ klar beschrieben. Neben der beschriebenen demographischen und sozioökonomischen Situation, die in der Perspektive bis 2030 im Masterplan Wohnen 2025+ vertieft werden, führen die Ergebnisse und Wirkungen aller bisher umgesetzten Maßnahmen und damit verbundene Umsetzungserfolge in der bisherigen Stadtentwicklung dazu, dass die Prioritäten in den Handlungsfeldern der Stadtentwicklung geschärft und Finanzierungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung von Förderoptionen und der zeitlichen Umsetzung neu sortiert werden müssen.

Die vorliegende Fortschreibung bzw. Neuausrichtung des INSEK erfolgt also deshalb, weil seit 2010 die Ziele der Stadtentwicklung konkretisiert und zum Teil umgesetzt wurden. Mit der neuen Förderperiode 2014-2020 sind neue Rahmenbedingungen zu beachten, auf vielen Arbeitsebenen der EFRE-/ELER-/ESF-/INTERREG-Programme werden zudem neue Anforderungen an die Stadt gestellt. Der hierfür jeweils eingeplante Einsatz von kommunalen Eigenmitteln sowie Fördermitteln aus den verschiedenen Programmen wird bereits in Kapitel 3.1 skizziert. Gleichzeitig erfordert der Fördermitteleinsatz die Einordnung der für die Stadtentwicklung wesentlichen Planungen und Maßnahmen in eine gesamtstädtische Strategie, die den strategischen Überbau für alle zukünftigen Interventionen und Investitionen in der Stadt Schwedt/Oder bildet.

Den nachfolgenden Stadtfunktionen kommt hierbei und damit bei der Umsetzung des INSEK 2025+ eine Schlüsselrolle zu. Hierin einbezogen werden die Ziele und kommunalen Aufgabenfelder, die auch außerhalb des Fördermitteleinsatzes eine wichtige Rolle für die zukünftige Stadtentwicklung übernehmen. Im Ergebnis der Analyse und der bisherigen INSEK-Umsetzung werden folgende Stadtfunktionen definiert:

F_1 Städtebau, Wohnen und Leben

F_2 Wirtschaft, Arbeit, Tourismus und Einkaufen

F_3 Stadtgrün, Erholung und Natur

F_4 Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Daseinsvorsorge

F_5 Stadtmobilität, technische Infrastruktur und Energie

F_6 Kooperationen zwischen Stadt, Umland, Region und Polen.

Die Stadtfunktionen bilden somit die zukünftigen Handlungsschwerpunkte bzw. thematischen „Säulen“ der Stadtentwicklung, in denen Investitions- und Interventionsschwerpunkte mit der Perspektive 2025+ gebündelt werden. Neben der Verortung von zukünftigen Investitionen und Interventionen im Stadtgebiet sowie der umliegenden Region können dadurch auch Zuständigkeiten und Finanzierungsoptionen klarer zugeordnet und der Umsetzungsprozess damit insgesamt strukturiert werden.

Die nachfolgende Abbildung stellt den Begründungszusammenhang zwischen den Handlungsfeldern und Zielen des INSEK 2010 sowie den in der vorliegenden INSEK-Fortschreibung weiterentwickelten und neu definierten Zielen 2025+ und kommunalen Aufgabenfeldern für die Stadtentwicklung dar.

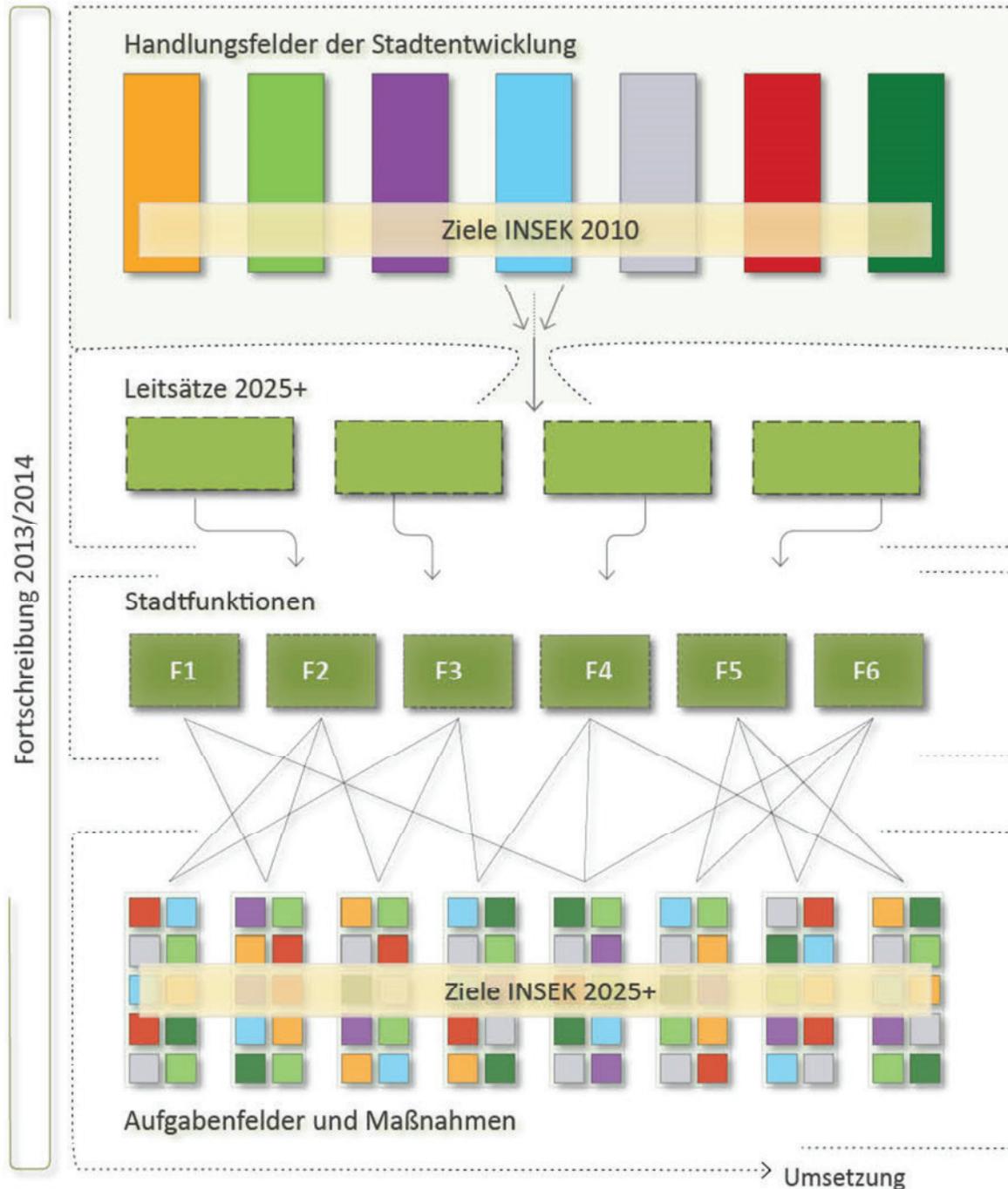


Abbildung 18: Entwicklungspfad des INSEK

Nachfolgend werden die einzelnen Stadtfunktionen (F_1 bis F_6) und die jeweils zugeordneten Zielstellungen (Z1 bis Z10) im Einzelnen beschrieben und beispielhaft untersetzt. Jeweils am Ende zugeordnet werden die kommunalen Aufgabenfelder, die zur Zielumsetzung bedient werden müssen. Das Kapitel 4.2 (Maßnahmenkonzept und städtebauliche Kalkulation) bzw. die integrierte Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht (Kap. 6) greift die Stadtfunktionen und Ziele INSEK 2025+ auf und untersetzt diese mit allen bisher beabsichtigten Maßnahmen und Projekten.

F_1 Städtebau, Wohnen und Leben

Die Stadtfunktion Städtebau, Wohnen und Leben berücksichtigt die Belange des Wohnungsbaus, der Gestaltung von Wohnumfeld und des öffentlichen Raumes, der Bestandsentwicklung und des Neubaus. Der Masterplan Wohnen 2025+ ist hierfür auch weiterhin das zentrale Planwerk und benennt Maßnahmenschwerpunkte zur Entwicklung des Wohnungsmarktes unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung. Die Umsetzung des Masterplan Wohnen 2025+ erfolgt federführend im Fachbereich Stadtentwicklung, basiert auch weiterhin auf der konstruktiven Zusammenarbeit mit den lokalen Wohnungsunternehmen und wird mit konkreten Quartierskonzepten schrittweise weiter untersetzt.

Für die Stadtfunktion F_1 gelten die nachfolgenden Zielstellungen. Die konkrete Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der beschriebenen Ziele werden in der integrierten Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht den Aufgabenfeldern zugeordnet.

Z1_Fortsetzung des gesamtstädtischen Stadtumbaus zur nachfragegerechten Anpassung der Wohn- und Nichtwohngebäude, inkl. Wohnumfeld und angrenzende öffentliche Bereiche an den demographischen Wandel; Weiterentwicklung der Wohnungs- und Eigentümerstruktur sowie der erforderlichen Versorgungsnetze

Ziel ist hierbei die bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Wohnangebotes. Die Sicherung der Wohnfunktion und Attraktivität des Wohnstandortes Schwedt/Oder gelingt nur durch die Anpassung im Bestand sowie die Ergänzung von generationsübergreifenden, barrierefreien und individuellen Wohnangeboten. Erste Projekte, wie die Schaffung neuer Wohnangebote im Bereich Marchlewski-Ring/ Clara-Zetkin-Straße und die klimagerechte Ertüchtigung in weiteren Wohngebieten, können hier Vorbildcharakter für weitere Vorhaben entwickeln.

Dahingehend sind auch weitere kleinteilig zu parzellierende Flächenpotenziale neu zu ordnen und zu erschließen. Nur so kann den sich wandelnden qualitativen und quantitativen Ansprüchen an den Wohnraum dauerhaft entsprochen werden. Schließlich muss die Entwicklung der attraktiven und zentralen Wohnlagen durch die verkehrliche und technischen Erschließung sowie Aufwertung des öffentlichen Raums bzw. der Wohnumfelder begleitet werden, um die Wohngebiete langfristig konsolidieren zu können (siehe auch Z2, Z7, Z8).

Die Einbeziehung von Akteuren ist insbesondere im Mietwohnungssektor mitentscheidend und sogar Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der Wohnquartiere. Die Einbindung der Eigentümer, der Bürger und der Politik trägt dazu bei, dass Entscheidung und Lösungen zur Quartiersentwicklung breit und von möglichst vielen mitgetragen werden. Dies kann u.a. auch durch gezielte Anreizinstrumente, wie z.B. den Einsatz kleiner Projektfonds gelingen, mit denen Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Übernahme von Verantwortung gegeben werden. Mittel- bis langfristig können dadurch partnerschaftliche Kooperationen zwischen der öffentlichen Hand und Eigentümern sowie Bewohnern aufgebaut und damit (auch) Impulse für weitere Investitionen geschaffen werden. Die Verbesserung des gemeinsamen Umfeldes im jeweiligen Quartier stärkt zudem die Identitätsbildung insbesondere bei jungen Menschen und den sozialen Zusammenhalt in der Stadt, worin eine der Zukunftsaufgaben der Stadtentwicklung von Schwedt/Oder liegt.

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabenfelder konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ Rückbau von Leerstandsgebäuden
- ≡ kommunaler Straßen- und (Rad-)Wegebau, kommunale technische Infrastruktur

- ≡ Grün- und Freianlagen, öffentlich nutzbare Infrastruktur
- ≡ nicht-materielle und investitionsvorbereitende Maßnahmen

Z2_ Schaffung von neuen Angeboten im öffentlichen Raum sowie Qualifizierung von bestehenden öffentlichen und privaten Freianlagen

Als „Aushängeschild“ einer Stadt prägt insbesondere der öffentliche Raum das Gesicht und damit die Identität von Schwedt/Oder. Der öffentliche Raum erfüllt verschiedene Rollen und Funktionen, wodurch dieser auch verschiedenen Nutzungsanforderungen gerecht werden muss. Die zukünftigen Aufgaben liegen u.a. in der räumlich-funktionalen sowie gestalterischen Aufwertung bestehender Anlagen mit guter Qualität, aber auch in deren dauerhaftem Erhalt und (Qualitäts-) Sicherung. Durch gezielte, auch zum Teil kleinteilige Veränderungen und Ergänzungen können wichtige funktionelle und gestalterische Verbesserungen umgesetzt werden. So können z.B. durch Möblierung einzelner öffentlicher Bereiche bessere generationspezifische wie auch generations- und geschlechterübergreifende Möglichkeiten zum Verweilen und Aktivitäten im öffentlichen Raum geschaffen werden. Dies schafft gleichzeitig städtebauliche Qualitäten und trägt so auch zur Aufwertung des gesamten Stadtbildes bei. Der Erhalt und die funktionell wie gestalterisch differenzierte Weiterentwicklung oder Sanierung der bestehenden kommunalen Parks bildet die Grundlage für eine Sicherung der gesamtstädtischen Grünstruktur sowie einer kleinräumig ausgerichteten Erholungsfunktion für die Bevölkerung, die auch künftigen Anforderungen einer kleiner werdenden Stadt gerecht werden kann bzw. muss.

Bei der Gestaltung von öffentlichen Räumen ist zu berücksichtigen, dass öffentliche Wegeverbindungen und Flächen barrierefrei gestaltet werden, so dass diese (möglichst) allen Nutzern der Stadt ohne bauliche oder gestalterische Einschränkungen zugänglich sind. Aufgewertete Plätze und Freiflächen bieten Raum für Aktivitäten und gruppenübergreifende Begegnungen. In diesem Zusammenhang besteht eine der Aufgaben darin, Aktions- und Veranstaltungsflächen zu erhalten, zu verbessern oder neu herzurichten. Damit können in der Stadt Räume für öffentliche, kulturelle, sportliche oder gewerbliche Veranstaltungen, aber auch für spontane individuelle und interaktive Nutzungen bereitgestellt werden.

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabefeldern konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ Grün- und Freianlagen, öffentlich nutzbare Infrastruktur
- ≡ nicht-materielle und investitionsvorbereitende Maßnahmen

F_2: Wirtschaft, Arbeit, Tourismus und Einkaufen

Die Stadtfunktion Wirtschaft, Arbeit, Tourismus und Einkaufen berücksichtigt die Belange der lokalen Industrie, der kleinen und mittleren Unternehmen, der innerstädtischen Händler und Gewerbetreibenden sowie der touristischen Entwicklung. Im Rahmen des RWK-Prozesses wird die wirtschaftliche Situation jährlich analysiert, aktuelle Aktivitäten dargestellt sowie Handlungs- und Unterstützungsbedarfe für den RWK Schwedt/ Oder präzisiert. Neben bereits vorbereiteten Projekten und Maßnahmen werden ebenso neue Vorhaben und damit Umsetzungsperspektiven für die kommenden Jahre benannt. Die Umsetzung und Steuerung erfolgt durch die Stabsstelle Wirtschaftsförderung in enger Abstimmung mit dem Fachbereich Stadtentwicklung. Die Belange des Tourismus werden im Wesentlichen in der Schwedter Tourismusstrategie gebündelt und in enger Abstimmung mit dem örtlichen Tourismusverein koordiniert und umgesetzt. Zusammen mit der AG City und in enger Abstimmung mit der kommunalen Wirtschaftsförderung werden in diesem Rahmen auch Strategien zur Stärkung der Innenstadt entwickelt.

Für die Stadtfunktion F_2 gelten die nachfolgenden Zielstellungen. Die konkrete Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der beschriebenen Ziele werden in der integrierten Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht den Aufgabenfeldern zugeordnet.

Z3_Weiterentwicklung der industriellen Kompetenz am Standort und Förderung des Mittelstandes

Der Regionale Wachstumskern Schwedt/Oder verfügt über eine industriell geprägte Wirtschaftsstruktur. Zentrales Ziel der Stadt Schwedt/Oder ist es, die industrielle und wirtschaftliche Basis auch weiterhin zu erhalten und unter Berücksichtigung der kommunalen Handlungsspielräume und der richtigen Schwerpunkte auszubauen.

In den kommenden Jahren gilt es neben den traditionellen Kompetenzen weitere Branchen zu stärken und mit innovativen Ansätzen weiter zu profilieren, um so vom industriellen Investitionszyklus in Produktionsanlagen und -verfahren zu profitieren. Weitere Handlungsbedarfe liegen in der Verbesserung der infrastrukturellen Voraussetzungen und weichen Standortfaktoren für die Aktivierung privater Investitionen für Unternehmensansiedlungen und Erweiterungen mit dem Ziel, wirtschaftliches Wachstum und nachhaltige Beschäftigungseffekte zu generieren.

Die notwendigen Aufgaben zur Gewerbe- und Industrieflächenbereitstellung, für Investitionen in die verkehrliche und technische Infrastruktur, zur Stärkung des Innovationsstandortes Schwedt/Oder, zur regionalen Wirtschaftskooperation und Fachkräftegewinnung werden im Rahmen der Umsetzung der Strategie für den Regionalen Wachstumskern Schwedt/Oder präzisiert und jährlich aktualisiert. In diesem Zusammenhang liegt die besondere Herausforderung für die Stadt Schwedt/Oder darin, mit Unterstützung der zuständigen Landesressorts und auf der Basis einer aktuellen Flächenbedarfsprognose zügig die genehmigungs- und planungsrechtlichen Voraussetzungen bei aufgezeigten Investitionen und Neuansiedlungen im Industriepark der PCK Raffinerie GmbH zu schaffen. Nur so lassen sich die erforderliche Standortqualitäten adäquat anbieten. Gute Rahmenbedingungen für Neuansiedlungen wurden z.B. durch den erfolgten Gleisanschluss an den Schwedter Hafengebiete geschaffen. Dort werden zukünftig Synergieeffekte zwischen Hafengebiete und Industriestandort erwartet

Neben dem Erhalt der industriellen Basis, besteht weiterhin die Herausforderung darin, einen breiten Stamm an kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowohl aus dem verarbeitenden Gewerbe als auch aus dem Dienstleistungssektor zu etablieren. Nur so kann sich der Wirtschaftsstandort Schwedt/Oder trotz der industriellen Kompetenzen unabhängiger von einzelnen Branchen und Unternehmen entwickeln und im regionalen sowie nationalen Wettbewerb bestehen.

Übergreifende Themen und Aufgaben sind ferner die Weiterentwicklung der Infrastruktur, die Sicherung des Fachkräftenachwuchses und die Entwicklung passfähiger Beratungs- und Unterstützungsangebote für Unternehmen, die sich nur in kooperativer Zusammenarbeit im Mittelbereich realisieren lassen. Die Formulierung gemeinsamer Entwicklungsprioritäten in der grenzübergreifenden Metropolregion Stettin setzt einen wichtigen Grundstein, um hier die transnationale Zusammenarbeit auszubauen. Das von der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) angebotene Instrument „Regionalbudget“ bietet hier hervorragende Möglichkeiten, um die Stärkung der regionalen Kooperation, die Gewerbeflächenentwicklung sowie das nationale und internationale Marketing weiterzuentwickeln. Auf Grundlage der hieraus finanzierten Fachkräftebedarfsanalyse wurden beispielweise Strategien und Maßnahmen zur Fachkräftesicherung im RWK Schwedt/Oder formuliert. In diesem Zusammenhang ist die Zusammenarbeit mit umliegenden Hochschulen, wie z.B. die Westpommersche Technische Universität Stettin, zwingend notwendig, um den Standort Schwedt/Oder zu stärken und die Potenziale aus der Forschung und Entwicklung für den Wirtschaftsstandort nutzen zu können.

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabefeldern konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ nicht-materielle und investitionsvorbereitende Maßnahmen
- ≡ kommunaler Straßen- und (Rad-)Wegebau, kommunale technische Infrastruktur

Z4_Förderung des Tourismus und Innenstadtstärkung

Die Schwedter Bürger leben gern in ihrer Stadt - die Identifikation mit der Heimatstadt ist recht groß. Gleichzeitig ist die Außenwahrnehmung von Schwedt/Oder (noch) nicht positiv. Ziel ist es daher, das Stadtimage sowie die Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit in der Stadt zu verbessern, um dadurch die Beliebtheit von Schwedt/Oder zu erhöhen. Dadurch soll es gelingen, sowohl den Zuzug als auch die Besucherzahlen in der Stadt zu steigern.

Durch gezielte Marketingmaßnahmen und eine breite Öffentlichkeitsarbeit mit starker Internetpräsenz kann es gelingen, die Besonderheiten herauszustellen und die Aufmerksamkeit auf die Stadt insgesamt zu erhöhen. Darin liegt auch die Chance, eine gemeinsame und „fesselnde“ Vision für die Stadt zu entwickeln, die Bürger und insbesondere junge Menschen stärker an die Stadt bindet. Mit der nun offiziellen Zusatzbezeichnung „Nationalparkstadt“ und der Enthüllung des neuen Ortseingangsbildes im Herbst 2013 wurde bereits ein wichtiger Beitrag geleistet, um Besucher und Bürger der Stadt auf den angrenzenden Naturraum aufmerksam zu machen. Darüber hinaus sollte Besuchern bereits bei der Einfahrt in die Stadt freundlich und offen begegnet werden, so dass Schwedt/Oder einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Aufgabe ist es, dies fortlaufend zu aktualisieren und gestalterisch wie baulich zu erweitern und den zukünftigen Erfordernissen anzupassen.

Ein Schwerpunkt in der vorliegenden Tourismusstrategie liegt in der Sicherung von Qualitätsstandards im Service und Marketing der vorhandenen Angebote. In diesem Kontext ist die Kooperation mit regionalen Partnern der Stadt Schwedt/Oder insbesondere beim Aufbau der Regionalmarke Uckermark, die als verbindendes Element sowohl für die Binnenkommunikation als auch für das Außenmarketing genutzt werden kann, weiterhin erforderlich. Die Aufgaben der Vermarktung und Verbreitung der Regionalmarke werden heute beim ICU – Investor Center Uckermark mit Sitz in Schwedt/Oder gebündelt.

Neben der Vernetzung und Qualifizierung der touristischen Produkte und Angebote gilt es ferner, die transnationale Tourismuskoperationen insbesondere mit dem Nachbarland Polen voranzubringen. Durch Austauschprogramme und gemeinsame Projekte von Bildungseinrichtungen beiderseits der Oder, wie z.B. die erfolgreichen Kulturprojekte mit deutschen und polnischen Jugendlichen, kann auf

diese Weise auch ein wichtiger Beitrag zur Umweltbildung geleistet werden. Hierbei gilt für Schwedt/Oder, die dahingehend eigenen Angebote zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Die Bündelung touristischer Informationen, z.B. an einem zentralgelegenen Standort der Innenstadt, kann die Ausgangslage für Besucher, Touren und Aktivitäten in und um Schwedt/Oder sein. Mit der zwischenzeitigen Vor-Ort-Präsenz im Haus der Uckermärkischen Bühnen wurden ferner die Verknüpfungen zwischen naturnahen Aktivitäten und Kulturangeboten der Stadt intensiviert. Neben einem wiederbelebten klaren Bezugspunkt bzw. einer Anlaufstelle für Besucher an zentraler Stelle in der Vierradener Straße bietet die Zusammenführung von AG City und Tourismusverein weitere Chancen für die Etablierung eines effektiven Innenstadtmanagements, dass die Innenstadtentwicklung inhaltlich weiter voranbringen kann. Mit gemeinsamen Aktionen der Händler und Gewerbetreibenden und einem übergreifenden Marketing, welches die zahlreichen Kultur- und Tourismusangebote mit den innerstädtischen Einkaufsmöglichkeiten sinnvoll miteinander verknüpft, kann es gelingen, den Altstadtbereich um die Vierradener Straße funktional zu stärken und selbst als Erlebnisraum weiterzuentwickeln. Die Weiterführung der KMU-Förderung würde diesen Prozess positiv beeinflussen.

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabefeldern konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ kommunaler Straßen- und (Rad-)Wegebau, kommunale technische Infrastruktur
- ≡ Grün- und Freianlagen, öffentlich nutzbare Infrastruktur
- ≡ Museen, Musik- und Kunstschule, Kultureinrichtungen, Uckermärkische Bühnen (ubs.)
- ≡ nicht-materielle und investitionsvorbereitende Maßnahmen

F_3: Stadtgrün, Erholung und Natur

Die Stadtfunktion Stadtgrün, Erholung und Natur berücksichtigt die Belange von innerstädtischen Frei-, Grün- und Forstflächen sowie der umliegenden Naturlandschaften, die der Erholung für die Bevölkerung und dem Naturschutz dienen. Während die Entwicklung innerstädtischer Flächen und Potenziale insbesondere im Rahmen der Parkentwicklungskonzeption, der Kleingartenentwicklungskonzeption sowie gesamtträumlich im Masterplan Wohnen 2025+ thematisiert und konkretisiert werden, nennen die Tourismusstrategie sowie das Nationalparkgesetz sowie der aktuell im September 2014 rechtskräftig gewordene Nationalparkplan wesentliche Erfordernisse und Aufgaben zum Schutz bzw. der Entwicklung umliegender Grün- und Naturflächen. Hieraus ergeben sich unterschiedliche Zuständigkeiten in der kommunalen und regionalen Steuerung dieser Themen.

Für die Stadtfunktion F_3 gelten die nachfolgenden Zielstellungen. Die konkreten Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der beschriebenen Ziele werden in der integrierten Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht den Aufgabenfeldern zugeordnet.

Z5_Qualifizierung und Nutzung der Entwicklungspotenziale im Naturraum

Schwedt/Oder liegt inmitten des Naturparadieses „Unteres Odertal“, dem einzigen Nationalpark im Land Brandenburg. Ziel der zukünftigen Stadtentwicklung ist es, die Entwicklungspotenziale aus dem umliegenden Naturraum zu nutzen und gezielt einzusetzen. Mit der vorliegenden Tourismusstrategie werden u.a. dahingehende Aufgaben formuliert und Maßnahmen benannt. Als räumliche Handlungsschwerpunkte werden hierin sowohl der Nationalpark „Unteres Odertal“ als auch das Stadtgebiet von Schwedt/Oder selbst ausgewiesen. Ziel ist es, beide sowohl funktional als auch räumlich weiter miteinander zu verknüpfen.

Gemäß der Tourismusstrategie liegt der Fokus hierbei u.a. auf dem Ausbau der Wegeinfrastruktur, allen voran der Ausbau des Radwegenetzes. Dadurch soll die Vernetzung der Natur- und Kulturhighlights und der Ortsteile von Schwedt/Oder intensiviert werden und dadurch die Erlebbarkeit des Naturraums ermöglicht werden. Neben den überregionalen touristischen Radwegestrecken, unter denen insbesondere der Uckermärkische Radrundweg zielgerichtet komplettiert werden muss, gehört hierzu auch das kommunale Radwegenetz, das eine Verbindung zum Naturraum herstellt, jedoch vereinzelte Lücken oder deutliche qualitative Nachteile aufweist. In Ergänzung zur stellenweisen Lückenschließung sind es weitergehende Angebote, wie Rastplätze und Einkehrmöglichkeiten für Radtouristen, mit denen die (touristische) Infrastruktur verbessert und dadurch mehr Kultur- und Naturreisenden in die Region gezogen werden könnten.

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabenfeldern konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ Grün- und Freianlagen, öffentlich nutzbare Infrastruktur
- ≡ kommunaler Straßen- und (Rad-)Wegebau, kommunale technische Infrastruktur

Z6_Aufforstung, Rekultivierung und Renaturierungsmaßnahmen

Ein wesentliches Ziel der Stadt war es bisher, sich für den Abriss dauerhaft leerstehender Gebäude einzusetzen oder selber durchzuführen. In einer Vielzahl von Fällen ist dies bis heute gelungen. Wenn eine bauliche Nutzung des Standortes nicht möglich oder nicht beabsichtigt war bzw. diese den Zielen einer geordneten städtebaulichen Entwicklung nicht entsprach, priorisierte die Stadt bisher eine dauerhaften Begrünung, Renaturierung oder Aufforstung auf diesen Flächen. Diese Stadtentwick-

lungsstrategie soll auch weiter fortgesetzt werden. Der städtebauliche Lösungsansatz besteht konsequenterweise sowohl großflächig wie auch bei Einzelstandorten. Damit wird die Stadt der beabsichtigten Verbesserung des Orts- und Landschaftsbildes sowie des Wohnumfeldes gerecht. Es verbessern sich die ökologische und naturräumliche Situation, die Vielfalt in Schwedt/Oder und seiner Umgebung, das lokale Klima, die touristische Attraktivität und nicht zuletzt auch der Erholungswert für die Schwedter Bevölkerung.

Neben der funktionalen Vernetzung, die insbesondere mit der Tourismusstrategie verfolgt wird, ist die räumliche Verknüpfung von Stadtgebiet und umliegenden Natur- und Landschaftsraum ein weiteres Ziel der Stadtentwicklung. Die Möglichkeiten der räumlichen Verknüpfung zwischen dem Stadtgebiet und dem Nationalpark bestehen u.a. durch die Herstellung von Grünverbindungen. Mit all diesen Maßnahmen werden nicht nur gestalterische Verbindung und Aufwertungen des Stadtraumes hergestellt, sondern auch ökologisch wichtige Ausgleichsflächen im Stadtgebiet geschaffen und damit letztlich ein Beitrag zu den Klimaschutzzielen der Stadt Schwedt/Oder geleistet.

Mit der Ausweisung von Aufforstungsflächen im Bereich von Rückbauflächen werden im Masterplan Wohnen 2025+ konkrete Flächen benannt, die langfristig für eine naturnahe Rekultivierung und Aufforstung entwickelt werden sollen. Auch auf anderen städtebaulichen Rückzugsflächen, die ebenso im Masterplan Wohnen 2025+ dargestellt werden, ist langfristig beabsichtigt, die Aufforstung fortzuführen (z.B. Umfeld des Park Monplaisir). Diese Festsetzungen werden durch die vorliegende INSEK-Fortschreibung (siehe Karte „Investitions- und Interventionsschwerpunkte Kernstadt“) bestätigt.

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabengebieten konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ Grün- und Freianlagen, öffentlich nutzbare Infrastruktur
- ≡ Rückbau von Leerstandsgebäuden

F_4: Bildung, Kultur, Soziales, Sport und Daseinsvorsorge

Die Stadtfunktion Bildung, Kultur, Soziales und Sport berücksichtigt die Belange der Schulen und Kitas, der Sport- und Kultureinrichtungen sowie der sozialen Angebote und Daseinsvorsorge auch in den umliegenden Ortsteilen. Angesichts der in Kapitel 2.1 beschriebenen und im Masterplan Wohnen 2025+ vertiefend dargestellten demographischen Entwicklungstendenzen, müssen die vorhandenen konzeptionellen Grundlagen und Fachbeiträge, allen voran im Fachbereich für Bildung, Kultur, Jugend und Sport, sowie des Landkreises Uckermark fortlaufend weiterentwickelt werden. Hierzu gehört u.a. die 3. Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung, der Kindertagesstättenbedarfsplan, die 4. Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes Soziale Stadt (IHK), die aktuell erfolgte Fortschreibung der Sportentwicklungs-/ Sportstättenentwicklungsplanung sowie der Kulturentwicklungsplan.

Für die Stadtfunktion F_4 gelten die nachfolgenden Zielstellungen. Die konkrete Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der beschriebenen Ziele werden in der integrierten Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht den Aufgabenfeldern zugeordnet.

Z7_Erhalt und bedarfsgerechte Anpassung und Qualifizierung der Funktionen, Angebote und Objekte der Daseinsvorsorge und Verwaltung

Ziel ist es, Angebote für die Daseinsfürsorge in der gesamten Stadt der demographischen Entwicklung entsprechend weiterzuentwickeln und fortlaufend anzupassen. Hierzu ist insbesondere die konsequente Umsetzung der o.g. sektoralen Planungen erforderlich, um die Versorgungsangebote in der Stadt Schwedt/Oder fortlaufend an die Struktur und Entwicklung der Bevölkerung anzupassen und insbesondere inhaltlich neu aufzustellen und damit gleichzeitig zukunftsgerecht zu qualifizieren.

Für den Bildungssektor von Schwedt/Oder bedeutet dies, dass innerhalb der langfristig gesicherten Kita- und Grundschulstruktur eine konsequente Bildungsoffensive zur Verbesserung und Neuausrichtung der Bildungsinhalte und -methoden einhergehen muss mit den dafür notwendigen baulichen und ausstattungspezifischen Änderungen an und in den Gebäuden. Dies ist eine generations- und gesellschaftsübergreifende Herausforderung, werden doch in den Kitas und Schulen die nachfolgenden Generationen betreut, erzogen und ausgebildet. Diese Aufgabe erfordert größte Aufmerksamkeit und kommunalen Einsatz. Die Stadt ist daher gefordert, Investitionen in Bildungseinrichtungen sowie ergänzende Einrichtungen konsequent auf den zukünftigen Bedarf und hier insbesondere in qualitativer und pädagogischer Hinsicht auszurichten.

Grundsätzlich gilt, dass bauliche Investitionen sinnvoll sind, wenn nach heutigen Erkenntnissen die Nutzung der Einrichtung gesichert scheint und sich die Investitionen mit der Gesamtstadtentwicklung und mit einer nachhaltigen Zielsetzung begründen lassen. Dies betrifft sowohl den Standort, die Größe der Einrichtung als auch die Flexibilität für Nutzer und Betreiber.

Nach den erfolgten Strukturanpassungen des letzten Jahrzehnts, müssen nun zur Entwicklung der einzelnen Bildungseinrichtungen die neuen Anforderungen an eine bildungsgerechte Bauweise und Ausstattung berücksichtigt werden (pädagogische Architektur). Die perspektivisch geringeren Schulingangszahlen bieten hierbei die Chance, die Einrichtungen dem zukunftsorientierten Lernen („Neues Lernen“) entsprechend auszustatten und damit einen qualitativ hochwertigen Bildungsstandort in Schwedt/Oder zu schaffen. Durch zusätzliche Räume, beispielsweise für Neigungsdifferenzierung und zusätzliche FLEX-Klassen, werden Möglichkeiten für individuelles und offenes Lernen ermöglicht. In diesem Zusammenhang erfordert insbesondere die Einführung des inklusiven Unterrichts (Inklusion - Schule für alle) bauliche Anpassungen in einzelnen Bildungseinrichtungen. Maß-

nahmenkonkret zählen hierzu schwerpunktmäßig die Grundschulen Astrid Lindgren sowie Bertolt Brecht.

Ferner sind in den Bildungseinrichtungen weitere bauliche Anpassungen erforderlich, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern bzw. zu sichern. Hierzu gehört beispielsweise der Bau von Mehrzweckräumen (Aulen) oder die Erweiterung von Klassenräumen sowie bauliche Anpassungen, um dort den Ganztagsbetrieb und gleichzeitig die Hortnutzung zu ermöglichen oder zu verbessern. Auch die energetische Ertüchtigung und funktionale Erweiterung aller Bildungseinrichtungen ist eine Daueraufgabe, die im Abgleich mit den Haushaltsplanungen der Stadt schrittweise in und an den Gebäuden vorgenommen werden muss. Durch eine an den modernen Standards ausgerichtete Bildungsoffensive in Schwedt/Oder besteht die Chance, diesen Standort für Unternehmen und junge Familien attraktiv zu gestalten und Zuzüge zu generieren.

Für die Stärkung und den Ausbau der Freizeit- und Sportangebote sind sichere Vereinsstrukturen ebenso erforderlich wie eine ausgewogene Ziel- und Zeitdefinition bei der Umsetzung wichtiger Schwerpunktmaßnahmen. Die Standorte mit gleichzeitigem Schul- und Vereinssport sind dabei von besonderer Bedeutung, da diese eine tragende Rolle für die Freizeitangebote im jeweiligen Gebiet und für das in Schwedt besonders wichtige Vereinswesen insgesamt übernehmen. Dies betrifft z.B. die Gesamtstandorte Sportplatz Heinrichslust/ Sporthalle Neue Zeit, den Freizeit- und Bürgerpark Külzviertel sowie den Sportkomplex Dreiklang, die alle durch gezielte Sanierungs- sowie Erweiterungsmaßnahmen zu qualifizieren und zu sichern sind. Dabei sind gemäß aktueller Fortschreibung der Sportentwicklungs-/ Sportstättenentwicklungsplanung (September 2014) die unterschiedlichen Sportflächen und -anlagen auch funktional zu ergänzen, um die Vielfalt an Sport- und Freizeitangeboten in Schwedt/Oder zu bewahren und hierbei langfristig gesicherte Standorte mit Perspektive auf ein bedarfs- und nutzergerechtes Niveau zu heben. Ehrenamtliches Engagement, Kinder- und Jugendbetreuung und soziale Integration sowie generationsübergreifende Zusammenarbeit sind die gesellschaftlichen Inhalte, die durch die Sportvereine übernommen werden – neben ihren eigentlichen sportlichen Aufgaben. Durch die beabsichtigte bauliche wie funktionelle Sanierung oder Neugestaltung von den Sportkomplexen als investive Schwerpunktmaßnahmen schafft die Stadt die materiellen Voraussetzungen für die erwünschten Vereinstätigkeiten im erforderlichen Umfang. Auch an weiteren Standorten im gesamten Stadtgebiet helfen qualitative Veränderungen dabei, die gesellschaftliche und integrative Wirkung von vereinsgetragenem Sport weiter zu fördern. Mit diesen Maßnahmen kann es gelingen, dem wichtigen bürgerschaftlichen Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit im Sportsektor die entsprechende Basis zu geben.

Auch die Sicherung und der Ausbau kultureller Einrichtungen ist eine wesentliche Säule der Stadtpolitik. Die Vielzahl der Standorte und Arten kultureller Betätigung zeugt von einer lebendigen Kulturlandschaft in Schwedt/Oder. Dies hat zum einen regionale Bedeutung, da Schwedt/Oder ein kulturelles Zentrum in der Region darstellt. Zum anderen prägen die Einrichtungen die Identität der Stadt, so dass deren Erhalt und Qualifizierung auch zur Verbesserung der Außenwahrnehmung beitragen kann.

Die Uckermärkischen Bühnen als wichtiger kulturpolitischer Schwerpunkt in der Uckermark und deutlich darüber hinaus sind in ihrer Funktion insbesondere zu erhalten, zu qualifizieren und zu fördern. Hierzu sind auch bauliche Veränderungen und Qualitätsverbesserungen für Zuschauer und Schauspieler erforderlich. Ein Haus solcher Größe, Funktion und Bedeutung ist fortlaufend baulich und funktionell weiter zu entwickeln. Gleiches gilt für die künstlerischen Inhalte, Formen und Angebote. Finanziell sind die u.s. zu konsolidieren.

Die Musik- und Kunstschule als weiterer kultureller und bildungspolitischer Schwerpunkt ist gut aufgestellt, die Nachfrage an Ausbildung und künstlerischer Betätigung sowie die Wertschätzung in der

Bevölkerung ist hoch. Begrenzte klimatechnische und bauliche Ergänzungen im Saalbereich sind angebracht und können die Bedingungen für Schüler und Gäste spürbar verbessern.

In den Ortsteilen liegen die kommunalen Aufgaben darin, die Angebote ebenfalls an die Nachfrage anzupassen, tendenziell jedoch auch insgesamt effizienter zu gestalten. Dies kann u.a. durch eine stärkere Beteiligung von Nutzern und deren Eigenleistung und Engagement gelingen. Gleichzeitig gilt es als kommunalpolitische Aufgabe, auf Grundlage von Mindeststandards die Ortsteile als Kerne der Daseinsvorsorge, des bürgerschaftlichen Engagements und des dörflichen Lebens nachhaltig zu stärken. So sind dort, wo der Erhalt von Gemeinbedarfseinrichtungen wie z.B. Tagesbetreuungseinrichtung, langfristig nachgewiesen werden kann, Einrichtungen zu erhalten und an moderne Standards anzupassen. Grundsätzlich bleibt es dabei, dass die Ortsteile im Sinne einer funktionierenden Aufgabenteilung als Standorte für das Wohnen, das Kleinhandwerk und die Landwirtschaft qualifiziert werden müssen. Daher ist mit Verantwortung und Augenmaß aller Beteiligten fortlaufend ein Ausgleich zwischen Instandhaltung und Instandsetzung sowie dem Neubau bzw. der Komplettsanierung von kommunalen Gebäuden herzustellen. Kommunalpolitisch wird anerkannt, beachtet und unterstützt, dass Sportvereine, Dorf- oder Heimatvereine sowie Feuerwehren wichtige Kerne des bürgerschaftlichen Engagements und Gemeinwesens darstellen. Diese Gemeinsamkeiten sollten gestärkt und bestenfalls zur Zusammenführung von Funktionen, handelnden Personen und Gebäuden genutzt werden, um langfristige Synergien zu generieren. Eine Investition im Bereich von Feuerwehrgebäuden ist als Neubau im Ortsteil Gatow erforderlich und geboten.

Aufgrund der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung bleiben die Pflege- und Wohnheimangebote weiterhin im Fokus der kommunalen Betrachtung. Trotz der weiter sinkenden Bevölkerungszahlen und der gleichzeitig geringen kommunalen Handlungsmöglichkeiten, müssen attraktive und generationsübergreifende Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangebote geschaffen und gesichert werden. Des Weiteren erfordert die mittelzentrale Funktion von Schwedt/Oder eine funktionierende und effiziente Verwaltungsstruktur, die bereits durch Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren eingeleitet wurde (z.B. Bürgerrathaus Dr.-Th.-Neubauer-Str.). Die Nutzung der Verwaltungskraft der Stadt im mittelzentralen Bereich wäre zukünftig eine Möglichkeit für interkommunale Kooperationen (z.B. Bauordnungsamt, Verkehrs- und Ausländerbehörde, Standesamt).

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabefeldern konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ Kindertagesstätten und Schulen
- ≡ Sportflächen und -anlagen
- ≡ Feuerwehren, Gemeinde- und Verwaltungsgebäude, städtisches Wohnheim
- ≡ Museen, Musik- und Kunstschule, Kultureinrichtungen, Uckermärkische Bühnen (ubs.)

F_5: Stadtmobilität, technische Infrastruktur und Energie

Die Stadtfunktion Stadtmobilität, technische Infrastruktur und Energie berücksichtigt die Belange des städtischen Verkehrs und der Mobilitätsangebote, der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur sowie der Klimateffizienz und des Klimaschutzes. Auch wenn die kommunalen Handlungsspielräume hinsichtlich der überregionalen Verkehrsanbindung des Standortes Schwedt/ Oder begrenzt sind und diese im Wesentlichen von übergeordneten Planungen von Land und Bund abhängt, werden mit dem aktuellen Lärmaktionsplan 2013/2014 Aufgaben und Maßnahmen vor allem zur Entwicklung der städtischen Verkehrsinfrastruktur konkret genannt und im Fachbereich für Hoch- und Tiefbau vorbereitet. Die damit oftmals in Verbindung stehenden Erneuerungs- und Anpassungsmaßnahmen bei Ver- und Entsorgungsleitungen werden mit den Stadtwerken Schwedt (z.B. für Fernwärme, Gas, Elektro, Breitband) und dem ZOWA für das Wasser- und Abwassernetz abgestimmt. Aktuell werden die für eine klima- und energieeffiziente Stadt notwendigen Aufgaben und Maßnahmen im Rahmen des Energiekonzeptes konkretisiert. Die Fertigstellung des kommunalen Energiekonzeptes ist für das 1. Halbjahr 2015 vorgesehen.

Für die Stadtfunktion F_5 gelten die nachfolgenden Zielstellungen. Die konkreten Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der beschriebenen Ziele werden in der integrierten Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht den Aufgabenfeldern zugeordnet.

Z8_Funktions- und nutzungsgerechte Grunderneuerung sowie Neubau von kommunalen Straßen inklusive technischer Medien

Um die zentralörtlichen Aufgaben wahrnehmen und anbieten zu können, ist insbesondere eine gute verkehrliche Anbindung des Mittelzentrums unerlässlich. Mit den aktuellen Zielen der Verkehrsentwicklung von Schwedt/Oder sind die daraus resultierenden, zukünftigen Maßnahmen und Aufgaben deutlich beschrieben. Die Verbesserung der verkehrlichen Anbindung an überregionale Netze ist ferner eine der Zielstellungen im RWK-Prozess. Die wesentlichen Aufgaben werden demnach in der Gestaltung der Verkehrsführung des Schienen- und Lastverkehrs liegen. Die Verlegung der B 166 im Stadtgebiet mit der Errichtung einer neuen Oderquerung nördlich der Stadt stellt hier die wichtigste Maßnahme insbesondere auch zur Entlastung der innerstädtischen Verkehrssituation und zur Reduzierung von Lärmimmissionen dar. Der vorliegende Lärmaktionsplan weist die Reduzierung des innerstädtischen Verkehrs als einen wesentlichen Handlungsschwerpunkt für die kommenden Jahre aus.

Gleichzeitig gilt es, das kommunale Straßennetz fortlaufend im Sinne der Entwicklung attraktiver und gut erschlossener Quartiere baulich zu sichern und anzupassen. Dies beinhaltet sowohl umfangreiche komplexe Sanierungsmaßnahmen an bestehenden Straßen und Wegen (z.B. im Sanierungsgebiet Neue Zeit oder den Heinersdorfer Damm) wie auch den Neubau von Straßen und Medientrassen im Zuge von erstmaligen Erschließungen von neuen Baugebieten (z.B. für das EH-Gebiet Am Aquarium).

Der geplante Ausbau der B 198 zwischen Angermünde und der Anschlussstelle Joachimsthal steht weiterhin aus und muss im Sinne einer verbesserten Anbindung sowie der Standortsicherung von Schwedt/Oder vorgenommen werden.

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabenfelder konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ kommunaler Straßen- und (Rad-)Wegebau, kommunale technische Infrastruktur

Z9_Erarbeitung eines kommunalen Energiekonzeptes und dessen schrittweisen Umsetzung

Schwedt/Oder hat gute Voraussetzungen und Grundlagen für eine zukunftsorientierte Klimaschutzpolitik. Bereits mit dem Energie- und Umweltkonzept Klimaschutz 2010 wurden im Jahr 1999 die Aufgaben zur Schaffung von Energieeffizienz und der Einhaltung von Klimaschutzzielen benannt. Im Zuge der fortlaufenden Gebäudesanierung in den Wohnquartieren sowie bei Infrastruktureinrichtungen verfolgt die Stadt das Ziel, die CO²-Bilanz zu verbessern und den Energieeinsatz effizient und sparsam zu gestalten. Auch die o.g. Aufgaben und Maßnahmen zur Verkehrsentwicklung greifen die Verbesserung des Klimaschutzes in Schwedt/Oder auf.

Das aktuell erarbeitete kommunale Energiekonzept wird die zukünftigen Entwicklungsaufgaben und örtlich konkreten Handlungsoptionen der Stadt aufzeigen (Fertigstellung im 1. Halbjahr 2015). Überdies sollen damit die Bevölkerung sowie Unternehmen zum sparsamen und effizienten Umgang mit Energie motiviert sowie hierzu konkrete Lösungsvorschläge formuliert werden. Bei der schrittweisen Umsetzung der Klimaschutzziele werden insbesondere die Stadtwerke sowie ansässigen (Groß)Unternehmen strategische Partner sein, um Schwedt/ Oder langfristig energiepolitisch gut aufzustellen, den bisher erreichten guten Stand weiter zu sichern, zu verbessern und klimagerechte wie wirtschaftlich tragbare Lösungen für Schwedt/Oder zu entwickeln.

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabefeldern konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ kommunaler Straßen- und (Rad-)Wegebau, kommunale technische Infrastruktur
- ≡ Kindertagesstätten und Schulen
- ≡ Grün- und Freianlagen, öffentlich nutzbare Infrastruktur

F_6: Kooperationen zwischen Stadt, Umland, Region und Polen

Die Stadtfunktion Kooperationen zwischen Stadt, Umland, Region und Polen berücksichtigt die Belange der interkommunalen und transnationalen Zusammenarbeit auf den verschiedenen thematischen Ebenen.

Wichtige Grundlagen dieser Zusammenarbeit zwischen Kommunen auf beiden Seiten der Oder sind in den letzten Jahren erarbeitet worden und haben sich bewährt. Es wurden viele Erfahrungen bei der Vorbereitung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten gesammelt, viele vertraglich gestützte Vereinbarungen oder Kooperationsbeziehungen abgeschlossen sowie verbindliche Vereinsstrukturen aufgebaut. Die Voraussetzungen auf Kreis-, Mittelbereichs und grenzüberschreitender Regionalebene sind gut. Auf dieser Basis ist die Fortführung der gemeinsamen Zusammenarbeit abgesichert.

Im RWK-Standortkonzept werden die für den Erhalt der wirtschaftlichen und industriellen Basis erforderlichen Kooperationsansätze auf nationaler sowie transnationaler Ebene genannt und in der Stabsstelle Wirtschaftsförderung weiter vorbereitet. In der aktuellen Regionalen Entwicklungsstrategie Uckermark 2014-2020 werden die Kooperations- und Vernetzungsansätze der gleichnamigen LEADER-Region analysiert und gemeinsame Projekte für eine nachhaltige Regionalentwicklung formuliert. Durch den Fachbereich Stadtentwicklung wurden bereits im Rahmen erster Untersuchungen die Interessen und Bedarfe der Kommunen im Mittelbereich geprüft und Anknüpfungspunkte für eine gemeinsamen Stärkung und Sicherung der öffentlichen Daseinsfürsorge im Rahmen des Stadt-Umland-Wettbewerbes herausgestellt.

Für die Stadtfunktion F_6 gelten die nachfolgenden Zielstellungen. Die konkreten Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der beschriebenen Ziele werden in der integrierten Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht den Aufgabenfeldern zugeordnet.

Z10_ Entwicklung von gemeinsamen konkreten Projekten zur bilateralen Kooperation und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Zukünftig kommt der interkommunalen und transnationalen Kooperation mehr Bedeutung zu. Dies zeigen u.a. die Neuausrichtungen in der zukünftigen Förderpolitik des Landes und der EU (siehe auch Kapitel 3.1). Die kooperative Zusammenarbeit entwickelt sich von einer vorwiegend freiwilligen kommunalen Aufgabe zu einer Notwendigkeit, um im Standortwettbewerb zu bestehen, Infrastrukturen kostengünstiger bereit zu stellen sowie wirtschaftliche und touristische Entwicklungspotenziale zu nutzen. Ziel der Stadtentwicklung ist daher der Ausbau der mittelzentralen Funktion von Schwedt/Oder und damit verbunden die Stärkung kooperativer Ansätze im nationalen wie internationalen Kontext.

Mit dem Mittelbereichsprofil Schwedt/Oder liegt eine Bestandsaufnahme der sozioökonomischen Rahmenbedingungen für den Mittelbereich vor, die alle zwei Jahre aktualisiert wird. Für die zukünftige Aufgabenteilung im Mittelbereich müssen die konzeptionellen Grundlagen weiterentwickelt und mit konkreten Maßnahmen unteretzt werden. Ferner sind beim Ausbau der mittelzentralen Funktion die angrenzenden polnischen Kommunen ebenso zu berücksichtigen, da Schwedt/Oder auch dort die Versorgung z.B. bei sozialen Infrastrukturangeboten sowie in der Einzelhandelsversorgung in Teilen übernimmt bzw. übernehmen kann. Mit dem transnationalen und durch INTERREG geförderten Bau des Wassersport- und Touristikzentrums Schwedt/Oder wurde bereits eine deutsch-polnische Begegnungsstätte für Wassersportvereine und Touristen realisiert. Derartige Projekte liefern gute Anknüpfungspunkte, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter auszubauen.

Für einen Aufbau eines Museumsnetzwerkes „ Erlebarmachung und Vermittlung von Regionalgeschichte beidseitig der Oder“ werden z.B. aktuell durch beteiligte Partnergemeinden und Vereine wichtige Grundlagen für einen gemeinsamen interkommunalen deutsch-polnischen INTERREG-Antrag erarbeitet. Auch die Umsetzung eines weiteren Bauabschnittes im Wassertouristischen Zentrum ist im Zielkorridor für eine Verbesserung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit und Begegnung im Bereich des Tourismus - auch unter Mitwirkung mehrerer Partner auf deutscher und polnischer Seite.

Durch die geplante bessere Vernetzung und Qualifizierung von verbindenden Infrastrukturen, wie beispielsweise Radwegen zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt, Verbindungen zu anderen Nachbargemeinden der Stadt oder im überregionalen Kontext, sind noch viele Maßnahmen mit einer Vielzahl von Synergien im touristischen und wirtschaftlichen Bereich bis hin zur Schulwegsicherung denkbar. Begleitende Maßnahmen, wie regionalübergreifende Beschilderung, touristisches und gewerbliches Marketing etc., eröffnen ein weites Spektrum an Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit gemeinsamen Nutzen.

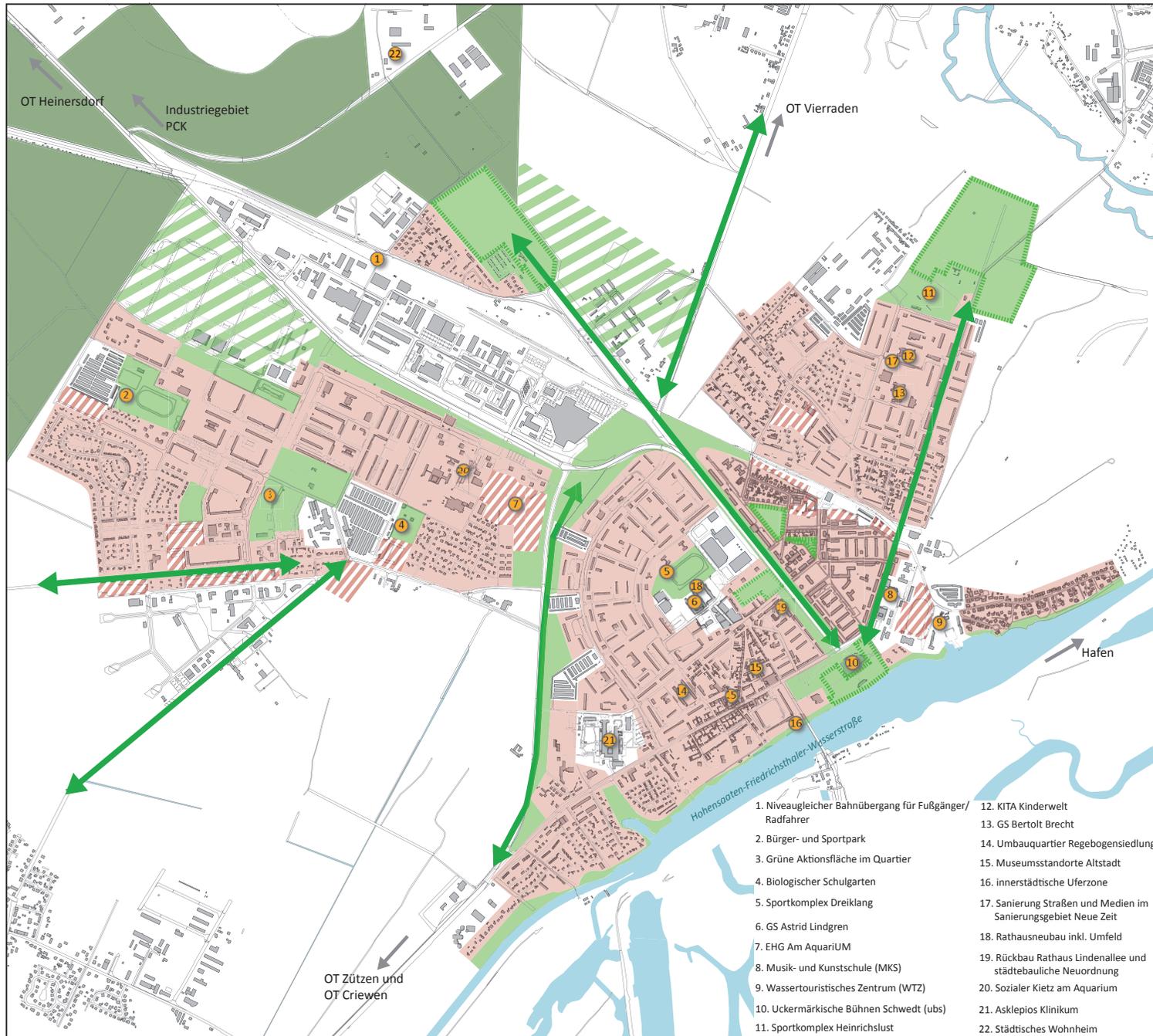
Für die Ortsteile von Schwedt/Oder, welche räumlich betrachtet das Bindeglied zwischen der Kernstadt und dem umliegenden Mittelbereich darstellen, liegen die Herausforderung darin, zum einen die kommunale Daseinsfürsorge der dörflichen Ortsteile selbst aufrecht zu erhalten. So bilden einzelne Ortsteile (kleinere) Bevölkerungsschwerpunkte im Mittelbereich von Schwedt/Oder, die auch zukünftig einen Bedarf an funktionierende Gemeinbedarfseinrichtungen aufweisen werden. Zum anderen gilt es, die vielfältigen, über den baulichen Sektor hinausgehenden Bedarfe und Angebote, wie z.B. Bus- und Schülerverkehr, technische Ver- und Entsorgung, Einkaufen, öffentliche Sprechstunden, Sport- und Vereinstätigkeit, Feuerwehr, Ortsteil- und Straßenpflege sowie -reinigung ortsteilkonkret abzustimmen und einzelne Funktionen ggf. zu bündeln. Nur so ist ein gezielter und nachhaltiger Einsatz der kommunalen Ressourcen möglich. Langfristig kann dies auch im Gesamtkontext des Mittelbereichs entwickelt werden. Diesbezügliche Konzeptgrundlagen müssen stets mit den lokalen Einwohnern, Ortsbeiräten und Ortsvorstehern sowie der Stadtverordnetenversammlung weiterentwickelt werden, um langfristige Lösungen und damit Finanzmittelentscheidungen vorbereiten zu können (siehe auch Z7).

Für die zukünftige Stadtentwicklung ergeben sich daraus insbesondere in den folgenden Aufgabefelder konkrete Handlungsbedarfe:

- ≡ Kindertagesstätten und Schulen
- ≡ Sportflächen und -anlagen
- ≡ Feuerwehren, Gemeinde- und Verwaltungsgebäude, städtisches Wohnheim
- ≡ Museen, Musik- und Kunstschule, Kultureinrichtungen, Uckermärkische Bühnen (ubs.)
- ≡ nicht-materielle und investitionsvorbereitende Maßnahmen

Die nachfolgenden Karten zu den Investitions- und Interventionsschwerpunkten in der Kernstadt sowie in den Ortsteilen greifen die räumlich darstellbaren Aufgaben und Maßnahmen, die sich aus den sechs beschriebenen Stadtfunktionen (F_1 bis F_6) mit der Perspektive 2025+ ableiten auf.

INSEK Schwedt/Oder 2025+ Investitions- und Interventionsschwerpunkte Kernstadt



Legende

- Wohnbauflächen inkl. Wohnumfeld und wohnungsnaher Infrastruktur
- Nahverdichtungspotenziale (Ergänzung/Neustrukturierung der Wohnflächen)
- Öffentliches Grün und innerstädtische Uferzone
- Schaffung von Stadtgrün/Wald
- Städtebaulich wirksame Grünachsen/ Alleestruckturen
- Städtisch bedeutsame Park- und Grünanlagen
- Investitionsschwerpunkte
- Bestandswald

Übergeordnete Maßnahmen ohne punktuelle Verortung

Gebietskulisse Soziale Stadt:

- Arbeitskreis Soziale Stadt Weiterführung
- Etablierung Stadtteilmanagement

Gebietskulisse Innenstadt:

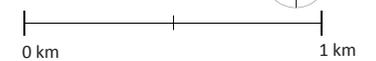
- Zusammenführung AG City + Tourismusverein
- Innenstadtmanagement

Gebietskulisse Gesamtstadt:

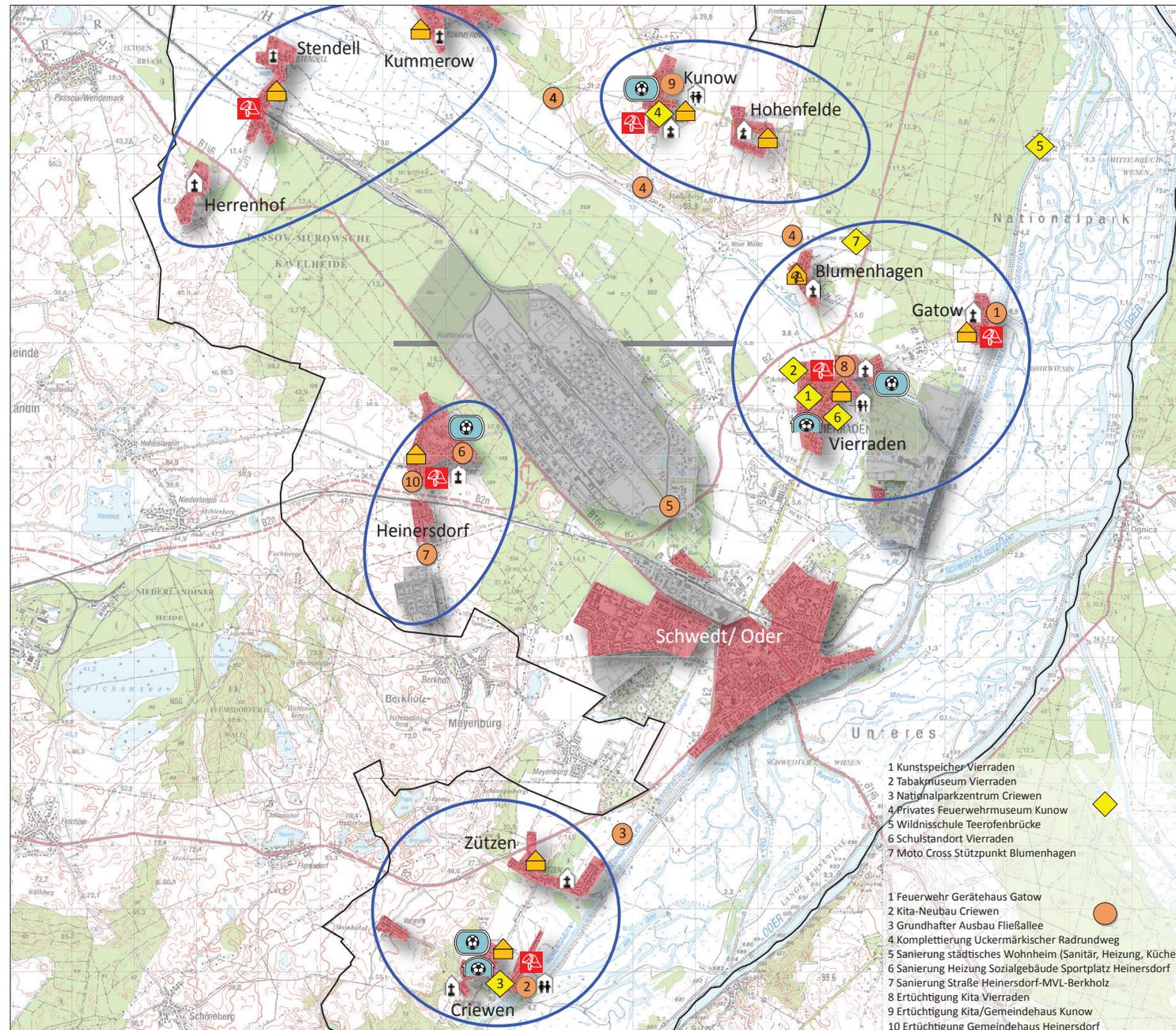
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements/ Unterstützung der Vereine und des Ehrenamtes
- Aufwertung der Spielplätze im Stadtgebiet

1. Niveaugleicher Bahnübergang für Fußgänger/ Radfahrer
2. Bürger- und Sportpark
3. Grüne Aktionsfläche im Quartier
4. Biologischer Schulgarten
5. Sportkomplex Dreiklang
6. GS Astrid Lindgren
7. EHG Am Aquarium
8. Musik- und Kunstschule (MKS)
9. Wassertouristisches Zentrum (WTZ)
10. Uckermärkische Bühnen Schwedt (ubs)
11. Sportkomplex Heinrichslust
12. KITA Kinderwelt
13. GS Bertolt Brecht
14. Umbauquartier Regebogensiedlung
15. Museumsstandorte Altstadt
16. innerstädtische Uferzone
17. Sanierung Straßen und Medien im Sanierungsgebiet Neue Zeit
18. Rathausneubau inkl. Umfeld
19. Rückbau Rathaus Lindenallee und städtebauliche Neuordnung
20. Sozialer Kietz am Aquarium
21. Asklepios Klinikum
22. Städtisches Wohnheim

Stand 10|2014
Kartengrundlage ALK



INSEK Schwedt/Oder 2025+ Interventions- und Investitionsschwerpunkte Ortsteile



Legende

-  Ortsteile in Funktionsteilung
-  Gemeindehaus
-  Gemeindehaus mit Funktion Freiwillige Feuerwehr
-  Standort der Freiwilligen Feuerwehr
-  Sportplatz
-  Sporthalle
-  Friedhof mit Trauerhalle
-  Friedhof
-  Kita
-  Objekt mit Alleinstellungsmerkmal
-  Investitionsschwerpunkt
-  Wohnbaufläche
-  Gewerbe- und Sonderbaufläche

Stand 10|2014
 Kartgrundlage: TK der Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg

0 km 2 km

4.2 Aufgabenfelder und konzeptionelle Grundlagen

Aufgabenfelder	aktuelle konzeptionelle Ansätze / Fachbeiträge	Räumliche Konzentration
Kindertagesstätten und Schulen	INSEK 2010 Masterplan Wohnen 2025+ Kindertagesstättenbedarfsplan Schulentwicklungsplanung Landkreis Uckermark weitere sektorale Planung/ Fachplanung	Gesamtstadt
Sportflächen und -anlagen	INSEK 2010 Masterplan Wohnen 2025+ Fortschreibung der Sportentwicklungs-/ Sportstättenentwicklungskonzeption	Gesamtstadt
Feuerwehr, Gemeinde- und Verwaltungsgebäude, städtisches Wohnheim	INSEK 2010 Masterplan Wohnen 2025+ Gefahrenabwehrplan weitere sektorale Planung/ Fachplanung	Gesamtstadt
Museen, Musik- und Kunstschule, Kultureinrichtungen, Uckermärkische Bühnen (ubs.)	INSEK 2010 Masterplan Wohnen 2025+ Fortschreibung der Kulturentwicklungsplanung Entwicklungskonzept der MKS Stadtkonzept „Jugend hat Zukunft“ weitere sektorale Planung/ Fachplanung	Gesamtstadt
Grün- und Freianlagen, öffentlich nutzbare Infrastruktur	INSEK 2010 Masterplan Wohnen 2025+ Städtebauliche Konzepte/ Rahmenpläne Parkentwicklungskonzeption Kleingartenentwicklungskonzeption weitere sektorale Planung/ Fachplanung	Gesamtstadt bzw. ausgewählte Teilbereiche

Aufgabenfelder	aktuelle konzeptionelle Ansätze / Fachbeiträge	Räumliche Konzentration
kommunaler Straßen und (Rad-)Wegebau, kommunale technische Infrastruktur (Regenwasser, Beleuchtung)	INSEK 2010 Masterplan Wohnen 2025+ Lärmaktionsplan 2013/2014 RWK Standortentwicklungskonzept Landes- und Bundesplanung	Mittelbereich Gesamtstadt
Rückbau von Leerstands- gebäuden	INSEK 2010 Masterplan Wohnen 2025+ FortSchreibung Stadtumbauplan	Obere Talsandterrasse Einzelobjekte in allen Berei- chen der Innenstadt
nicht-materielle und investi- tionsvorbereitende Maß- nahmen	Standortentwicklungskonzept RWK INSEK 2010 Masterplan Wohnen 2025+ FortSchreibung IHK Soziale Stadt	Mittelbereich Gesamtstadt Innenstadt Programmgebiet der Sozialen Stadt

Tabelle 6: Aufgabenfelder und vorliegende konzeptionelle Grundlagen

4.3 Maßnahmenkonzept und städtebauliche Kalkulation

In der integrierten Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht (Kap.6) wird der Gesamtumfang der kommunalen Aktionen in der Perspektive bis 2025+ und damit der „Fahrplan“ der mittel- bis langfristigen Stadtentwicklung dargestellt, so wie dieser aus dem derzeitigen Stand und den ermittelten Bedarfen erkennbar ist.

Sämtliche Maßnahmen und Projekte werden ferner einzelnen Aufgabenfeldern zugeordnet, um so auch Zuständigkeiten in der kommunalen Aufgabenverteilung zu verdeutlichen. Ferner erfolgt dort die Zuordnung zu den Stadtfunktionen (F_1 bis F_6) und Zielen (Z1 bis Z10), so dass sich letztlich jede einzelne Maßnahmen in den strategischen Überbau INSEK-Umsetzung einordnen lässt. Gleichwohl erfüllt das Maßnahmenkonzept nicht den Anspruch der Vollständigkeit, auch wenn sich zukünftige Maßnahmen und Projekte in den strategischen Rahmen bestehend aus Leitsätzen, Stadtfunktionen, Zielen und Aufgabenfeldern einordnen lassen.

Die Maßnahmen werden ferner zeitlichen Kategorien zugeordnet und so die zeitliche mit der finanziellen Dimension verknüpft. Zur räumlichen Verortung von ausgewählten prägnanten Maßnahmen oder Einzelprojekten, soweit nicht aus der jeweiligen Bezeichnung ersichtlich, sind unterstützend die Karten zu den Investitions- und Interventionsschwerpunkten heranzuziehen (siehe Kapitel 4.2).

Auf die kostenseitige Darstellung von Folgeinvestitionen und Bewirtschaftungskosten wurde bewusst verzichtet, da sich diese in den meisten Fällen zum jetzigen Zeitpunkt nicht konkret und belastbarer-mitteln lassen. Diese werden im Rahmen der jeweiligen Baubeschlüsse genannt und sind entsprechend des tatsächlichen Realisierungsprojektes dann jeweils aktuell und genau für die Investition errechnet.

4.4 Organisation und Umsetzung

Die Leitsätze und zentralen Vorhaben des INSEK bilden die Grundlage für das Maßnahmenkonzept, welches Einzelmaßnahmen und -aktivitäten zur weiteren Entwicklung in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Stadt darstellt und Umsetzungsprioritäten ausweist. Hierbei berücksichtigt sind die wesentlichen Konzept- und Planungsansätze zur zukünftigen Stadt- und Wirtschaftsentwicklung von Schwedt/Oder auf Basis der prognostizierten Einwohnerentwicklung, der Finanzausstattung und den bekannten und erwarteten Bedarfe in wesentlichen Sektoren des städtischen Leben.

Die Umsetzung dieser komplexen Gesamtstrategie erfordert ein kontinuierliches und interdisziplinäres Kommunizieren und Handeln aller Beteiligten, vor allem jedoch die Bündelung und Gesamtsteuerung von Planungen, Abstimmungen und Prozessen. Ferner ist es wichtig, Schlüsselunternehmen, Initiativen, Institutionen und Interessenvertreter in den Umsetzungsprozess weiterhin einzubeziehen. Stadtinterne Workshops, wie zu Beginn des Fortschreibungsprozesses veranstaltet, bilden hierbei ein geeignetes Forum, um die Leistungsträger der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung im Konkretisierungs- und vor allem Umsetzungsprozess direkt einzubeziehen. Eine möglichst breite Kommunikation zu Bedarfen, Aktivitäten und Maßnahmen sowie Umsetzungsschritten unterstützt die Tragfähigkeit von Investitionsentscheidungen auf politischer sowie auf zivilgesellschaftlicher Ebene. Außerdem werden Bewohnergruppen und Interessenvertreter zur Mitarbeit oder ggf. finanziellen Unterstützung von Einzelvorhaben motiviert.

Die Hauptaufgabe der Bündelung von Interessen und der Prozesse verbleibt jedoch in Verantwortung der Stadt. Da sich die Aufgaben der integrierten Stadtentwicklung über alle Fachbereiche und Aufgabenfelder der Stadtverwaltung verteilen, nimmt die Koordinierung der weiteren Untersetzung des INSEK einen großen Raum ein. Dies war im bisherigen Prozess so und diese komplexe Steuerungsmaßnahme ist auch weiterhin im Mittelpunkt der Verwaltungsspitze. Die Besonderheiten der Fördermittelakquise, die Vorbereitung der Vorhaben- und Ausschreibungsdokumente, das Monitoring und die Überprüfung der Strategieumsetzung stellen hierbei zentrale Aufgaben dar. Diese werden in Schwedt/Oder im Wesentlichen vom Fachbereich Stadtentwicklung in Abstimmung mit allen anderen Fachbereichen wahrgenommen (Koordinierung INSEK).

Die Koordinierung INSEK ist u.a. verantwortlich für die Pflege der Kommunikationsstrukturen innerhalb der Stadtverwaltung, mit denen in alle Richtungen über den Umsetzungsfortschritt der Strategie informiert werden kann. Dort wird die Durchführung zentraler Maßnahmen in Abstimmung mit den Fachabteilungen koordiniert sowie weitere Projektideen diskutiert und mögliche Synergien sowie Probleme bei der Umsetzung identifiziert. Ferner wird dort über Umsetzungsprioritäten, weitere Handlungserfordernisse oder z.B. die Vergabe von Arbeitsaufträgen im Rahmen einzelner Projekte entschieden. Die Informationen und die innerhalb der Koordinierung INSEK definierten Aufgaben werden an die entsprechenden Fachabteilungen weitergeleitet, die dann aus ihrem Aufgabenfeld heraus die Umsetzung verantwortlich leiten und fachlich wie personell sichern. Im Rahmen der jährlichen Haushaltssatzungen sind die Projekte konkret zu untersetzen ggf. politische Beschlüsse (z.B. Baubeschlüsse) vorzubereiten und die Maßnahmeninhalte umsetzungsreif zusammen zu fassen.

Bei der Umsetzung sind ganz konkret maßnahmen- bzw. projektbezogene Fachrunden zu empfehlen, die sich aus Vertretern der entsprechenden Fachabteilungen zusammensetzen. In den Fachrunden werden Einzelmaßnahmen und deren Umsetzung fachlich bis zum Abschluss begleitet, abgerechnet und anschließend evaluiert.

5. Fazit

Die vorliegende Fortschreibung des INSEK liefert die konzeptionelle und strategische Grundlage für die Umsetzung der stadtentwicklungspolitischen, infrastrukturellen und wirtschaftsfördernden Maßnahmen für Schwedt/Oder in der Perspektive bis 2025+. Sämtliche Themen und Handlungsfelder der Stadtentwicklung wurden einbezogen und die jeweils aktuellen Planungen sowie Fachbeiträge ausgewertet, um diese in die integrierte Entwicklungsstrategie einzubinden.

Auf Grundlage der aktuellen Haushaltsplanung und der darin berücksichtigten Maßnahmen werden die Aufgaben im Zeitraum 2014 bis 2018 recht detailliert benannt. Einzelne Maßnahmen und Projekte können auf Basis bestehender Planung mit rahmensetzenden Kosten untersetzt werden, so dass hier bereits ein Abgleich mit den aktuell zur Verfügung bzw. in Aussicht stehenden kommunalen Eigenmitteln und Fördermittelkontingenten möglich ist. Ausgehend von den formulierten Leitsätzen und den Stadtfunktion können sämtliche Maßnahmen den definierten Zielen der Stadtentwicklung zugeordnet werden. Die anstehenden kommunalen Aufgaben sind dadurch stringent und ressortübergreifend miteinander verknüpft.

Während die Aufgaben bis 2018 zum jetzigen Zeitpunkt absehbar und zum Teil bereits in der planerischen Vorbereitung sind, geht es in der Perspektive 2025+ vor allem darum, die voraussichtlichen Themen und kommunalen Aufgaben frühzeitig zu benennen und in den Kontext der gesamtstädtischen Entwicklung einzuordnen. Nur so lassen sich kommunale und private Investitionen richtig und effizient steuern.

Grundsätzlich erfüllt das INSEK nicht den Anspruch der Vollständigkeit und damit der Berücksichtigung aller relevanter Aufgaben und Maßnahmen. Ziel des INSEK bzw. dessen Fortschreibung ist es vielmehr, auf Grundlage aktueller Rahmenbedingungen und Entwicklungen die Handlungsschwerpunkte und Aufgaben zu benennen, die für Schwedt/ Oder heute und zukünftig von zentraler Bedeutung sind. Insofern sollten sich bisher nicht berücksichtigte Maßnahmen und Projekte stets aus den formulierten Leitsätzen und Zielen des INSEK ableiten lassen.

Um die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten jeweils mit den verfügbaren und/ oder absehbaren Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten abzustimmen, gilt es, die Zielstellungen und Maßnahmenpriorisierung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Hierzu wird ein Zeitraum von vier bis fünf Jahren empfohlen, nach welchem die Bestandsbewertung, Zielstellung und Umsetzungsstrategie des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes überprüft und ggf. aktualisiert werden sollte.

6. Integrierte Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht

INSEK Schwedt/Oder 2025+ - Integrierte Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten grob geschätzt (in T EUR)	Finanzierungsoptionen			
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)	Förderprogramm- orientierung	sonstige Finanzierung (in T EUR) (Quelle)
1. Kindertagesstätten und Schulen														
1.1.	Grundschule "Astrid Lindgren", An- und Umbau (Umsetzung raumpädagogischer Architektur)	Z1 Z7	x			x			1	2.000.000			EFRE/ STUB	
1.2	Grundschule "Bertolt Brecht", Sanierung Heizung und allg. Maler/Bauarbeiten	Z7				x			1	50.000				
1.3	Grundschule "Bertolt Brecht", Umbau Innenhof zum Multifunktionsraum/Aula	Z1 Z7	x			x			1/2	800.000			EFRE/ STUB	
1.4	Grundschule "Am Waldrand", Umbau Qualifizierung Schulbibliothek und Mensa	Z7				x			1	35.000			soz. Stadt	
1.5	Grundschule "Am Waldrand", Neubau Multifunktionsraum/Aula	Z1 Z7	x			x			1/2	280.000			Soz. Stadt/EFRE	
1.6	Grundschule "Erich Kästner", Neubau Multifunktionsraum/Aula	Z1 Z7	x			x			3	300.000			Soz. Stadt/ EFRE/STUB	
1.7	Kita 5 "Oderspatzen", Berliner Str. 81, Abschluss Sanierung (Fassade)	Z7				x			1	100.000				
1.8	Kita 24 "H.-Ch.-Andersen", E.-Welk-Str. 81a, Außenanlagen, Sanierung Fassade	Z7				x			1	25.000/ 110.000				
1.9	Kita 24 "H.-Ch.-Andersen", E.-Welk-Str. 81a, Multifunktions-, Bewegungs- und Begegnungsraum	Z1 Z7	x			x			2/3	250.000			Soz. Stadt	
1.10	Kita 11, "Kinderwelt", Str. der Jugend 8, Sanierung Dach	Z7				x			1/2	140.000				
1.11	Kita 11 "Kinderwelt", Straße der Jugend 8, Ausbau Dachterrasse als Multifunktions-, Bewegungs- und Begegnungsraum	Z1 Z7	x			x			2/3	380.000			EFRE/ STUB/SG	
1.12	Kita 13, "Friedrich Fröbel", J.-v.-Liebig-Str. 1, Ausbau Dachterrasse als Multifunktions-, Bewegungs- und Begegnungsraum	Z1 Z7	x			x			2/3	380.000			EFRE/ STUB	
1.13	Kita 19 "Naturkindergarten", H.-Beimler-Str. 1 Fassadensanierung/Haustechnik	Z7				x			2	235.000			Soz. Stadt	

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten	Finanzierungsoptionen			
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			1 = 2014 bis 2018 2 = 2019 bis 2025 3 = nach 2025	grob geschätzt (in T EUR)	Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)
1.14	Kita 4, "Uckis Spatzenhaus", F.-Wöhler-Str. 1a, Sanierung Haustechnik	Z7				x			2	225.000				
1.15	Kita Criewen, Neubau am Hof Nationalpark-Zentrum	Z7				x			2	450.000			ELER, INTERREG	
1.16	Kita Vierraden, Abschluss Sanierung	Z7				x			2	150.000				
1.17	Kita Kunow, Sanierung Gebäude und funktionelle Ergänzungen (siehe auch 3.9)	Z7				x			1-2	300.000			ELER	
1.18	Biologischer Schulgarten, Sanitäranlagen/Gebäude	Z7				x			1	80.000			Soz. Stadt	
2.	Sportflächen und -anlagen													
2.1.	Sportkomplex Heinrichlust, Sanierung, Umbau und Neubau der Tribüne sowie Sportflächen und Kunstrasen	Z1 Z7	x			x			1	2.400.000			EFRE/ STUB/SG	
2.2	Sportkomplex Dreiklang, Sanierung und Erweiterung Sportplatzflächen	Z1 Z7	x			x			1	410.000			EFRE/ STUB	
2.3	Sportkomplex Dreiklang, Neubau Sozialgebäude	Z1 Z7	x			x			1	390.000			EFRE/ STUB	
2.4	Bürger- und Sportpark Külzviertel, Herstellung Kunstrasen auf Tennenfläche	Z7				x			1/2	420.000			Soz. Stadt/ STUB	
2.5	Bürger- und Sportpark Külzviertel, Überdachung Hockeyfläche und Belagsverbesserung	Z7				x			2/3	200.000			Soz. Stadt/ STUB	
2.6	Sportplatz Heinersdorf, Sozialgebäude, Sanierung Heizung	Z7				x			1	20.000				
2.8	Sportplatz Vierraden, Sanierung und Erweiterung Sozialgebäude	Z7				x			2	120.000				
2.9	Sporthalle "Neue Zeit", Energetische Sanierung Lüftungssystem inkl. Klima	Z7				x			1/2	250.000				
2.10	Sporthalle "Talsand", Dachsanierung inkl. Energetische Sanierung	Z7				x			1	200.000				
2.11	Sporthalle "Dreiklang", Altbestand Sanierung inkl. Energetische Sanierung	Z7				x			1	200.000				

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten	Finanzierungsoptionen			
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			1 = 2014 bis 2018 2 = 2019 bis 2025 3 = nach 2025	grob geschätzt (in T EUR)	Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)
2.12	Sporthalle "Am AquariUM", Dachsanierung incl. Energetische Sanierung	Z7				x			2	200.000				
2.13	Sporthalle F.-Krumbach-Str., Rückbau	Z7	x							80.000			STUB	
2.14	Sporthalle Criewen, Carport-Neubau	Z7				x			1/2	40.000				
3. Feuerwehren, Gemeinde- und Verwaltungsgebäude, städtisches Wohnheim														
3.1.	Feuerwehr Gatow, Neubau	Z7				x			1	260.000			ELER	
3.2	Feuerwehr Karlsplatz, (Teil) Sanierung Keller, Fassade	Z7				x			1	28.000				
3.3	Feuerwehr Heinersdorfer Straße, (Teil) Sanierung Heizung/Sanitär	Z7				x			1	70.000				
3.4	Feuerwehr Bäckerstr., Heizung/Sanitär	Z7				x			1	120.000				
3.5	Feuerwehr Heinersdorfer Straße, Neubau Wartungshalle und Atemschutzwerkstatt	Z7				x			2	550.000				
3.6	städtisches Wohnheim, Sanierung Haustechnik, 1.BA	Z7				x			1	220.000			ELER/ EFRE	
3.7	städtisches Wohnheim, Fußboden, Elektro, Sanitär, Fassade und Außenanlagen	Z7				x			1/2	780.000			ELER/ EFRE	
3.8	Gemeindehaus Heinersdorf, Teilsanierung	Z7				x			1	35.000				
3.9	Gemeindehaus Kunow, Sanierung (siehe auch 1.16)	Z7				x			1/2	300.000			ELER	
3.10	Rathaus Vierraden, Teilsanierung Fenster	Z7				x			1	30.000				
3.11	Rathaus Dr.-T.-Neubauer-Str., Fertigstellung	Z7				x			1	3.850.000			STUB	
3.12	Gebäude Auguststr. 2, (Teil) Sanierung	Z7				x			2/3	350.000				

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten (in T EUR)	Finanzierungsoptionen			
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			1 = 2014 bis 2018 2 = 2019 bis 2025 3 = nach 2025	grob geschätzt (in T EUR)	Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)
4. Museen, Musik- und Kunstschule, Kultureinrichtungen, Uckermärkische Bühnen														
4.1.	Überdachung Synagogenstandort, Gartenstraße, Teil des Museumsnetzwerkes	Z7 Z10				x		x	1	280.000			INTERREG	
4.2	Tabakmuseum Vierraden, Fkt. Ergänzung-Schleppdach Neubau, Sanierung außen und Dach	Z7				x			1	120.000				
4.3	Ermelerspeicher, Einbau Klimaanlage (DG) und Dachsanierung	Z7				x			1	150.000				
4.4	Musik- und Kunstschule, Raum-Anbau an Bühne und Kühlung/Lüftung Saal	Z7				x			1	120.000				
4.5	Kulturzentrum Kosmonaut, Teilsanierung	Z7				x			1	40.000				
4.6	Museum Judenstraße, Anpassung und Umbau Nachbargebäude	Z7 Z10				x		x	2	250.000			INTERREG	
4.7	Evangelische Kirche - Wiedererrichtung Kirchturm	Z2 Z7	x			x				400.000				
4.8	Musical-Fachschule	Z4				x			2/3	200.000			INTERREG	
4.9	Uckermärkische Bühnen, Erneuerung Bühnentechnik	Z1				x			1/2	2.000.000			INTERREG	
4.11	Gerberspeicher, (Teil)-Sanierung	Z7				x			2/3	400.000				
5. Grün- und Freianlagen, öffentlich nutzbare Infrastruktur														
5.1.	"Sozialer Kietz", Umgestaltungsmaßnahmen am AquariUM	Z2	x						1	1.295.000			Soz. Stadt	
5.2	innerstädtische Uferzone, Verbesserung Aufenthalts- und Nutzungsqualität, 1. und 2. BA	Z2 Z5	x		x				1	420.000			STUB	
5.3	innerstädtische Uferzone, Verbesserung Aufenthalts- und Nutzungsqualität, 3. BA	Z2 Z5	x		x				2	250.000			STUB/ EFRE	
5.4	Spielplätze im Stadtgebiet, mehrere Einzelstandorte	Z2 Z5	x		x				1 - 2	250.000				

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten	Finanzierungsoptionen			
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			1 = 2014 bis 2018 2 = 2019 bis 2025 3 = nach 2025	grob geschätzt (in T EUR)	Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)
5.5	Flemsdorfer/Grambauer Str., Herstellung Grüne Aktionsfläche im Quartier	Z2 Z7	x			x			1	190.000			Soz. Stadt	
5.6	Fahrrad-Verkehrsübungsplatz für Grundschüler am Schulgarten/AquariUM	Z1 Z7	x			x			1	75.000			Soz. Stadt	
5.7	ehemaliger Bahnhof West, Herstellung niveaugleicher Übergang, Rad- und Fußweg	Z2 Z8	x				x		1	80.000				
5.8	Freianlagen/Weg am Sportplatz Dreiklang - Rathaus	Z2 Z7	x			x			1	180.000			STUB	
5.9	Abschlussanierung Gehweg und Freiflächen Lindenallee	Z2	x						1/2	175.000			STUB	
5.10	Park Monplaisir, Qualifizierungs- und Erhaltungsmaßnahmen	Z5 Z7			x	x			1 - 2	180.000			EFRE/ INTERREG	
5.11	Park Heinrichslust, Qualifizierungs- und Erhaltungsmaßnahmen	Z5 Z7			x	x			1 - 2	170.000			EFRE/ INTERREG	
5.12	Parkplatz Berliner Str./Am Kanal	Z2 Z4	x	x					2 - 3	120.000			STUB/ EFRE	
5.13	Begrüßungsensambles an den Ortseingängen	Z4		x					1 - 2	70.000				
5.14	Wassertouristisches Zentrum, Freianlagen, fkt. Ergänzungen, Bootsanleger	Z2 Z4	x	x					1	1.100.000			INTERREG	
5.15	Aufforstung Brachflächen Wohngebiet Am Waldrand/ Langer Grund	Z2 Z6	x		x				1 - 2	300.000				
5.16	Erneuerung Alleebäume	Z5			x				1 - 2	250.000				
6. Kommunalen Straßen- und (Rad-) Wegebau, kommunale technische Infrastruktur (Regenwasser, Beleuchtung)														
6.1.	Auguststraße	Z1 Z8	x				x		1	747.000			STUB	
6.2	C.-Zetkin-Straße	Z1 Z2 Z8	x				x		1	1.130.000			STUB	

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten	Finanzierungsoptionen			
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			1 = 2014 bis 2018 2 = 2019 bis 2025 3 = nach 2025	grob geschätzt (in T EUR)	Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)
6.3	1. Teilabschnitt F.-Lefevre-Straße	Z8					x		1	131.000				
6.4	2. Teilabschnitt F.-Lefevre-Straße	Z8					x		2 - 3	150.000				
6.5	Ortsdurchfahrt Vierraden	Z8					x		1	350.000				
6.6	Passower Chaussee	Z8					x		1	170.000				
6.7	Zum Beyerswald - südliche Spur	Z8					x		1	180.000				
6.8	Berliner Allee	Z8					x		1	200.000				
6.9	Hafenstraße 1. BA	Z8					x		1	150.000				
6.10	Eigenheimsiedlung Am AquariUM	Z1 Z8	x				x		1	980.000				
6.11	Eigenheimsiedlung B.-Plache-Str./Heinersdorfer Damm	Z1 Z8	x				x		2	330.000				
6.12	Heinersdorfer Damm (Teichmann Str./Ehm-Welk-Str.)	Z8					x		1/2	845.000				
6.13	Leverkusener Str. (Heinersdorfer Damm/Ehm-Welk-Str.)	Z8					x		2	500.000				
6.14	Baugebiet an der Regattastr.	Z1 Z8	x				x		1 - 2	300.000				
6.15	Straße Am Waldrand	Z8					x		1	in Realisierung				
6.16	F.-v.-Schill-Straße	Z1 Z8	x				x		1	1.200.000			STUB/ SG	
6.17	Heinrich -Heine-Ring	Z1 Z8	x				x		1	1.170.000			STUB/ SG	

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten	Finanzierungsoptionen			
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			1 = 2014 bis 2018 2 = 2019 bis 2025 3 = nach 2025	grob geschätzt (in T EUR)	Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)
6.18	Hintere Berliner Straße (SG "Neue Zeit")	Z1 Z8	x				x		1	1.600.000			STUB/ SG	
6.19	Straße Am Sportplatz	Z1 Z8	x				x		2 - 3	330.000			STUB/ SG	
6.20	F.-Engels-Straße (Reko und Rückbau auf 2 FB)	Z1 Z8	x				x		2	200.000				
6.21	Handelsstraße	Z8					x		2 - 3	770.000				
6.22	Steinstraße	Z8					x		2 - 3	770.000				
6.23	Ortsdurchfahrt Vierraden 2. BA	Z8					x		2	540.000				
6.24	Geh- und Radwege im Stadtgebiet	Z1 Z8	x				x		1 - 3	500.000				
6.25	Stellplätze Am Kanal/Berliner Straße	Z8					x		2/3	75.000				
6.26	Baugebiet Helbigstraße/Kniebusch	Z1 Z8	x				x		1/2	100.000				
6.27	F.-Krumbach-Straße/Rotkopfstraße	Z1 Z8	x				x		2/3	850.000			SG	
6.28	Anliegerstraße J.-Marchlewski-Ring (R.-Koch-Straße bis M.-Curie-Straße)	Z1 Z8	x				x		2/3	1.800.000			STUB	
6.29	Straße Am Holzhafen	Z8					x		3	285.000				
6.30	Reusenstraße	Z8					x		3	275.000				
6.31	Felchower Straße	Z8					x		2	550.000				
6.32	G.-Rotkopf-Straße/F.-Book Straße/J.-Scheer-Straße	Z1 Z8	x				x		3	950.000			SG	

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten	Finanzierungsoptionen			
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			1 = 2014 bis 2018 2 = 2019 bis 2025 3 = nach 2025	grob geschätzt (in T EUR)	Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)
6.33	Bootsweg	Z8					x		3	250.000				
6.34	H.-Eisler-Weg	Z1 Z8	x				x		3	750.000			STUB	
6.35	Bäckerstraße	Z8					x		3	250.000				
6.36	Regenrückhaltebecken und übergeordnete zentrale Leitungen	Z1 Z8	x				x		1 - 3	1.500.000				
6.37	Ortsverbindungsstraße Heinersdorf/Berkholz	Z8					x		1	433.000				
6.38	Ortsstraßen in Kunow(Vogelsangsrüh und Niederfelde)	Z8					x		3	300.000			ELER	
6.39	Ortslage Blumenhagen	Z8					x		2 - 3	450.000			ELER	
6.40	Fließallee Zützen	Z8					x		1	320.000			ELER	
6.41	Ortsdurchfahrt Zützen	Z8					x		3	1.000.000			ELER	
6.42	Ortslage Gatow und Radweg	Z8					x		3	1.600.000			ELER	
6.43	Ortslage Kummerow	Z8					x		3	125.000			ELER	
6.44	Ortslage Herrenhof und Mühlenweg Stendell	Z8					x		3	380.000			ELER	
6.45	Criewen Vorwerk	Z8					x		2 - 3	280.000			ELER	
6.46	Straßenbeleuchtung Stendell	Z8					x		1 - 2	160.000				
6.47	Neuer Mühlenweg	Z8					x		3	600.000				

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten (in T EUR)	Finanzierungsoptionen				
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			1 = 2014 bis 2018 2 = 2019 bis 2025 3 = nach 2025	grob geschätzt (in T EUR)	Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)	Förderprogramm- orientierung
6.48	Uckermärkischer Radrundweg Kummerow/Blumenhagen	Z4 Z8 Z10		x				x	x	1 - 2	1.200.000			ELER	
6.49	Radweg an der K.-Teichmann-Straße	Z1 Z8	x					x		2	370.000				
6.50	Apfelallee Zützen, Rad- und Landwirtschaftsweg	Z8 Z10						x	x	2/3	420.000			ELER	
6.51	Heinersdorf, Passower Straße	Z8						x		2/3	200.000			ELER	
6.52	Fußwegesanieierungsprogramm	Z1 Z8	x					x		1 - 2	800.000				
7.	Rückbau von Leerstandsgebäuden														
7.1.	Wohngebäude	Z1 Z6	x		x					1	2.900.000			STUB	
7.2	Wohngebäude	Z1 Z6	x		x					2	3.300.000			STUB	
7.3	Wohngebäude	Z1 Z6	x		x					3	2.500.000			STUB	
7.4	alte Polizei	Z1	x							1	630.000			STUB	
7.5	Ehm-Welk-Schule	Z1	x							1	150.000			STUB	
7.6	Kita 25	Z1	x							1	60.000			STUB	
7.7	Vereinsgebäude Regattastraße	Z1	x							1	30.000			STUB	
7.8	Rathaus Lindenallee	Z1	x							1	380.000			STUB	
7.9	Sporthalle F.-Krumbach-Str.	Z1	x							1	80.000			STUB	

Nr.	Aufgabenfelder/ Maßnahmen	Ziele	Stadtfunktionen						Priorität	Gesamtkosten	Finanzierungsoptionen			
			F 1	F 2	F 3	F 4	F 5	F 6			1 = 2014 bis 2018 2 = 2019 bis 2025 3 = nach 2025	grob geschätzt (in T EUR)	Kommunale Eigenmittel (in T EUR)	Förderbedarf (in T EUR)
7.10	Gärten / Garagen auf kommunalen Grundstücken	Z1 Z6	x		x				1	60.000				
7.11	Gärten / Garagen auf kommunalen Grundstücken	Z1 Z6	x		x				2	90.000				
7.12	Gärten / Garagen auf kommunalen Grundstücken	Z1 Z6	x		x				3	120.000				
7.13	Gebäude Dritter	Z1 Z6	x		x				1 - 3	1.800.000			STUB	
8. nicht-materielle und investitionsvorbereitende Maßnahmen														
8.1.	Fortführung Spielleitplanung/Jugendforum	Z7				x			1	60.000				
8.2	Museumsnetzwerkarbeit	Z7				x			1 - 2	140.000			INTERREG	
8.3	Unterstützung Innenstadt- und Tourismusförderung	Z2 Z4	x	x					1 - 2	260.000			EFRE	
8.4	Soziale Stadt, Stadtteilmanagement und Begleitung	Z1 Z7 Z10	x			x			1 - 2	400.000			Soz. Stadt	
8.5	Maßnahmen / Aktivitäten zur Wirtschaftsförderung	Z3 Z4 Z10		x				x	1 - 3	220.000			EFRE	
8.6	Maßnahmen / Aktivitäten Öffentlichkeitsarbeit / Imagebildung	Z4 Z7 Z10		x		x			1 - 3	180.000			EFRE	
8.7	Förderung / Unterstützung bürgerschaftliches Engagement	Z7				x			1 - 3	180.000				
8.8	Förderung Elektromobilität	Z9 Z10					x	x	1-3	75.000				
8.9	Erstellung kommunales Energiekonzept	Z9					x		1	130.000			REN+	